



Cea/Zuc/Jul

3003 Bern, 10. Dezember 2019

Ausführungsprojekte zu Nationalstrassen

Nr.: 622.2-00282

Vorhaben: N02 2. Röhre Gotthardstrassentunnel / 2TG

Gesuch von: Bundesamt für Strassen, ASTRA, 3003 Bern

PLANGENEHMIGUNG

INHALTSVERZEICHNIS

Sachverhalt.....	4
Erwägungen.....	6
I Formelles	6
II Materielles	7
1 Projektbeschrieb	7
2 Umwelt.....	8
2.0 Umweltbaubegleitung	8
2.1 Natur und Landschaft	9
2.2 Wald.....	12
2.3 Grundwasser, Wasserversorgung	14
2.4 Entwässerung	14
2.5 Fischerei, Oberirdische Gewässer.....	15
2.6 Störfallvorsorge	16
2.7 Altlasten	16
2.8 Abfälle und Materialbewirtschaftung	16
2.9 Boden.....	17
2.10 Luft.....	18
2.11 Lärm.....	18
2.12 Erschütterungen.....	19
2.13 Nichtionisierende Strahlung (NIS)	19
2.14 Naturgefahren	21
3 Stellungnahme der übrigen Bundesämter / Fachbehörden.....	22
3.1 Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)	22
3.2 Bundesamt für Verkehr (BAV)	22
3.3 Bundesamt für Kultur (BAK)	24
3.4 Bundesamt für Energie (BFE)	24
3.5 Eidgenössisches Starkstrominspektorat (ESTI).....	25
3.6 Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)	26
3.7 Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)	26
3.8 Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (Generalsekretariat GS-VBS)	26
3.9 Bundesamt für Rüstung (armasuisse)	27
3.10 Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK)	28
3.11 Werkleitungskanäle	28
4 Kantonale Stellungnahmen.....	37
4.1 Stellungnahme des Kantons Tessin	37
4.2 Stellungnahme des Kantons Uri	50

5	Einsprachen	55
5.1	SBB AG, Bellinzona	55
5.2	Ufficio del demanio, Dipartimento del territorio des Kantons Tessin	57
5.3	Gerhard Epp	60
5.4	Kraftwerk Göschenen AG	61
5.5	Verein Alpeninitiative und Verkehrsclub der Schweiz	62
5.6	Hotel des Alpes	63
5.7	Gemeinde Chiasso	65
6	Rechtsmittelweg	67
	DISPOSITIV	68
	Rechtsmittelbelehrung	89

Sachverhalt

- A. Am 8. April 2018 reichte das Bundesamt für Strassen (ASTRA) das Plangenehmigungsgesuch für das oben genannte Ausführungsprojekt ein. Am 26. April 2018 leitete das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) das ordentliche Plangenehmigungsverfahren ein und informierte die Gemeinden Göschenen, Wassen und Airolo. Am selben Datum lud das UVEK die Kantone Tessin und Uri ein, die Pläne öffentlich aufzulegen und bis zum 17. August 2018 dazu Stellung zu nehmen. Mit demselben Schreiben forderte das UVEK ausserdem das ASTRA auf, die erforderlichen Projektunterlagen den beteiligten Bundesämtern zur Verfügung zu stellen, nämlich dem Bundesamt für Umwelt (BAFU), dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), dem Bundesamt für Verkehr (BAV), dem Bundesamt für Kultur (BAK), dem Bundesamt für Energie (BFE), dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), dem Eidgenössischen Starkstrominspektorat (ESTI), der Eidgenössischen Arbeitsinspektion des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) und dem Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (GS-VBS).
- B. Im Zuge der öffentlichen Auflage vom 4. Mai 2018 bis zum 4. Juni 2018 gingen die folgenden Einsprachen ein:
- Schweizerische Bundesbahnen SBB AG, Viale Stazione 36D, 6500 Bellinzona;
 - Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento del territorio, Ufficio del demanio, Palazzo amministrativo 3, Via Franco Zorzi 13, 6501 Bellinzona;
 - Gerhard Epp, Göschenalpstrasse 11, 6487 Göschenen;
 - Kraftwerk Göschenen AG, Postfach, 6002 Luzern;
 - Alpen-Initiative, Verein zum Schutz des Alpengebiets vor den negativen Auswirkungen des Transitverkehrs, Hellgasse 23, 6460 Altdorf, sowie Verkehrs-Club der Schweiz (VCS), Aarberggasse 61, Postfach 8676, 3001 Bern, vertreten durch RA Ursula Ramseier, Seefeldstrasse 9a, 8630 Rüti ZH;
 - Hotel des Alpes, Giovanna Della Vecchia, Via della Stazione 35, 6780 Airolo;
 - Comune di Chiasso, Piazza Col C. Bernasconi 1, 6830 Chiasso.

Die folgenden Parteien zogen ihre Einsprachen im Verlaufe des Verfahrens zurück: Abwasser Uri, Giessenstrasse 46, 6460 Altdorf; Azienda elettrica ticinese (AET), El Stradún 74, 6513 Monte Carasso; Swissgrid AG, 5080 Laufenburg, vertreten durch AET; Lucendro SA, c/o AET, El Stradún 74, 6513 Monte Carasso; Bentom AG, Vorstadt 32, 6302 Zug; Andrea Peduzzi, Nucleo 6, 6780 Airolo sowie Schweizerische

Bundesbahnen (SBB) AG Immobilien/Immobilienrechte, Postfach 1726, 4601 Olten.
Die Einsprache der SBB AG (Bellinzona) wurde teilweise zurückgezogen.

- C. Am 18. Juni 2018 legte das UVEK die Einsprachen dem ASTRA zur Beurteilung vor. Am 14. August 2018 reichte der Kanton Uri seine Stellungnahme ein. Der Kanton Tessin nahm am 22. August 2018 Stellung. Am 30. August 2018 nahm das ASTRA zu den Einsprachen Stellung. Die Stellungnahme des ASTRA wurden zusammen mit den Stellungnahmen der Kantone am 8. September 2018 an die Parteien versandt.
- D. Am 8. November 2018 äusserte das BAFU seine Zustimmung zum Projekt, formulierte indessen mehrere Anträge. Zustimmende Stellungnahmen samt Anträgen gingen ferner von folgenden Parteien ein: GS-VBS (7. November und 5. Dezember 2018), BAV (4. Dezember 2018), Eidgenössische Arbeitsinspektion des SECO (12. Dezember 2018), ESTI (8. und 20. November sowie 7. Dezember 2018), BFE (14. August 2018 und 8. Februar 2019), BAK (7. Dezember 2018), ENHK (7. Dezember 2018), BLW (16. Januar 2019) und Bundesamt für Rüstung (armasuisse; 8. November 2018). Das ARE äusserte sich am 14. November 2018, deponierte jedoch keine Anträge.
- E. Am 14. Februar 2019 wurden die Stellungnahmen der beteiligten Bundesämter an das ASTRA weitergeleitet. Am 3. Mai 2019 übermittelte das ASTRA eine Reihe von zuvor angeforderten Unterlagen an das BAFU, das BAV und das SECO sowie an die Kantone Uri und Tessin. Am 9. Mai 2019 nahm das ASTRA abschliessend Stellung. Am 17. Mai 2019 übermittelte das UVEK diese Stellungnahme an alle am Verfahren beteiligten Parteien und forderte diese auf, sich abschliessend dazu zu äussern. Am 10. Juli 2019 wurden die eingegangenen Schlussbemerkungen an das ASTRA übermittelt mit der Aufforderung, sich gegebenenfalls abschliessend dazu zu äussern. Am 5. September 2019 übermittelte das ASTRA seine Schlussbemerkungen an das UVEK. Am 9. September 2019 leitete das UVEK die Stellungnahme des Amtes an die Kantone, an das BAFU sowie an das BAV weiter und forderte sie auf, die noch offenen Fragen zu beantworten.
- F. Am 24. September 2019 schloss das UVEK die Instruktion ab.

Auf sämtliche Vorbringen wird, soweit notwendig, in den nachfolgenden Erwägungen eingegangen.

Erwägungen

I Formelles

1. Gemäss Art. 26 des Bundesgesetzes vom 8. März 1960 über die Nationalstrassen (NSG, SR 725.11) erteilt das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) die Plangenehmigung für die Ausführungsprojekte von Nationalstrassen. Mit der Plangenehmigung werden sämtliche nach Bundesrecht erforderlichen Bewilligungen erteilt (Art. 26 Abs. 2 NSG). Kantonale Bewilligungen und Pläne sind nicht erforderlich (Art. 26 Abs. 3 NSG).

Die Zuständigkeit des Generalsekretariats des UVEK (GS-UVEK) zur Verfahrensinstruktion ergibt sich aus Art. 5 Bst. e der Organisationsverordnung vom 6. Dezember 1999 für das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (OV-UVEK; SR 172.217.1).

2. Gemäss Anordnung vom 3. Januar 2019 und gestützt auf Art. 49 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes vom 21. März 1997 (RVOG; SR 172.010) sind der Generalsekretär sowie seine Stellvertreterinnen ermächtigt, Entscheide im Namen der Departementsvorsteherin zu unterzeichnen.
3. Die für dieses Vorhaben notwendigen Unterlagen gemäss Art. 12 Abs. 1 der Nationalstrassenverordnung vom 7. November 2007 (NSV; SR 725.111) sind vorhanden. Damit sind die formellen Voraussetzungen erfüllt und auf das Gesuch ist einzutreten.
4. Auf das vorliegende Ausführungsprojekt wird gestützt auf Art. 27 ff. NSG / Art. 28a NSG das ordentliche Verfahren angewendet.
5. Wer nach den Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes vom 20. Dezember 1968 (VwVG; SR 172.021) oder des Enteignungsgesetzes vom 20. Juni 1930 (EntG; SR 711) Partei ist, kann während der Auflagefrist gegen das Ausführungsprojekt beim Departement Einsprache erheben (Art. 27d Abs. 1 NSG).
6. Abwasser Uri, Azienda elettrica ticinese (AET), Swissgrid AG, Lucendro SA, Bentom AG, Andrea Peduzzi sowie SBB AG, Immobilien/Immobilienrechte (Olten), zogen ihre Einsprachen zurück. Diese Parteien sind folglich nicht mehr am Verfahren beteiligt. Die Einsprache von SBB AG (Bellinzona) wurde teilweise zurückgezogen. Die Betroffenen wurden vom UVEK mit Schreiben vom 7. September 2018, 19. Februar 2019, 23. Juli 2019, 4. September 2019, 11. September 2019 bzw. 1. November 2019 über diesen Sachverhalt informiert.

II Materielles

1 Projektbeschreibung

Aus technischen und sicherheitsbezogenen Gründen sowie aufgrund des derzeitigen Zustands muss der bestehende Gotthard-Strassentunnel zwischen 2020 und 2025 saniert werden. Der Umfang der Sanierungsarbeiten macht eine Vollsperrung des Tunnels erforderlich. Am 27. Juni 2012 beurteilte der Bundesrat den Bau einer zweiten Röhre am Gotthard als beste Lösung, um während der Sanierung der bestehenden Röhre den Verkehr zu bewältigen. Dank dem Bau der zweiten Röhre kann nach Abschluss der Sanierung der Verkehr einspurig durch den Tunnel geführt werden, wodurch Frontal- und Streifkollisionen praktisch verhindert werden. Ausserdem wird jede Röhre über einen Standstreifen verfügen, was die Sicherheit deutlich erhöht. Die neue Röhre wird östlich des heutigen Service- und Infrastrukturstollens (SISto) erstellt, welcher die beiden Röhren verbinden wird.

Die wichtigsten Elemente des zu genehmigenden Projekts sind:

- der Bau einer neuen Röhre für den Gotthard-Strassentunnel samt Anschlüssen an die bestehenden Trassen;
- die Sanierung der ersten Röhre;
- der Bau von (begehbaren und befahrbaren) Querverbindungen zwischen der zweiten Röhre und dem SISto;
- die Errichtung von Lüftungszentralen an den Portalen sowie von bergmännischen Lüftungszentralen für die zweite Röhre einschliesslich Anschluss an die bestehenden Lüftungsschächte;
- die Umleitung des SISto bei den Portalen;
- der Bau von Mittelstreifenüberfahrten bei den Portalen;
- die Bewirtschaftung des Ausbruchmaterials einschliesslich Geländemodellierung mit nicht verwertetem Ausbruchmaterial;
- die Errichtung verschiedener Bauwerke für die erste und die zweite Röhre (Sammelbecken, SABA);
- die Umgestaltung des Anschlusses Airolo und die Überdeckung der Fahrbahn unmittelbar hinter der Autobahnauffahrt von Süden bzw. der Autobahnausfahrt nach Süden.

Das letztgenannte Element ermöglicht eine kompaktere Führung der Anschlüsse kurz nach dem Südportal des Gotthard-Strassentunnels und die endgültige Deponierung von Ausbruchmaterial in Portalnähe. Dabei werden drei Brücken und ein Viadukt zurückgebaut und die Autobahn auf einer Länge von rund 1000 Metern überdeckt (Autobahnüberdeckung Airolo).

Die Kosten für den Bund werden auf 2 210 779 000 Franken geschätzt (inkl. MWST, Preisbasis September 2017).

2 Umwelt

Bevor eine Behörde über die Planung, Errichtung oder Änderung einer Anlage entscheidet, welche die Umwelt erheblich belasten kann, hat sie gemäss Art. 10a ff. des Bundesgesetzes vom 7. Oktober 1983 über den Umweltschutz (USG; SR 814.01) eine Prüfung der Umweltverträglichkeit vorzunehmen (Umweltverträglichkeitsprüfung, UVP).

Bestehende Anlagen, die im Anhang der Verordnung vom 19. Oktober 1988 über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV; SR 814.011) aufgeführt sind, unterliegen gemäss Art. 2 Abs. 1 Bst. a und b UVPV der Umweltverträglichkeitsprüfung, wenn die Änderung wesentliche Umbauten, Erweiterungen oder Betriebsänderungen betrifft und über die Änderung im Verfahren entschieden wird, welches bei neuen Anlagen für die Prüfung massgeblich ist.

Wer eine solche Anlage errichtet, hat bei der Projektierung einen Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) über die Auswirkungen der Anlage auf die Umwelt zu erstellen (Art. 7 UVPV).

Die Nationalstrasse N02 ist eine Anlage im Sinne von Ziffer 11.1 des Anhangs der UVPV. Das vorgesehene Ausführungsprojekt sieht den Bau der 2. Röhre des Gott-hardstrassentunnels und weiterer damit in Zusammenhang stehenden Infrastrukturen vor, die als wesentliche Änderung zu beurteilen sind und über die im ordentlichen Plangenehmigungsverfahren entschieden wird, weshalb das Projekt der Umweltverträglichkeitsprüfung unterliegt und ein Umweltverträglichkeitsbericht erstellt wurde.

Nach Art. 12 Abs. 2 UVPV ist das Bundesamt für Umwelt (BAFU) die zuständige Fachstelle für Projekte, welche durch eine Bundesbehörde geprüft werden. In seiner Stellungnahme vom 8. November 2018 äusserte sich das BAFU zum Ausführungsprojekt und stimmte der Projektgenehmigung unter Vorbehalt seiner nachfolgend aufgeführten Anträge zu.

2.0 Umweltbaubegleitung

Mit den Aufgaben der Umweltbaubegleitung (UBB) in der Bauphase ist das BAFU einverstanden, verlangt indessen in Anbetracht der Bedeutung des Projektes eine Umweltbauabnahme und deponiert folgende Anträge:

[1] Spätestens 6 Monate nach Abschluss der Bauarbeiten ist dem GS-UVEK zuhanden des BAFU ein Abschlussbericht der Umweltbaubegleitung zur Beurteilung einzureichen.

Begründung: Kontrolle der Umsetzung der UBB, siehe BAFU-Publikation «Umweltbaubegleitung mit integrierter Erfolgskontrolle (Bern 2007). »

[2] Vor Inbetriebnahme ist eine Umweltbauabnahme zu organisieren.

Begründung: siehe BAFU-Publikation «Umweltbaubegleitung mit integrierter Erfolgskontrolle (Bern 2007) ».

Das ASTRA beantragt kommentarlos, diese beiden Anträge gutzuheissen.

Das UVEK stimmt den Anträgen [1] und [2] in den Grundsätzen ebenfalls zu. Antrag [1] ist allerdings insofern anzupassen, als der Abschlussbericht der Umweltbaubegleitung direkt dem BAFU zur Beurteilung einzureichen ist. Das UVEK hat zu diesem Zeitpunkt keine Verfahrensleitung in obgenanntem Projekt mehr inne. Im Falle von Uneinigkeit zwischen den beiden Ämtern ist das UVEK anzurufen.

2.1 Natur und Landschaft

Das BAFU hält fest, dass das Projekt keine Landschafts- oder Biotopschutzinventare des Bundes, jedoch diverse schutzwürdige Lebensräume gemäss Art. 18 Abs. 1^{bis} des Natur- und Heimatschutzgesetzes vom 1. Juli 1966 (NHG, SR 451) tangieren würde. Zudem kämen unterschiedliche Pflanzen- und Tierarten der roten Liste oder der national prioritären (geschützten) Arten im Projektperimeter vor. Der Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) 3. Stufe sei verständlich verfasst. Die Mehrheit der detailliert beschriebenen Ersatzmassnahmen würden erst am Ende der Bauphase realisiert, obschon die Hauptauswirkungen während der Bauphase stattfinden würden. In der Berechnung des ökologischen Wertes im Betriebszustand wurde ein negativer Faktor eingeführt, welchem das BAFU zustimmte.

In Airola weise das Projekt gemäss BAFU eine neutrale ökologische Bilanz auf, in Göschenen hingegen nicht. Für den Projektteil im Kanton Uri sei deshalb noch vor der Plangenehmigung eine ausgeglichene Ökobilanz zu liefern (Antrag [3]). Diese wurde am 19. Juni 2019 eingereicht und vom BAFU als präzise und nachvollziehbar bewertet. Antrag [3] des BAFU erweist sich demnach als gegenstandslos.

Das BAFU stimmt sämtlichen vom ASTRA vorgeschlagenen Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen gemäss Art. 18 Abs. 1^{ter} NHG zu.

Auf mehreren Flächen befinden sich nach Angaben des BAFU Wildtierpassagen bzw. Autobahnunterführungen, welche durch die Fauna genutzt werden. Im Rahmen der Massnahmen NAT-13 sei zur Reduktion der Kollision mit Wildtieren eine Wildwarnanlage auf der Kantonsstrasse vorgesehen. Diese Wildwarnanlage müsse die Autofahrer mit einer temporären Fahrtgeschwindigkeitsreduktion warnen – auf ein System, welches die Fauna vor Gefahren warne, sei zu verzichten.

Die Dauer des Unterhalts der Ersatzmassnahmen werde im UVB 3. Stufe nicht präzisiert. Grundsätzlich sei der Unterhalt der Ersatzflächen über die gesamte Betriebsdauer des Nationalstrassenbauwerkes zu gewährleisten. Da die Ersatzmassnahmen im Kanton Uri mehrheitlich für bloss temporäre Eingriffe nötig seien, werde eine Verpflichtungsdauer von 20 Jahren (während der Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen zielkonform zu pflegen seien) als verhältnismässig erachtet.

Die Ufervegetation sei nur in der Bauphase betroffen und die betroffenen Flächen würden nach Abschluss der Bauarbeiten wiederhergestellt.

Zusammenfassend hält das BAFU fest, dass die Auswirkungen des Projektes auf die Landschaft vor allem im Bereich der temporären Benutzung von Flächen (Baustellen und Zwischenlager) zu suchen sind. Für die Wiederinstandsetzung der betroffenen Flächen erachtet das BAFU alle vorgesehenen Massnahmen (UVB LAO-1 bis LAO-7) als nötig und sinnvoll. Diese seien uneingeschränkt umzusetzen. Im Bereich des Nordportals brächten die im Rahmen des Projektes «Erhalt und Entwicklung Landschaft Göschenen (Anhang 6.15Q)» vorgesehenen Massnahmen zusätzlich zu einem ökologischen Wert einen klaren landschaftlichen Wert mit sich, da diese Massnahmen bereits ab Beginn der Bauphase bis ins Jahr 2030 gestaffelt durchgeführt würden. Fazit: das Projekt wird seitens des BAFU sowohl im Kanton Uri als auch im Kanton Tessin als mit dem Landschaftsschutz verträglich bewertet.

Das BAFU formulierte ergänzend dennoch folgende Anträge [4] bis [9]:

[4] Vor Erteilung der Plangenehmigung ist für alle Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen die explizite Zustimmung der Landeigentümer bzw. Bewirtschafter dem GS-UVEK einzureichen.

Begründung: Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen gemäss Art. 18 Abs. 1^{ter} NHG.

Das ASTRA beantragte in seiner Stellungnahme vom 9. Mai 2019, Antrag [4] sei als gegenstandslos abzuschreiben, da die Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen im Kanton Uri durch ein kantonales Projekt abgedeckt werden. Für die Einholung der Zustimmung der Landeigentümer bzw. Bewirtschafter sei der Kanton zuständig. Bezüglich der Massnahmen im Kanton Tessin hätten die Grundeigentümer durch die Unterzeichnung des Rodungsgesuchs bereits zugestimmt.

Das BAFU hielt zunächst an seinem Antrag [4] fest und machte geltend, dass die Schutz-, Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen integraler Bestandteil des zu genehmigenden Projekts sei. Die vorgesehenen Massnahmen müssten bis zur Ausführungsreife vorbereitet sein. Damit die rechtlichen Anforderungen als erfüllt betrachtet werden können, müssten die durch das ASTRA als Ersatzmassnahmen finanzierten Massnahmen spätestens mit dem Projekt validiert werden. Mit Schreiben vom 5. September 2019 hat das ASTRA auf eine Besprechung ASTRA, Kanton Uri und BAFU vom 12. August 2019 hingewiesen, worin das weitere Vorgehen vereinbart worden sei. Das ASTRA verpflichtete sich weiter, die vom Kanton Uri durchgeführten und dokumentierten Wirkungs- und Umsetzungskontrollen dem BAFU weiterzuleiten. Das BAFU hat dazu wie folgt Stellung genommen: Die erhaltenen zusätzlichen Unterlagen seien klar und nachvollziehbar. Die Realisierungssicherung der Ersatzmassnahmen sei entsprechend hoch. Durch die Synergien in einem gemeinsamen Projekt könnten die finanziellen Mittel bereits frühzeitig verwendet werden, so dass eine schnellere und bessere Wirkung erzielt werde. Das BAFU erachte deshalb seinen Antrag [4] als erfüllt. Auch der Kanton Uri hat sich diesbezüglich nicht mehr geäussert. Das UVEK erachtet deshalb die Angelegenheit damit als erledigt.

[5] Im Abschlussbericht der Umweltbaubegleitung ist die definitive ökologische Bilanz für die Kantone Uri und Tessin auszuweisen. Wenn nötig sind zusätzliche Ersatzmassnahmen zu realisieren.

Begründung: Kontrolle der Umsetzung der UBB, der Vorgaben nach Art. 3 NHG und der durchgeführten Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen nach Art. 18 Abs. 1^{ter} NHG. Siehe BAFU-Publikation «Umweltbaubegleitung mit integrierter Erfolgskontrolle (Bern 2007).»

[6] Für die Wildtierpassagen an der Gewässerquerung ist primär die VSS SN 640694 anzuwenden (siehe «nicht spezifische Faunapassage Typ 2»). Wenn dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, ist die VSS SN 640696 anzuwenden. Die Massnahmen NAT-1 und NAT-2 sind entsprechend anzupassen.

Begründung: Als Stand der Technik sichern diese Faunapassagen die Durchlässigkeit der Autobahn nicht nur für die aquatische, sondern auch für die terrestrische Fauna. Schutz von einheimischen Tierarten nach Art. 18 Abs. 1 NHG; schutzwürdige Lebensräume und Ersatzmassnahmen nach Art. 18 Abs. 1^{bis} und 1^{ter} NHG; Lebensraumvernetzung nach Art. 14 Abs. 3 Bst. e NHV.

[7] Die Massnahme NAT-13 ist wie folgt anzupassen: [...]. Um die Unfälle zu reduzieren, ist die Installation einer Wildwarnanlage (Typ Calstrom) zu planen.

Begründung: Als Stand der Technik sichert die Wildwarnanlage die Durchlässigkeit der Kantonsstrasse für die terrestrische Fauna. Schutz von einheimischen Tierarten nach Art. 18 Abs. 1 NHG; schutzwürdige Lebensräume und Ersatzmassnahmen nach Art. 18 Abs. 1^{bis} und 1^{ter} NHG; Lebensraumvernetzung nach Art. 14 Abs. 3 Bst. e NHV.

[8] Die Massnahme LAO-7 ist wie folgt zu vervollständigen: [...] möglich ist. Dies gilt auch für die Flächen mit definitiven Ablagerungen. Es wird ein Detailprojekt [...].

Begründung: Landschaftsschutz gemäss Art. 3 NHG.

[9] Ein zielkonformer Unterhalt der Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen im Kanton Uri ist in der Plangenehmigung für mindestens 20 Jahre zu sichern.

Begründung: Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen gemäss Art. 18 Abs. 1^{ter} NHG; Leitfaden Umwelt Nr. 11 Wiederherstellung und Ersatz im Natur- und Landschaftsschutz (BUWAL 2002).

Das ASTRA hat kommentarlos beantragt, die Anträge [5], [6] und [8] gutzuheissen. Bezüglich Antrag [7] erachtet es das ASTRA nicht als zweckmässig, das Produkt bereits im Rahmen dieser Verfügung festzulegen. Es soll der zum Zeitpunkt der Beschaffung beste Typ der Wildwarnanlage ausgewählt werden können. Das BAFU zeigte sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Auch das UVEK erachtet die Massnahmen [5] bis [9] im Sinne dieser Bemerkungen als sinnvoll und zweckmässig. Es sind deshalb entsprechende Auflagen ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen.

2.2 Wald

Für das Projekt sind im Kanton Uri 24'715 m² (1'864 m² definitiv, 22'851 m² temporär) Waldrodungen erforderlich. Im Kanton Tessin sind Rodungen im Umfang von 26'684 m² (temporär) und 25'508 m² (definitiv) notwendig. Das BAFU beurteilt die Kantonsdossiers getrennt und stellte jeweils gesonderte, jedoch weitgehend gleichlautende Anträge. Das Rodungsdossier ist gemäss BAFU vollständig und nachvollziehbar. Das BAFU ist mit folgenden Anträgen mit der Erteilung der Rodungsbewilligung einverstanden:

[10] und [18] Die Rodungs- und Bauarbeiten haben unter Schonung des angrenzenden Waldareals zu erfolgen. Es ist insbesondere untersagt, darin Baubaracken zu errichten sowie Aushub, Fahrzeuge und Materialien aller Art zu deponieren.

Begründung: Damit die Waldfunktion des angrenzenden Waldes nicht tangiert werde, ist dieser zu schonen (Art. 4 und 5 WaG).

[11] und [19] Die Wiederherstellungs- und Ersatzleistungsarbeiten haben innert 7 Jahren nach Eintritt der Rechtskraft der Plangenehmigung / bei temporären Rodungen 2 Jahre nach Abschluss der Hauptarbeiten zu erfolgen.

Begründung: Gemäss Art. 7 Abs. 1 Bst. c WaV spricht sich der Rodungsentscheid über die Friste der Erfüllung der mit der Rodung verbundenen Pflichten aus. In der Praxis können nur befristete Ersatzmassnahmen durchgesetzt und kontrolliert werden.

[12] und [20] Die Bauherrschaft hat während der Bauphase und der Aufwuchsphase (Kronenschluss) das Aufkommen von Konkurrenzvegetation wie Brombeeren und invasive gebietsfremde Pflanzen wie Goldruten, Sommerflieder, Riesenbärenklau etc. zu verhindern. Dies hat durch regelmässige Kontrollen bzw. entsprechende Massnahmen zu erfolgen. Bei Uneinigkeit hat die Leitbehörde nach Anhörung der Parteien sowie des BAFU zu entscheiden.

Begründung: Zur Erbringung des gleichwertigen Rodungersatzes ist eine Bestockung mit standortgerechten Arten zu gewähren (Art. 7 Abs. 1 WaG, Art. 8 WaV), die die Wiederherstellung der Waldfunktionen im Sinne von Art. 20 WaG sicherstellt. Dies kann in der Regel bei Erreichung des Kronenschlusses als grundsätzlich gegeben erachtet werden, was je nach Standortbedingungen unterschiedlich lang dauern kann. Dies schliesst die Bekämpfung von aufkommenden invasiven gebietsfremden Organismen gemäss Art. 15 Freisetzungsverordnung (FrSV, SR 814.911) ein.

[13] und [21] Für die Umsetzung der Rodung und des Rodungersatzes ist der kantonale Forstdienst einzubeziehen. Vor dem Holzschlag ist das zuständige Amt durch das ASTRA zu informieren.

Begründung: Die konkrete Ausgestaltung der Rodung und des Rodungersatzes erfordert Kenntnisse der spezifischen standörtlichen Gegebenheiten und muss von Fachleuten begleitet werden (Art. 20 WaG, Art. 3 und 18 Abs. 1^{er} NHG).

[14] und [22] Nach Abschluss der Rodungs- und Bauarbeiten (inkl. Rodungsersatz) ist der kantonale Forstdienst zu einer Abnahme einzuladen. Die Ersatzaufforstung gilt erst nach Abnahme durch das Amt für Forst und Jagd als abgeschlossen.

Begründung: Den kantonalen Forstdiensten obliegt gemäss Art. 7 Abs. 2 WaV die Pflicht, dem BAFU den Abschluss der von Bund und Kantonen bewilligten Rodungen zuhanden der vom BAFU geführten Rodungsstatistik zu melden.

Bei den Anträgen [15] und [16] (bzw. [24] und [25]) handelt es sich sodann nicht um konkrete Anträge, sondern um Hinweise bezüglich Rodung. Auf diese Hinweise ist vorliegend nicht einzugehen.

Gemäss dem BAFU handelt es sich bei der Verlegung der Abwasserleitung im Kanton Uri zudem um eine nachteilige Nutzung gemäss Art. 16 des Bundesgesetzes vom 4. Oktober 1991 über den Wald (WaG, SR 921.0). Diesbezüglich wird vom BAFU folgender Antrag gestellt:

[17] Die Arbeiten im Zusammenhang mit der nachteiligen Nutzung haben unter Schonung des angrenzenden Waldareals zu erfolgen. Es ist insbesondere untersagt, darin Baubaracken zu errichten sowie Aushub, Fahrzeuge und Materialien aller Art zu deponieren.

Begründung: siehe auch Antrag 10.

Das ASTRA erachtet die Anträge [10], [17] und [18] als gegenstandslos, da sich diese Pflichten bereits aus den gesetzlichen Grundlagen ergäben. Das BAFU schloss sich in der Folge dieser Auffassung an. Die Anträge können damit als gegenstandslos abgeschrieben werden.

Die Anträge [11], [12], [13] und [14] (bzw. [19], [20], [21] und [22]) seien gemäss ASTRA teilweise oder gänzlich gutzuheissen. Bezüglich Antrag [11] stellt das ASTRA den Antrag, es sei eine Frist von 15 Jahren anzusetzen, da die Realisierung der zweiten Röhre etwa 7 Jahre dauern werde und einige Flächen noch für die Baustelle der Sanierung der ersten Röhre benötigt werden. Das BAFU erklärte sich mit dieser Frist einverstanden. Der Kanton Uri hat in seiner Stellungnahme vom 19. Juni 2019 diesbezüglich darauf aufmerksam gemacht, dass die Frist von 15 Jahren einzig auf die Ersatzmassnahmen für die permanente Rodung beziehen könne. Da sich die Ersatzaufforstungsflächen für die permanenten Rodungen ausserhalb des für den Bau der zweiten Röhre beanspruchten Perimeters befinde, ist der Kanton der Ansicht, dass eine Frist von 7 Jahren angemessen sei. Der Kanton unterstütze deshalb den Antrag [11] des BAFU.

Beurteilung des UVEK: Grundsätzlich ist an der Frist von 7 Jahren im Sinne der Stellungnahme des Kantons festzuhalten. Das ASTRA legt indessen dar, dass die Bauarbeiten möglicherweise länger als 7 Jahre dauern könnten. Das UVEK erachtet deshalb eine Dauer von 10 Jahren als angemessen. Einzig für Flächen, welche noch für die Baustelle der Sanierung der ersten Röhre benötigt werden, kann die Frist auf 15 Jahre erstreckt werden. Antrag [11] (bzw. [19]) ist entsprechend modifiziert als Auflage zu übernehmen.

Die Anträge [12] bis [14] (bzw. [20] bis [22]) werden als Auflage ins Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

2.3 Grundwasser, Wasserversorgung

Das Projektgebiet auf der Urnerseite befindet sich im Gewässerschutzbereich A_U. Die zweite Röhre unterquert zudem die Grundwasserschutzzonen der Trinkwasserfassung March sowie die Grundwasserschutzzonen von acht verschiedenen Quellen im Gebiet von Airola.

Mit den Anträgen [32] und [33] verweist das BAFU auf die Stellungnahmen der Kantone Tessin und Uri. Die Anträge der Kantone werden nachstehend beurteilt (Ziff. II.4). Es kann demnach auf diese Ausführungen verwiesen werden.

Weiter beantragt das BAFU folgende Auflage:

[34] Die Massnahme GWR-3 «Bauliche Massnahmen zur Abgrenzung der Grundwasserdrainage» ist im folgenden Sinn zu ergänzen: Falls es entgegen der Prognose zu Wassereintritten kommt, welche gemäss Einschätzung des begleitenden Hydrogeologen im Zusammenhang mit darüber liegenden Quellen stehen können und damit eine Auswirkung zu befürchten ist, ist das Bauwerk unverzüglich abzudichten – auch wenn aus der Quellüberwachung zu diesem Zeitpunkt noch kein Hinweis auf eine Drainierung sichtbar ist.

Das ASTRA beantragt die Abschreibung dieses Antrags. Eine Vollabdichtung als technische Lösung sei bereits in einigen Tunnelabschnitten vorgesehen und kann bzw. wird auf Anweisung des Hydrogeologen aufgrund des tatsächlichen Wasseraufkommens auf weitere Tunnelabschnitte erweitert werden. Das BAFU hält an seinem Antrag fest. Die Erläuterungen des ASTRA würden dem Antrag des BAFU entsprechen. Der Kanton Uri hat diesbezüglich angemerkt, dass bei hohem Wasserdruck die angedachte Vollabdichtung technisch nicht machbar sei, weil das Innengewölbe den Druck nicht aufnehmen können. Dies zeige die Erfahrungen, die beim Bau des Gotthard-Basistunnels gemacht worden seien.

Das UVEK erachtet eine vom BAFU geforderte und vom ASTRA im Grundsatz bereits zugestandene Auflage ebenfalls als sinnvoll und zweckmässig. Der Anmerkung des Kantons ist bei der Formulierung der Auflage Rechnung zu tragen. Die Auflage wird entsprechend wie folgt formuliert:

[34] Die Massnahme GWR-3 «Bauliche Massnahmen zur Abgrenzung der Grundwasserdrainage» wird wie folgt ergänzt: Falls es entgegen der Prognose zu Wassereintritten kommt, welche gemäss Einschätzung des begleitenden Hydrogeologen im Zusammenhang mit darüber liegenden Quellen stehen können und damit eine Auswirkung zu befürchten ist, ist das Bauwerk unverzüglich nach Möglichkeit abzudichten – auch wenn aus der Quellüberwachung zu diesem Zeitpunkt noch kein Hinweis auf eine Drainierung sichtbar ist. Ist eine Abdichtung nicht möglich oder nicht zielführend, sind umgehend geeignete Massnahmen zu definieren, um allfällige Schäden zu verhindern, zu minimieren und zu beheben.

2.4 Entwässerung

Das BAFU weist darauf hin, dass durch die geplanten Sprengarbeiten das Ausbruchmaterial mit Nitrit, Ammonium und Nitroverbindungen belastet werden kann. Gemäss

dem Bundesgesetz vom 24. Januar 1991 über den Schutz der Gewässer (GSchG, SR 814.20) sei es untersagt, Stoffe, die das Wasser verunreinigen können, mittelbar oder unmittelbar in ein Gewässer einzubringen oder sie versickern zu lassen. Ebenfalls sei es untersagt, solche Stoffe ausserhalb eines Gewässers abzulagern, sofern dadurch die konkrete Gefahr einer Verunreinigung des Wassers entsteht. In Ergänzung der bereits im Projekt vorgesehenen Massnahmen beantragt das BAFU die Anträge 16 bis 20 des Kantons Tessin zu berücksichtigen (Antrag [35]). Diesbezüglich wird auf die nachstehenden Erwägungen zur Stellungnahme des Kantons Tessin verwiesen (Ziff. II.4.1). Weiter beantragt das BAFU

[36] Es ist sicherzustellen, dass durch die Ablagerung von Stoffen und Materialien keine Gefahr einer Verunreinigung der Gewässer besteht.

Das ASTRA beantragt, diesen Antrag als gegenstandslos abzuschreiben, da sich diese Pflicht bereits aus dem Gesetz ergäbe (Art. 3 und Art. 6 GSchG). Das BAFU erklärte sich in der Folge mit diesen Erläuterungen einverstanden. Auch aus Sicht des UVEK erübrigt sich eine entsprechende Auflage.

2.5 Fischerei, Oberirdische Gewässer

Nach Beurteilung des BAFU wirkt sich das Projekt geringfügig auf die beiden fischereilich genutzten Hauptfliessgewässer der Kantone Tessin (Ticino) und Uri (Reuss) aus. Das BAFU stellt hierzu folgende Anträge:

[26] Die Arbeiten dürfen während der Laichperiode der Bachforelle (Mitte Oktober bis Ende März) keine Trübung des Wassers der Fischgewässer hervorrufen.

[27] Die kantonalen Fischereibehörden sind frühzeitig über bevorstehende technische Eingriffe in Gewässer zu informieren.

[28] Alle erforderlichen Massnahmen sind zu ergreifen, um jegliche Verschmutzung der Gewässer zu verhindern.

Das ASTRA beantragt, diese Anträge gutzuheissen. Es weist darauf hin, dass sich eine Auflage für den Antrag [28] erübrigt, da sich diese Pflicht bereits aus dem Gesetz ergebe (Art. 3 GSchG).

Das UVEK schliesst sich dieser Beurteilung an. Einzig die Anträge [26] und [27] werden als Auflage ins Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Das BAFU stellt fest, dass der Gewässerraum vom Vorhaben grundsätzlich eingehalten wird. Es befänden sich aber einige Installationsplätze und –pisten innerhalb des Gewässerraums. Das BAFU stellt dazu folgende Anträge:

[29] Die Geländemodellierung in Airolo ist mit den kantonalen Vorhaben zur Revitalisierung des Ticino und dem Renaturierungsprojekt der Ritom AG zu koordinieren.

[30] Die Flächen, die durch das Vorhaben temporär im Gewässerraum beansprucht werden, dürfen die betroffenen Gewässer nicht zusätzlich beeinträchtigen und dürfen nur so kurz wie nötig genutzt werden.

Das ASTRA beantragt, Antrag [29] als gegenstandslos abzuschreiben. Die geforderte Koordination sei bereits verwirklicht. Antrag [30] sei gutzuheissen. Das BAFU erklärte

sich mit den Erläuterungen des ASTRA einverstanden. In der Folge ist einzig Antrag [30] als Auflage ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen.

2.6 Störfallvorsorge

Das BAFU prüfte, ob die Umsetzung der StFV erfolgt ist und ob die im Projekt enthaltenen Sicherheitsmassnahmen Art. 3 der Verordnung vom 27. Februar 1991 über den Schutz vor Störfällen (StFV, SR 814.012) erfüllen. Im Weiteren hat das BAFU die Plausibilität der Abschätzungen der Wahrscheinlichkeit eines Störfalls und die Notwendigkeit einer Risikoermittlung beurteilt. Das BAFU stellt diesbezüglich folgende Anträge:

[37] Der Vollzugsstelle des ASTRA sind die gemäss ASTRA RL 19002 für eine AP Strecke notwendigen Kurzberichte für die Bauphase des Gotthard-Strassentunnels so rasch wie möglich einzureichen.

[38] Mögliche Massnahmen auf Basis der Beurteilung der Kurzberichte für die Baustelleninstallation der Portale Nord und Süd des Gotthardstrassentunnels bleiben auch nach Erteilung der Plangenehmigung vorbehalten.

[39] Das ASTRA hat im Rahmen der Detailplanung eine Einsatzplanung für die Betriebsphase der Galleria di Airolo zu erarbeiten, welche explizit auf die unterschiedlichen Lüftungssysteme in den beiden Tunnelröhren eingeht und die entsprechende Einsatztaktik zur Absicherung der mit einer natürlichen Lüftung betriebenen Röhre Nord-Süd bei einem Brand in der Röhre Süd-Nord im Detail beschreibt.

Das ASTRA beantragt die Gutheissung dieser Anträge. Auch das UVEK erachtet diese Anträge als sinnvoll und zweckmässig. Sie werden als Auflagen ins Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

2.7 Altlasten

Das BAFU verweist auf die Untersuchungspflicht für die untersuchungsbedürftigen belasteten Standorte und beantragt, die entsprechenden Anträge der Kantone Tessin (Anträge 27 bis 29) und Uri (Antrag 21) zu berücksichtigen (Antrag [44]).

Es wird auf die Ausführungen zu den Stellungnahmen der Kantone verwiesen (nachstehend, Ziff. II.4). Die Aufnahme einer Auflage erübrigt sich deshalb.

2.8 Abfälle und Materialbewirtschaftung

Das BAFU erachtet die im Projekt vorgesehene Entsorgung der Abfälle grundsätzlich als stufengerecht und begrüsst die hohe Verwertungsquote. Das BAFU unterstützt die diesbezüglichen Anträge 10 bis 14 des Kantons Uri und stellt darüber hinaus folgende Anträge:

[45] Analysen des Ausbruchmaterials sind unter Einbezug der vorhandenen Kenntnisse zu geogenen Belastungen durchzuführen. Im ersten Jahr soll das Aushubmaterial alle 14 Tage oder 50'000 t beprobt werden. Der Proberhythmus kann danach in Absprache mit dem BAFU und den Standortkantonen angepasst werden. Die geogene Belastung (Schwermetalle) des Ausbruchmaterials ist in die Untersuchung mit einzubeziehen. Zudem ist die temporäre Lagerung für das mit Nitrit belastete Ausbruchmaterial und die Auswaschung inkl. Abwasserbehandlung im Entsorgungskonzept zu beschreiben.

[46] Die Schadstoffuntersuchung der Gebäude und Bauwerke ist gemäss VVEA-Vollzugshilfe «Ermittlung von Schadstoffen und Angaben zur Entsorgung von Bauabfällen» durchzuführen.

[47] Alle Terrainveränderungen sind gemäss Art. 19 Abs. 1 Bst. d VVEA im Rahmen der Plangenehmigung zu bewilligen.

[48] Das Entsorgungskonzept hat alle anfallenden Abfallarten aufzuführen und ist vor Baubeginn zu aktualisieren und dem GS-UVEK zuhanden des BAFU zur Beurteilung zuzustellen. Aufgrund der langen Projektdauer ist es sinnvoll, die Aktualisierung des Konzeptes und die Prüfung durch das BAFU etappenweise zu gestalten.

[49] Die Qualitäten und die Triage der anfallenden Abfälle, insbesondere des Ausbruchsmaterials, sind von einer unabhängigen erfahrenen Fachperson zu überwachen.

[50] Die Anträge 10 bis 14 der Stellungnahme des Kantons Uri sind zu berücksichtigen.

Das ASTRA beantragt Gutheissung der Anträge [45] und [46] und ergänzt, dass die temporäre Lagerung des mit Nitrit belasteten Ausbruchsmaterials im Detailprojekt beschrieben werde. Das UVEK erachtet eine Auflage gemäss Antrag [45] ebenfalls als zweckmässig. Da das ASTRA bereits kraft Gesetz verpflichtet ist, die Nationalstrassen nach den neuesten Erkenntnissen der Strassenbautechnik zu erstellen (Art. 41 NSG) erübrigt sich die Aufnahme von Auflagen, welche einzig auf aktuell gültige Weisungen und Vollzugshilfen verweist. Eine Aufnahme von Antrag [46] als Auflage erübrigt sich deshalb.

Da die Terrainveränderungen bereits Gegenstand der aufgelegten und im vorliegenden Verfahren zu genehmigenden Pläne sind, erübrigt sich auch die Aufnahme einer Auflage im Sinne des Antrags [47].

Antrag [48] ist als Auflage in das Dispositiv der Verfügung aufzunehmen. Der Einbezug des UVEK, bei welchem zu diesem Zeitpunkt kein Verfahren mehr hängig sein wird, erübrigt sich jedoch.

Das ASTRA beantragte, Antrag [49] sei als gegenstandslos abzuschreiben, da dies bereits im Pflichtenheft der Umweltbaubegleitung vorgesehen sei. Das BAFU erklärte sich mit diesen Erläuterungen mit der Abschreibung des Antrags einverstanden.

Bezüglich Antrag [50] wird auf die Ausführungen zur Stellungnahmen des Kantons Uri verwiesen (nachstehend, Ziff. II.4.2). Die Aufnahme einer Auflage erübrigt sich deshalb.

2.9 Boden

Der Bodenschutz werde gemäss BAFU im UVB nachvollziehbar, professionell und korrekt behandelt. Das BAFU verweist in seinen Anträgen [40] bis [42] auf die Stellungnahmen der Kantone und unterstützt die Anträge 21 bis 26 des Kantons Tessin sowie die Anträge 8 und 9 der Stellungnahme des Kantons Uri. Es wird auf die Ausführungen zu den Stellungnahmen der Kantone verwiesen (nachstehend, Ziff. II.4). Die Aufnahme der erwähnten BAFU-Anträge als Auflage erübrigt sich deshalb. Zusätzlich stellt das BAFU folgenden Antrag:

[43] Die zuständigen Behörden der Kantone Tessin und Uri sind zur Umweltbauabnahme einzuladen.

Das ASTRA beantragt Annahme dieses Antrags und verweist darauf, dass das ASTRA mit den beiden Kantonen bereits vereinbart hat, den Vollzug der Umweltkontrollen den Kantonen zu übertragen. Das UVEK erachtet dementsprechend den Antrag als erfüllt, weshalb auf eine Auflage verzichtet werden kann.

2.10 Luft

Das BAFU erhebt keine Einwände gegen das Projekt aus lufthygienischen Gründen. Die im Projekt bzw. im UVB aufgeführten Massnahmen seien zweckmässig. Das Projekt entspreche der Massnahmenstufe B der Richtlinie «Luftreinhaltung auf Baustellen». Mit Antrag [51] unterstützt das BAFU die Anträge 3 und 4 des Kantons Uri.

Es wird diesbezüglich auf die Ausführungen zur Stellungnahme des Kantons Uri verwiesen (nachstehend, Ziff. II.4.2). Die Aufnahme einer Auflage erübrigt sich deshalb.

2.11 Lärm

Das BAFU erklärt sich mit der Massnahmenstufe B für die Bautransporte gemäss Baulärm-Richtlinie einverstanden. Für die lärmintensiven Bauarbeiten sei jedoch, wie auf Grossbaustellen üblich, eine Verschärfung der Massnahmen anzuordnen. Die Anwendung der Massnahmenstufe C bedinge, dass die eingesetzten Maschinen und Geräte dem neuesten Stand der Technik entsprechen müssten.

Das BAFU beantragt deshalb:

[54] Bauphase: Für alle Bauarbeiten ist die Massnahmenstufe C der Baulärm-Richtlinie des BAFU anzuwenden.

[55] Bauphase: Das ASTRA hat im Rahmen der Detailplanung ein Massnahmenkonzept zu erstellen, welches konkrete Massnahmen zum Schutz der Anwohner vor Baulärm auflistet. Das Konzept ist dem GS-UVEK vor Baubeginn einzureichen und dem BAFU zur Beurteilung vorzulegen.

Das ASTRA hat sich mit diesen Auflagen einverstanden erklärt. Das UVEK sieht deshalb keine Veranlassung, hier eine andere Beurteilung vorzunehmen. Einzig der Einbezug des GS-UVEK, bei welchem zu diesem Zeitpunkt kein Verfahren mehr anhängig sein wird, wird als unnötig erachtet. Das GS-UVEK wird jedoch gegebenenfalls im Falle von Differenzen zu entscheiden haben. Die Unterlagen sind demnach erst dann dem UVEK zum Entscheid vorzulegen, wenn keine Einigung stattfindet.

Weiter stellt das BAFU folgenden Antrag:

[56] Die Anträge 5 bis 7 der Stellungnahme des Kantons Uri sind zu berücksichtigen.

Es wird diesbezüglich auf die Ausführungen zur Stellungnahme des Kantons Uri verwiesen (nachstehend, Ziff. II.4.2). Die Aufnahme einer Auflage erübrigt sich deshalb.

2.12 Erschütterungen

Das BAFU kommt zum Ergebnis, dass das Projekt mit den vorgesehenen Massnahmen den bundesrechtlichen Bestimmungen während der Bauphase entspricht. Während der Betriebsphase seien Erschütterungen und abgestrahlter Körperschall als nicht relevant einzustufen. Das BAFU unterstützt den diesbezüglichen Antrag des Kantons Tessin und stellt folgenden Antrag:

[57] Bauphase: Die konkreten Massnahmen zur Begrenzung von Erschütterungen sind darzulegen. Das Konzept ist dem GS-UVEK vor Baubeginn zur Beurteilung durch das BAFU zuzustellen.

Das ASTRA ist mit einer solchen Auflage einverstanden. Das UVEK sieht deshalb keine Veranlassung, hier eine andere Beurteilung vorzunehmen. Einzig der Einbezug des GS-UVEK, bei welchem zu diesem Zeitpunkt kein Verfahren mehr anhängig sein wird, wird als unnötig erachtet. Das GS-UVEK wird jedoch gegebenenfalls im Falle von Differenzen zu entscheiden haben. Die Unterlagen sind demnach erst dann dem UVEK zum Entscheid vorzulegen, wenn keine Einigung stattfindet.

2.13 Nichtionisierende Strahlung (NIS)

Das BAFU verweist auf die im vorliegenden Projekt geplanten NIS-emittierenden Anlagen. Diese Anlagen müssten an allen Orten mit empfindlicher Nutzung (OMEN) im massgebenden Betriebszustand für die magnetische Flussdichte der Anlagegrenzwert (AGW) von 1 μT einhalten (vorsorgliche Emissionsbegrenzung). Zudem müssen die Immissionsgrenzwerte (IGW) für das Magnetfeld bis zu einer Frequenz von 50 Hz eingehalten werden. Die Immissionen sind für denjenigen Betriebszustand der Anlage zu ermitteln, bei dem sie am höchsten sind. Aus den Projektunterlagen gehe hervor, dass mehrere projektierte NIS-emittierende Anlagen aus unterschiedlichen Anlagekategorien (Hochspannungsleitung, Unterwerke und Transformatorenstationen) in den Geltungsbereich der NISV fallen. Es seien deshalb im Rahmen des vorliegenden Verfahrens die Standortdatenblätter einzureichen. Falls die Details noch nicht bekannt seien, müsse zumindest plausibel dargelegt werden, dass keine Sachzwänge geschaffen würden, welche die Einhaltung der Grenzwerte der NISV verunmöglichten.

Ebenfalls ungenügend dokumentiert sei gemäss BAFU der Werkleitungs kanal Ost (WELK – 380 kV), der als Option für den Einbau einer 380-kV-Verkabelung der Swiss-grid reserviert sei.

Das BAFU stellt dementsprechend folgende Anträge:

[52] Für jede vorliegend projektierte NIS-emittierende Anlage einer Anlagekategorie, für die Anhang 1 NISV Emissionsbegrenzungen festlegt, ist dem UVEK vor Erteilung der Plangenehmigung der Nachweis der Einhaltung der NISV-Grenzwerte zu erbringen, vorzugsweise mit Hilfe von anlagespezifischen Standortdatenblätter.

[53] Das ASTRA hat gemäss den Ausführungen des BAFU mit einem Querprofil in Isoliniendarstellung der magnetischen Flussdichte rechnerisch nachvollziehbar nachzuweisen, dass der IGW vom 100 μ T vom «WELK-380 kV» im Betriebszustand BMax an den nächstliegenden OKA 20 cm über der Fahrbahn eingehalten wird. Dieser Nachweis sei dem UVEK vor Erteilung der Plangenehmigungsverfügung zur Prüfung einzureichen.

Das ASTRA hat beantragt, Antrag [52] teilweise gutzuheissen. Die entsprechenden Berechnungen würden stufengerecht erstellt und dem ESTI im Rahmen des Detailprojekts abgegeben. Das BAFU erachtet dieses Vorgehen nicht als rechtmässig. Ohne Angaben zu diesen Anlagen könne es das Projekt nicht als NIS-konform beurteilen. Das BAFU hält demnach an seinem Antrag [52] fest.

Mit Schreiben vom 5. September 2019 hat das ASTRA sodann beantragt, die beiden Anträge [52] und [53] gutzuheissen. Es habe die entsprechenden Unterlagen am 4. September 2019 dem BAFU und auch dem ESTI, welches den gleichen Antrag gestellt habe, nachgereicht. Mit Schreiben vom 25. September 2019 hat das BAFU sodann präzisiert, dass sich Antrag [52] nicht auf den «WELK – 380 kV» beziehe, sondern um diejenigen elektrischen Anlagen, die für den Tunnelbetrieb nötig sind (Hochspannungsleitung, Unterwerke und Transformatorenstationen). Für diese Anlagen seien noch keine Nachweise der Einhaltung der NISV-Grenzwerte geliefert worden. Antrag [52] sei somit nicht erfüllt.

Das UVEK erwägt: Unbestritten ist, dass der Nachweis der Einhaltung der NISV-Grenzwerte vom ASTRA zu erbringen ist. Offen ist, wann dieser Nachweis erbracht werden muss. Während das BAFU einen solchen Nachweis als Bedingung für die Erteilung der Plangenehmigung betrachtet und der Nachweis dementsprechend vor Erteilung der Plangenehmigung zu erbringen sei, stellt sich das ASTRA auf den Standpunkt, dass ein solcher Nachweis auch noch nachträglich, im Rahmen der Detailprojektierung erfolgen kann.

Im Entscheid 121 II 378 (E.6) vom 25. Oktober 1995 hat das Bundesgericht zu dieser Frage bezüglich eines Eisenbahnprojekts erwogen, dass ein solches nachgelagertes Verfahren nicht schlechthin ausgeschlossen sei. Die Möglichkeit, gewisse Detailfragen in nachgeordneten Verfahren eingehender zu regeln, erlaube eine vertieftere Abklärung. In Bezug auf das Verfahren ist jedoch zu beachten, dass die Parteirechte umfassend gewahrt bleiben müssen. In sachlicher Hinsicht müsse sich die zu verfeinernde Projektplanung an die vorausgehende Plangenehmigungsverfügung halten. Das setze voraus, dass die Kernpunkte und der Rahmen des Projekts in der Plangenehmigungsverfügung selbst enthalten sein müsse. Auch müsse bereits in der Plangenehmigungsverfügung festgestellt werden können, dass dem fraglichen Projektteil aus umweltrechtlicher Sicht nichts entgegenstehe. In nachgelagerten Verfahren könnten nur Fragen verwiesen werden, denen bei gesamthafter Beurteilung lediglich untergeordnete Bedeutung zukomme.

Im Entscheid A-1251/2012 vom 15. Januar 2014 (E.11.2) hat das Bundesverwaltungsgericht diesbezüglich festgehalten, dass die Nationalstrassengesetzgebung eine Detailprojektierung nicht ausdrücklich vorsehe. Dies schliesse einen solchen Verfahrensschritt indessen nicht aus. Dabei sind jedoch die Verfahrens- und Parteirechte

umfassend zu wahren. Im konkreten Fall hat das Bundesverwaltungsgericht diese Möglichkeit ausdrücklich bestätigt, zumal das diesem Entscheid zugrundeliegende Projekt damals nicht im Grundsatz in Frage gestellt wurde.

Mit der vorliegenden Plangenehmigungsverfügung wird die spätere Beurteilung der Umweltauswirkungen bezüglich NISV und den Entscheid über allenfalls zu treffende (zusätzliche) Emissionsbegrenzungen im Sinne der obigen Rechtsprechung nicht richtungsweisend vorentscheiden oder verunmöglicht. Das im Übrigen vom Schweizerischen Stimmvolk abgesegnete Projekt wird vorliegend auch vom BAFU zu Recht nicht als solches in Frage gestellt. Das BAFU bezweifelt auch nicht, dass die Grenzwerte nicht eingehalten werden könnten. Das BAFU verlangt vielmehr einen (formalen) Nachweis. Bezüglich NIS-Grenzwerte sind auch keine Einsprachen eingegangen, bei welchen nun in einem anschliessenden Verfahren die Verfahrens- und Parteirechte und insbesondere der Rechtsschutz zu gewährleisten wäre. Im Übrigen könnten diese Rechte auch in einem nachgelagerten Plangenehmigungsverfahren noch vollumfänglich gewährt werden.

Das UVEK sieht demnach keine Veranlassung, die geforderten Nachweise in diesem Verfahren und noch vor Erteilung der Plangenehmigung einzufordern. Antrag [52] ist dementsprechend umzuformulieren und das ASTRA ist anzuweisen, diesen Antrag im Rahmen der Detailprojektierung umzusetzen. Dieses Vorgehen ermöglicht zudem, allfällige technische Entwicklungen in diesem Gebiet zu berücksichtigen. Falls sich aus diesem Verfahren Änderungen der aufgelegten und vorliegend genehmigten Pläne ergeben und Dritte dadurch betroffen sein könnten, ist dem UVEK jedoch ein entsprechendes Projektänderungsgesuch einzureichen.

Bezüglich Antrag [53] zum «WELK – 380 kV» haben verschiedene Ämter diverse Anträge gestellt. Diese Anträge werden nachstehend gesamthaft beurteilt. Es wird auf die Ausführungen unter Ziffer II.3.11 verwiesen.

2.14 Naturgefahren

Das BAFU unterstützt den Antrag 40 des Kantons Tessin (Antrag [58]). Es wird diesbezüglich auf die Ausführungen zur Stellungnahme des Kantons Tessin verwiesen (nachstehend, Ziff. II.4.1). Die Aufnahme einer Auflage erübrigt sich deshalb.

3 Stellungnahme der übrigen Bundesämter / Fachbehörden

3.1 Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

Das ARE hat am 14. November 2018 zum Projekt Stellung genommen und mitgeteilt, dass es frühzeitig in die Planung involviert war und das ASTRA sämtliche Anträge bereits umgesetzt hat. Das ARE hat keine Einwände gegen das Projekt und stellte keine Anträge.

In seiner abschliessenden Stellungnahme vom 24. Juni 2019 weist das ARE sodann darauf hin, dass bei der Detailplanung / Errichtung / Nutzung des «WELK – 380 kV» keine baulichen Hindernisse entstehen dürfen, die dazu führten, dass die gebauten Bauwerke als ungeeignet für die Integration der Kabel der Hochspannungsleitung beurteilt werden. Das ARE stellt diesbezüglich zwei Anträge.

Das sich verschiedene Ämter zum «WELK – 380 kV» mit diversen Anträge geäussert haben, beurteilt das UVEK diese Anträge nachstehend gemeinsam (Ziff. II.3.11). Es wird auf die dortigen Ausführungen verwiesen.

3.2 Bundesamt für Verkehr (BAV)

Das BAV nahm mit Schreiben vom 4. Dezember 2018 und 3. Juli 2019 zum Projekt Stellung. Mit Schreiben vom 4. Dezember 2018 verlangte das BAV mit 14 Anträgen zunächst insbesondere ergänzende Angaben zum Projekt. Das ASTRA hat sich zu diesen Anträgen am 9. Mai 2019 im Rahmen seiner abschliessenden Stellungnahme geäussert. Mit Schreiben vom 3. Juli 2019 hat das BAV sodann 13 Anträge formuliert.

Das ASTRA beantragt Gutheissung dieser Anträge mit Ausnahme der Anträge 11 und 13. Das BAV wiederum hat mit Schreiben vom 19. September 2019 dazu Stellung genommen und teilweise zusätzliche präzisierende Bemerkungen zu den Anträgen 1c, 2 und 3 angebracht. Diese Bemerkungen, die sich auf die Umsetzung der beantragten Auflagen beziehen, wurden dem ASTRA zur Kenntnis weitergeleitet.

Die unbestrittenen Anträge 1 bis 10 und 12 können folglich direkt ins Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen werden.

Antrag 11, mit welchem verlangt wird, dass es das ASTRA zu veranlassen hätte, dass die Detailprojekte für die geplanten Anpassungen an den Sicherungslagen Airolo und Göschenen erstellt und dem BAV spätestens ein Jahr vor dem Beginn der Bauarbeiten zur Genehmigung eingereicht werden, sei gemäss ASTRA als gegenstandslos abzuschreiben, da diese Sicherungsanlagen durch die SBB geplant und dem BAV zur Genehmigung unterbreitet werde. Die für das ASTRA-Projekt nötigen Anpassungen wurden in Airolo bereits durchgeführt und in Göschenen werde das Bauprojekt durch die SBB bis Ende 2019 erarbeitet und dem BAV zur Genehmigung gestellt.

Das BAV zeigte sich mit diesen Erklärungen bezüglich Anpassungen an den Sicherungsanlagen in Göschenen einverstanden. Bezüglich der Anlagen in Airolo weist das BAV sinngemäss darauf hin, dass in den Projektunterlagen dargelegt werde, dass aufgrund der Bauarbeiten dieses Projektes Anpassungen an den Sicherungsanlagen notwendig seien. Den seinerzeit eingereichten Unterlagen zu den bereits realisierten

Massnahmen sei jedoch nicht zu entnehmen, welche Einflüsse diese Anpassungen auf die Sicherungsanlage sowie deren betrieblichen Aspekte habe. Das ASTRA habe demnach mindestens zu veranlassen, dass ein entsprechender Nachweis erbracht werde. Darin sei aufzuzeigen, dass die Änderungen ordnungsgemäss und rückwirkungsfrei durchgeführt wurden. Es sei überdies aufzuzeigen, ob weitere Massnahmen in Bezug auf den Flankenschutz nötig seien, wie sich die Betriebsabläufe von den Anschlusspunkten zu den Übergabepunkten und umgekehrt gestalten, wie die Handhabung abgestellter Fahrzeuge geregelt sei (Betriebskonzept), wie sich die Verhältnisse der Gleisachsabstände bzw. Sicherheitszwischenräume bezüglich der durch die seit anfangs Juli 2019 getätigten Anpassungen an den Gleisanlagen resp. Sicherungsanlagen und der vorgesehenen Nutzung bis zum geplanten Stellwerkersatz gestalten und wie lange diese Änderungen in Betrieb bleiben bzw. zu welchem Zeitpunkt der vorgesehene Stellwerkersatz geplant sei. Entsprechend sei Antrag 11 in modifizierter Form – und beschränkt auf die Anpassungen bezüglich der Sicherungsanlagen Airolo – wie folgt als Auflage in die Verfügung aufzunehmen:

11. Das ASTRA hat im Sinne der Erwägungen (Ziff. II.3.2) zu veranlassen, dass dem BAV für die am 1. Juli 2019 in Betrieb genommenen Anpassungen in der Sicherungsanlage Airolo die entsprechende Dokumentation zur Kenntnis eingereicht wird.

Das UVEK erwägt: Es kann grundsätzlich nicht dem ASTRA obliegen, den Nachweis zu erbringen, dass die durch die SBB ausserhalb dieses Verfahrens bereits realisierten Änderungen durch die SBB ordnungsgemäss und rückwirkungsfrei durchgeführt wurden. Falls das BAV einen solchen Nachweis als erforderlich erachtet, ist dieser durch das BAV direkt bei der SBB einzuholen. Ebenfalls sind die Auskünfte bezüglich geplantem Stellwerkersatz bei Bedarf direkt bei SBB einzuholen. Dies ist nicht Gegenstand des vorliegenden Verfahrens. Im Übrigen aber erachtet es das UVEK als sinnvoll, wenn das ASTRA einen Bericht bezüglich der übrigen Punkte (Flankenschutz, Betriebsabläufe, Gleisachsabstand bzw. Sicherheitszwischenräume) erstellt und diesen dem BAV zur Kenntnis einreicht. Die Auflage ist demnach wie folgt zu formulieren:

11. Das ASTRA hat in einem Bericht darzulegen, ob durch die vorgesehene Nutzung bezüglich der am 1. Juli 2019 in Betrieb genommenen Anpassungen der Sicherungsanlage Airolo weitere Massnahmen in Bezug auf den Flankenschutz nötig werden und wie sich die Verhältnisse der Gleisachsabstände bzw. Sicherheitszwischenräume gestalten. Der Bericht soll zudem aufzeigen, wie sich die Betriebsabläufe von den Anschlusspunkten zu den Übergabepunkten (und umgekehrt) gestalten und wie die Handhabung abgestellter Fahrzeuge geregelt ist. Dieser Bericht ist dem BAV zur Kenntnis einzureichen.

Das ASTRA beantragte sodann, Antrag 13, welcher die Nachreichung von Situations- und Querschnittspläne der Fahrleitungsanlage bei Gleis 10 in Göschenen verlange, abzuweisen, da auf diesem Gleis keine Fahrleitung vorgesehen sei. Auch das BAV erachtete in der Folge seinen Antrag 13 als gegenstandslos. Die Aufnahme einer Auflage erübrigt sich deshalb.

3.3 Bundesamt für Kultur (BAK)

Das BAK weist darauf hin, dass die materielle Umsetzung der Baustelleninfrastrukturen, die vorliegend komplex und äusserst beeinträchtigend seien, noch nicht bis ins Detail geklärt sei. Das BAK begrüsst es, dass das Gebäude «Salzlager» in Airolo nicht vollständig abgebrochen werde. Gestützt auf Art. 2, 3 und 6 NHG befürwortet das BAK das Projekt unter folgenden Bedingungen:

1. In Airolo müssen die Veränderungen und Sanierungen der von Rino Tami entworfenen Bauten, das Salzlager, die Tunnelportale und das Bürogebäude durch das Amt für Denkmalpflege des Kantons Tessin sowie das BAK begleitet und begutachtet werden.
2. In Göschenen müssen die Detailplanung sämtlicher Container und die Veränderungen an existierenden Gebäuden durch das Amt für Denkmalpflege des Kantons Uri sowie durch das BAK begleitet und begutachtet werden. Es handelt sich um folgende Gebäude: Kantine (G11c), Bürogebäude UN (G14), Mannschaftsunterkünfte (G19), Infocenter und Büros BL in Bahnhofsgebäude (G21).

Das ASTRA beantragt, diese Anträge gutzuheissen. Das UVEK schliesst sich dieser Beurteilung an. Es sind entsprechende Auflagen ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen.

3.4 Bundesamt für Energie (BFE)

Das BFE verweist zunächst – in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde des Bundes für die Sicherheit der Stauanlagen in der Schweiz – auf seine im Rahmen der Ämterkonsultation zum generellen Projekt vorgebrachten Anliegen bezüglich Sicherheit der Talsperren der Stauanlagen. Das BFE beantragt insbesondere, den technischen Bericht bezüglich der Sicherheit von Talsperren mit gewissen Punkten zu ergänzen. Das ASTRA teilt die Ansicht, dass es notwendig sei, eine Studie zur Überprüfung des Einflusses des Tunnelvortriebs auf allfällige Oberflächensetzungen bzw. auf die Sicherheit der Stauanlagen Sella und Lucendro zu erarbeiten. Es stehe diesbezüglich bereits mit der Lucendro SA in Kontakt. In dieser Studie solle auch überprüft werden, ob die bestehende Messanlage verstärkt und/oder erweitert werden müsse. Allfällige neue Messanlagen sollten bis Anfangs 2020 in Betrieb gesetzt werden. Der Experte für diese Studie werde in Absprache mit dem BFE gewählt und in der nächsten Projektphase erarbeitet.

Weiter verlangte das BFE betreffend die Beeinflussung der Stauanlage Airolo durch die geplante Brücke verschiedene Abklärungen und Überwachungsmassnahmen. Das ASTRA wiederum bestätigt in seiner Stellungnahme zu diesem Antrag, dass der Einfluss der Fundamente der neuen Brücke Valnit auf das Drainagesystem noch eingehend untersucht werde. Ebenfalls werde in Absprache mit der Azienda Elettrica Ticinese (AET) eine verstärkte Überwachung durchgeführt. Im Detailprojekt der neuen Brücke sei sodann sicherzustellen, dass die Hochwassersicherheit der Stauanlage Airolo nicht beeinträchtigt werde.

Das BFE teilte in der Folge mit, dass seine Anliegen bezüglich der Sicherheit der Stauanlagen genügend aufgenommen wurden. Aus Sicht des UVEK erübrigt sich dementsprechend die Aufnahme einer entsprechenden Auflage.

Weiter stellte das BFE verschiedene Anträge bezüglich «WELK – 380 kV». Da verschiedene Ämter hierzu Stellung genommen haben, werden diese Anträge nachfolgend gesamthaft beurteilt. Es wird auf die nachstehenden Ausführungen unter Ziff. II.3.11 verwiesen.

3.5 Eidgenössisches Starkstrominspektorat (ESTI)

Das ESTI stellte insgesamt 42 Anträge, wovon sich 34 dieser Anträge auf den «WELK – 380 kV» beziehen. Da sich verschiedene Ämter zu diesem Anlageteil geäußert und Anträge gestellt haben, werden diese nachstehend gemeinsam beurteilt (siehe Ziff. II.3.11).

Bei den verbleibenden 8 Anträgen erklärte sich das ASTRA mit den Anträgen [1,] [5] und [8] einverstanden. Das UVEK schliesst sich dieser Beurteilung an. Diese Anträge können direkt ins Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen werden.

Das ESTI hat sodann die Anträge [3], [4] und [6] aufgrund der Erläuterungen des ASTRA zurückgezogen.

Es verbleiben folgende Differenzen:

Antrag [2]: Die erforderlichen technischen Details zu den plangenehmigungspflichtigen elektrischen Anlagen sind dem ESTI spätestens im Rahmen der Realisierungsunterlagen nach der Submission zur abschliessenden Stellungnahme vorzulegen (gemäss Sitzung UVEK/ASTRA/ESTI vom 2. Februar 2016). Der Inhalt und die Darstellung der Gesuchsunterlagen richtet sich nach der ESTI-Richtlinie für die Eingaben von Planvorlagen STI Nr. 235.0400.

Das ASTRA beantragt, diesen Antrag als gegenstandslos abzuschreiben, da diese Massnahme bereits im Projekt vorgesehen sei. Das ESTI wiederum beantragt, diese Auflage beizubehalten. Die Unterlagen seien nicht ausreichend detailliert und entsprächen nicht der ESTI-Richtlinie Nr. 235. Die Detailangaben würden gemäss ESTI erst im Rahmen der Realisierungsunterlagen nach der Submission bekannt sein können (Hersteller, Bauart, Typ etc.). Im Übrigen sei das Vorgehen gemäss ESTI in den ASTRA-Projekten bereits gängige Praxis.

Mit Schreiben vom 5. September 2019 erklärte sich das ASTRA mit der Aufnahme einer entsprechenden Auflage einverstanden. Das UVEK erachtet die Ausführungen des ESTI als schlüssig. Auflage [2] des ESTI ist deshalb ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen.

Antrag [7]: Bei der Erstellung des Projektes im Leitungsbereich der Freileitung muss der Betriebsinhaber der betroffenen Freileitung zusammen mit dem ASTRA resp. der Person, die für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz gemäss Art. 4 der Bauarbeitenverordnung (BauAV; SR 832.311.141) zuständig ist, die vorbeugenden Massnahmen für die Vermeidung von Unfällen und Schadenfällen anordnen und ihre Einhaltung überwachen. Der Betriebsinhaber der betroffenen Freileitung ist deshalb an die relevanten Bauleitersitzungen einzuladen und rechtzeitig vor Beginn der Arbeiten zu informieren.

Das ASTRA erachtet auch diesen Antrag als gegenstandslos, da sich diese Pflicht bereits aus Bundesrecht ergebe. Das ESTI empfiehlt dem UVEK, diese Auflage aus Sicherheitsgründen trotzdem ins Dispositiv der Verfügung aufzunehmen, da sich diese Auflage in dieser Form in keiner Gesetzgebung finde.

In seiner Stellungnahme vom 5. September 2019 äusserte sich das ASTRA nur noch dahingehend, als dass es Sache des UVEK sei, über eine Aufnahme einer Auflage zu entscheiden.

Das ASTRA verweist auf Art. 4 der BauAV. In dieser Bestimmung ist der zwingende Beizug des Betriebsinhabers, wie dies das ESTI fordert, jedoch nicht vorgesehen. Der Antrag des ESTI geht demnach tatsächlich weiter als die in dieser Bestimmung festgelegten Pflichten. Das ASTRA hat dem Beizug des Betriebsinhabers nicht in Frage gestellt. Das UVEK erachtet die Aufnahme einer entsprechenden Auflage [7] als zweckmässig und sinnvoll.

3.6 Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

Das SECO äusserte sich einzig bezüglich der Werkleitungskanäle. Es kann auf die nachstehenden Ausführungen unter Ziffer II.3.11 verwiesen werden.

3.7 Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)

In seiner Stellungnahme vom 16. Januar 2019 unterstützt das BLW diverse Anträge der Kantone und stellt folgende Anträge:

[1] Bei Beanspruchung von landwirtschaftlichen Nutzflächen für Wiederaufforstung ist auf die Interessen der Landwirtschaft Rücksicht zu nehmen. Die Grundeigentümer und Bewirtschafter sind frühzeitig einzubeziehen.

[2] Falls landwirtschaftliche Infrastrukturen (z.B. Güterwege, Drainagen, Wasserversorgungsanlagen) durch definitive oder temporäre Massnahmen beeinträchtigt werden, sind die Funktionalitäten zu Lasten des Gotthard-Strassentunnel-Projekts wiederherzustellen.

Das ASTRA beantragt, Antrag 1 gutzuheissen und Antrag 2 als gegenstandslos abzuschreiben. Das ASTRA sei bereits verpflichtet, entsprechende Verträge im Rahmen des Landerwerbs abzuschliessen, weshalb das vom BLW geforderte Begehren ohne weiteres umzusetzen ist. Eine Aufnahme des Antrags erübrigt sich demzufolge. Das BLW erklärte sich mit Schreiben vom 12. Juni 2019 einverstanden. Aus Sicht des UVEK erübrigt sich dementsprechend die Aufnahme der Auflagen ins Dispositiv dieser Verfügung.

3.8 Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (Generalsekretariat GS-VBS)

In seiner Beurteilung vom 7. November 2018 stellt das GS-VBS folgende Anträge:

Standort Airolo

1. Die Zu- und Wegfahrten zum Kommandogebäude Albinengo müssen jederzeit gewährleistet sein.

2. Das Kommando der Sanitätsschule benötigt für die wegfallenden Parkplätze vom dem Gebäude Albinengo einen Ersatz in unmittelbarer Nähe zum Gebäude.
3. Die Zu- und Wegfahrten zur 300m-Schiessanlage müssen während den Ausbildungszeiten gewährleistet sein.
4. Vor der Aufhebung der Tankstelle Albinengo muss eine Ersatzlösung realisiert sein.
5. Die Zu- und Wegfahrten sowie der Einsatz der Schadenwehr Gotthard müssen jederzeit gewährleistet sein.
6. Die Zu- und Wegfahrten zum Sicherheitsstollen müssen jederzeit gewährleistet sein.

Standort Göschenen

7. Die Zu- und Wegfahrten sowie der Einsatz der Schadenwehr Gotthard müssen jederzeit gewährleistet sein.
8. Die Zu- und Wegfahrten zum Sicherheitsstollen müssen jederzeit gewährleistet sein.

Das ASTRA beantragt, sämtliche Anträge gutzuheissen. Bezüglich Antrag 4 habe das VBS den Ersatzstandort in Ambri bereits festgelegt und mit der Projektierung sei bereits begonnen worden. Die Ausführungstermine würden mit dem ASTRA abgestimmt. Falls die Ersatzlösung nicht rechtzeitig durch das VBS fertiggestellt werden könne, würde das ASTRA das VBS bei einer provisorischen Lösung unterstützen. Das GS-VBS hat dazu keine Stellungnahme mehr abgegeben.

Das UVEK teilt die Auffassung des ASTRA. Antrag 4 ist demnach nicht als Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen, da er gegenstandslos geworden ist. Die übrigen Auflagen sind entsprechend in das Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen.

3.9 Bundesamt für Rüstung (armasuisse)

Armasuisse Immobilien hat am 8. November 2018 ebenfalls Stellung zum Projekt genommen und unter Hinweis auf die kantonalen Stellungnahmen folgende Anträge gestellt:

1. Die Schadenwehr Gotthard sowie der verantwortliche Anlagenchef sei in die Ausarbeitung der Sicherheitskonzepte Installationsplatzes Nord (Göschenen) und innerhalb des Tunnels einzubeziehen.
2. Die Ausführungspläne des Installationsplatzes Nord sind frühzeitig mit den Verantwortlichen des VBS abzustimmen.
3. Der Zu- und Weggang des Rotondo Albinengo zum Kommandogebäude Albinengo muss auch während der Bau des Kreisels uneingeschränkt möglich sein.
4. Vor dem Abbruch der bundeseigenen Tankstelle (Albinengo) muss in Absprache mit dem VBS eine neue Tankstelle als Realersatz erstellt werden. Dieser muss vor dem Abbruch der bestehenden Tankstelle voll betriebsbereit sein.
5. Die Ausführungspläne der Installatione di Cantiere sind frühzeitig mit den Verantwortlichen des VBS abzustimmen.
6. Die Ausbildungsplätze Stalvedro müssen für das VBS uneingeschränkt zugänglich sein.

Das ASTRA beantragt, diese Anträge allesamt gutzuheissen und verweist bezüglich Antrag 4 auf seine Stellungnahme zu Antrag 4 des GS-VBS (siehe obenstehend). Das UVEK sieht keine Veranlassung, von dieser Beurteilung des ASTRA abzuweichen. Antrag 3 bildet bereits Gegenstand des gutgeheissenen Antrags des VBS. Die Aufnahme einer weiteren Auflage erübrigt sich deshalb. Die Anträge 1 und 2 sind in die entsprechenden Auflagen des Kantons zu integrieren (siehe Dispositiv, Ziff. 4.2.2, Auflagen 66, 69 und 72). Die Anträge 5 und 6 werden als Auflagen ins Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

3.10 Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK)

Die ENHK verweist darauf, dass sie anlässlich des generellen Projekts festgehalten habe, dass das Vorhaben für das Ortsbild von nationaler Bedeutung von Airolo gemäss ISOS weitgehend unproblematisch sei. Die ENHK verzichte deshalb auf die Beurteilung des Teils «Airolo» des vorliegenden Ausführungsprojekts.

Der neue Autobahntunnel stelle an sich auch auf dem Gebiet von Göschenen keine nennenswerte zusätzliche Beeinträchtigung dar. Relevant seien hingegen die während rund 10 Jahren dauernden Baustelleninstallationen. Diese könnten aber noch nicht abschliessend beurteilt werden, da sie noch nicht im Detail geplant seien. Die ENHK schliesse sich deshalb der Beurteilung des Kantons Uri (Anträge 37, 38, 39, 40 und 41) sowie des BAK an.

Diesbezüglich kann auf die Ausführungen zu den Stellungnahmen des Kantons Uri (siehe nachstehend, Ziff. II.4.2) und des BAK (vorstehend, Ziff. 3.3) verwiesen werden. Weitere Ausführungen erübrigen sich.

3.11 Werkleitungskanäle

Im unteren Teil der Röhre (unter der Fahrbahn) sollen zwei voneinander getrennte Werkleitungskanäle (WELK) realisiert werden. Der «WELK-2TG» dient der Versorgung des Strassentunnels (Kabel und Löschwasserleitungen); der «WELK – 380 kV» soll im Rahmen einer Bündelung der Infrastrukturen dereinst für die Durchleitung der 380 kV-Swissgrid-Leitung genutzt werden, welche heute über den Gotthardpass führt. Dazu sollen im vorliegenden Projekt die baulichen Voraussetzungen für die künftigen Bedürfnisse dieser Swissgrid-Leitung geschaffen werden. Die Genehmigung des Projekts für den Einbau der 380 kV-Leitung soll indessen in einem späteren Plangenehmigungsverfahren auf Gesuch der Swissgrid beim dafür zuständigen ESTI (und BFE) erfolgen. Die weiteren Abstimmungen und Vertiefungen sollen im Detailprojektverfahren des ASTRA sowie im Plangenehmigungsprojekt der Swissgrid erfolgen. Im Detailprojekt des ASTRA sind dabei die baulichen Anforderungen an den «WELK – 380 kV» mit dem Projekt der Swissgrid abzustimmen.

Das BFE, das ESTI, das SECO, das BAFU und auch das ARE haben verschiedene Anträge zu diesen Werkleitungskanälen, insbesondere zum «WELK – 380 kV», gestellt.

Das ARE vertritt die Ansicht, dass die beiden Verfahren voneinander getrennt bleiben können, dass es aber gleichzeitig notwendig sei, dass eine ausreichende Koordination vorgenommen werde, um sicherzustellen, dass alle für die Realisierung der geplanten multifunktionalen Infrastruktur erforderlichen Bedingungen erfüllt seien. Das ARE stellt demgemäss folgende Anträge:

[1] Es sind durch das GS-UVEK alle Massnahmen zu ergreifen, die es für notwendig hält, um sicherzustellen, dass die zu errichtende Infrastruktur für die Integration einer Hochspannungsleitung von 380 kV geeignet ist. Alle relevanten Aspekte müssen im Rahmen des Detailprojekts geregelt werden.

[2] Um zu klären, welche Aspekte im Rahmen des Ausführungsprojekts und welche erst im Detailprojekt geregelt werden müssen, schlägt das ARE vor, dass ein Treffen mit den verschiedenen beteiligten Akteuren (ASTRA, BFE, ESTI, Swissgrid und ARE) organisiert wird, bevor die Plangenehmigung erteilt wird. Dies wäre auch eine Gelegenheit, die in der «Absichtserklärung zur Bündelung von Übertragungsleitungen mit Nationalstrassen und Eisenbahnstrecken» vom 16. Mai 2019 formulierten Ansprüche zu vertiefen.

Das UVEK erwägt: Zunächst ist festzuhalten, dass die Gesetzgebung über die Nationalstrassen ein dem Plangenehmigungsverfahren anschliessendes Verfahren (Detailprojekt) nicht ausdrücklich vorsieht. Dies schliesst einen solchen Verfahrensschritt jedoch nicht aus. Die Möglichkeit, bestimmte Detailfragen in einem nachgeordneten Verfahren eingehender zu regeln, erlaubt deren vertiefte Abklärung unter Berücksichtigung des Planungsverlaufs und der technischen Entwicklung. Dabei sind jedoch die Verfahrens- und Parteirechte umfassend zu wahren (siehe dazu auch oben, Ziff. II.2.13 sowie Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts A-1251/2012 vom 15. Januar 2014, E.11.2, mit Hinweisen auf die Rechtsprechung des Bundesgerichts).

Wie das ASTRA wiederholt dargelegt hat, erfolgt die Planung über die technische Ausgestaltung laufend und in Abstimmung mit der Swissgrid als Gesuchsteller des künftigen Projekts. Wie bereits dargelegt, sind im Rahmen des vorliegenden Plangenehmigungsverfahrens (sowie in den anschliessenden Detailprojekten) einzig die bauseitigen Voraussetzungen für die Realisierung des Kabelverlegungsprojekts zu schaffen und zu genehmigen. Dabei handelt es sich vorwiegend um die Ausgestaltung des Werkleitungsraums (bauseitig) im Innern des Tunnels. Dritte dürften davon kaum betroffen sein, so dass voraussichtlich keine Verfahrens- und Parteirechte Dritter zu berücksichtigen sein werden. Sollte es sich jedoch als notwendig erweisen, eine Änderung der vorliegend genehmigten Pläne vorzunehmen und werden dadurch Rechte Dritter berührt, wären diese Änderungen dem UVEK im Rahmen eines Projektänderungsgesuchs zu unterbreiten.

Demzufolge macht es vorliegend aufgrund der laufenden Planung und des noch nicht ausgearbeiteten Swissgridprojekts keinen Sinn abzugrenzen, welche Fragen zwingend bereits im aktuellen Plangenehmigungsverfahren und welche im anschliessenden Detailprojektverfahren zu entscheiden sind. Detailfragen können in den nachgeordneten Detailprojekten – und in Abstimmung mit dem Verlegungsprojekt der Swissgrid – geprüft und genehmigt werden (siehe dazu auch Auflage [10] des ESTI). Dabei sind jedoch die Verfahrensbestimmungen zu beachten. Zu beachten ist insbe-

sondere, dass auch das ASTRA im Rahmen der Genehmigung der Detailpläne gehalten ist, die Beurteilung der betroffenen Bundesämter, hier insbesondere des BFE und ESTI, einzuholen (Art. 62a ff. RVOG). Die Koordination ist demnach durch den Einbezug der Swissgrid in die Planung und der Fachbehörden des Bundes in die Genehmigung hinreichend sichergestellt. Die Anträge [1] und [2] erübrigen sich deshalb.

Das BFE hat mit seiner Eingabe vom 14. August 2018 zunächst beantragt, das Ausführungsprojekt mit den Unterlagen betreffend die ausserhalb des Tunnels notwendigen und geplanten Zulaufstrecken der Swissgrid zu ergänzen und zu publizieren. Demnach sollte ein gemeinsamer Entscheid sowohl für das ASTRA- als auch für das Swissgridprojekt getroffen werden. Dabei sei jedoch noch offen, ob für das Swissgridprojekt eine Sachplanungspflicht besteht. Das BFE hat deshalb beantragt, dass auch diese Frage im Rahmen des vorliegenden Projekts geprüft werde. Das BFE hat zudem beantragt, verschiedene technische Fragen in Zusammenhang mit dem Swissgridprojekt bereits in diesem Projekt zu klären (Kühlung des «WELK – 380 kV», Konformität bezüglich Schutz vor nichtionisierender Strahlung, bauliche Massnahmen bezüglich Faradayscher-Käfig sowie Zugänglichkeit bezüglich späterem Kabeleinzug). Aufgrund der Stellungnahme des ASTRA zu diesen Anträgen hat das BFE sodann mit Schreiben vom 24. Juni 2019 zunächst daran festgehalten, dass die Zulaufstrecken der Swissgridleitungen in das vorliegende Projekt aufzunehmen seien. Das BFE zeigte sich jedoch damit einverstanden, dass diese Projektanpassungen erst nach der erteilten Hauptgenehmigung aufgelegt und durch das UVEK nachträglich in einem weiteren Verfahren genehmigt würden. Es sei eine entsprechende Auflage in die Verfügung aufzunehmen. Das BFE verweist hierzu auf einen Bericht «Verfahrensrechtliche Fragen bei der Bewilligung von multifunktionalen Infrastrukturen» vom 28. Februar 2019 einer vom UVEK eingesetzten Arbeitsgruppe Recht unter der Leitung des BFE. Bezüglich Sachplanverzicht beantragt das BFE, dass diese Frage vor dem Erlass der Plangenehmigung des UVEK durch das BFE beurteilen zu lassen. Der «WELK – 380 kV» dürfe nur genehmigt werden, wenn die sachplanerischen Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Das UVEK beurteilt diese Anträge wie folgt: Die beiden Projekte «N2 2. Röhre Gotthardstrassentunnel / 2TG» und das Projekt der Swissgrid zur Verlegung der Hochspannungsleitung befinden sich derzeit in unterschiedlichen Verfahrensstadien. Das Leitungsverlegungsprojekt der Swissgrid ist derzeit noch in Erarbeitung. Die öffentliche Auflage steht noch aus. Für die Verlegung der Leitung ist derzeit nach Angaben des BFE noch offen, ob vorgängig zum Plangenehmigungsverfahren noch ein Sachplanverfahren durchzuführen ist. Zu beachten ist auch, dass die Finanzierung über das Netznutzungsentgelt erfolgt, was einer Prüfung der Anrechenbarkeit der Kosten nach Art. 15 des Stromversorgungsgesetzes vom 23. März (StromVG, SR 734.7) durch die Eidgenössische Elektrizitätskommission (ElCom) bedingt (so auch der vom BFE erwähnte Bericht «Verfahrensrechtliche Fragen bei der Bewilligung von multifunktionalen Infrastrukturen», BFE, 28. Februar 2019, Ziff. 4.1). Das Projekt der Swissgrid wird demnach noch einige Zeit beanspruchen und kann nicht im vorliegenden Verfahren genehmigt werden.

Das BFE erklärte sich ebenfalls damit einverstanden, dass das Leitungsverlegungsprojekt der Swissgrid zu einem späteren Zeitpunkt aufgelegt wird. Es erachtet das UVEK als zuständig für dieses Plangenehmigungsverfahren. Das BFE wirft damit die Frage auf, wer für dieses anschliessende zweite Verfahren zuständige Behörde ist. Diese Frage muss jedoch vorliegend (noch) nicht beantwortet werden, da sich das vorliegende Projekt auf die Genehmigung der Realisierung der 2. Röhre Gotthardtunnel beschränkt. Über die Frage Zuständigkeit des Verfahrens für die Verlegung der Leitung wird in jenem Verfahren zu entscheiden sein. Der Antrag auf Annahme einer entsprechenden Auflage ist bereits deshalb abzuweisen.

Aus Sicht des UVEK sind hierzu jedoch bereits jetzt folgende Bemerkungen anzubringen: Die Zusammenlegung von Verfahren, für welche je einzeln betrachtet unterschiedliche rechtliche Grundlagen gelten und welche durch unterschiedliche Leitbehörden zu führen sind, rechtfertigt sich aus verfahrensökonomischen Gründen und zur Vermeidung widersprüchlicher Entscheide dann, wenn sich die Verfahren in gleichem Verfahrensstand befinden und auch rechtlich gemeinsam beurteilt werden können und müssen. Dies ist vorliegend nicht der Fall. Auch das ARE geht davon aus, dass die beiden Verfahren voneinander getrennt bleiben können. Erfordert das teilweise gemeinsame Vorhaben demnach zwei und zeitlich nachgelagerte Verfahren, ist grundsätzlich wiederum auf die gesetzlichen Zuständigkeiten und Verfahren abzustellen. Massgebend wird sein, welche Behörde für den überwiegenden bzw. hauptsächlichen Teil der gebündelten Infrastruktur zuständig ist (so auch der erwähnte Bericht, Ziff. 5.2, Frage b). Falls sich folglich beim Leitungsverlegungsprojekt herausstellen sollte, dass Änderungen der Nationalstrasse bzw. der vorliegenden Plangenehmigungsverfügung notwendig sind, ist zu entscheiden, ob diese Änderungen im Vergleich zum Leitungsverlegungsprojekt als überwiegend zu betrachten sind. Falls die Änderungen der Nationalstrasse überwiegen, wäre das Projekt tatsächlich dem UVEK zur Genehmigung zu unterbreiten. Falls keine Änderungen der Nationalstrasse notwendig werden, oder diese Änderungen an der Nationalstrasse im Vergleich zum Leitungsprojekt von untergeordneter Bedeutung sind, ergibt sich kein Grund, von der gesetzlich vorgesehenen Zuständigkeit abzuweichen. Dies umso mehr, als die jeweils zuständige Behörde aufgrund ihrer Fachkompetenzen besser geeignet ist, das Projekt zu beurteilen und zu genehmigen.

Da vorliegend davon auszugehen ist, dass das künftige Leitungsverlegungsprojekt im Vordergrund stehen wird, ist das Plangenehmigungsgesuch demnach beim ESTI einzureichen. Im Zweifelsfalle würde das ESTI bezüglich der Frage der Zuständigkeit gestützt auf Art. 8 Abs. 2 VwVG mit dem UVEK einen Meinungsaustausch führen. Im Übrigen gehen sowohl das ESTI als auch das ASTRA davon aus, dass für das Leitungsverlegungsprojekt das ESTI zuständig sein wird. Der Antrag des BFE, wonach bereits jetzt zwingend festzulegen ist, dass das UVEK zuständig sein wird, ist auch deshalb abzuweisen.

Das **ESTI** hält fest, dass es dem «WELK – 380 kV» nur zustimmen könne, wenn die Auflagen [10] bis [42] spätestens im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA unter Einhaltung der Vorgaben zur Zuverlässigkeit, Verfügbarkeit, Instandhaltbarkeit und

Sicherheit (StromVG, StromVV, Starkstrom- und Leitungsverordnung etc.) erfüllt worden seien (Antrag [9]). Das UVEK hält fest, dass die Anforderungen an die gesetzlichen Vorgaben ohnehin eingehalten werden müssen. Beim Antrag [9] handelt es sich um eine Feststellung und es wird nicht ein Antrag auf Aufnahme einer Auflage gestellt. Darauf ist folglich nicht weiter einzugehen.

Aufgrund der obenstehenden Ausführungen wird die bautechnische Umsetzung des «WELK – 380 kV» im Rahmen der Detailplanung noch zu konkretisieren sein. Es sind demnach nur diejenigen Massnahmen ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen, welche generell Anforderungen ans Detailprojekt stellen. Nicht Gegenstand dieser Verfügung ist jedoch die konkrete bautechnische Ausgestaltung des «WELK – 380 kV». Auf Anträge, welche sich auf diese Ausgestaltung beziehen, ist demnach im vorliegenden Projekt nicht einzutreten. Diese werden in den Detailprojekten zu behandeln sein.

Aufgrund der Stellungnahme des ASTRA hat das ESTI sodann seine Anträge [20], [21], [24], [30], [32], [34], [35], [36] und [42] zurückgezogen. Diese können deshalb als gegenstandslos abgeschrieben werden.

Bei den Anträgen [10] bis [12], [14] bis [19], [22], [23], [25] bis [28], [31] und [41] handelt es sich um Forderungen an die Detailprojekte. Diese Anträge, welche auch das ASTRA zur Annahme beantragt hat, können ins Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen werden. Bezüglich dem Verweis in Antrag [27] auf Art. 37 NSV ist jedoch anzumerken, dass sich diese Bestimmung einzig auf Projekte für die Fertigstellung der Nationalstrassen, für welche die Kantone zuständig sind, bezieht und vorliegend keine Anwendung findet. Antrag [27] – wie im Übrigen auch Antrag [11] – ist entsprechend modifiziert ins Dispositiv der Verfügung aufzunehmen.

Antrag [13] verweist auf die nachfolgenden Anträge um Aufnahme von Auflagen betreffend Mindestanforderungen. Antrag [13] hat demnach keine eigenständige Bedeutung. Die Aufnahme einer Auflage erübrigt sich deshalb.

Mit Antrag [29] verweist das ESTI auf die UVEK-Studie «Klärung von Grundsatzfragen für die Bündelung von national bedeutsamen Infrastrukturen». Es seien die Ergebnisse dieser Studie abzuwarten. Da diese Studie mittlerweile vorliegt, kann dieser Antrag als gegenstandslos abgeschrieben werden.

Bei Antrag [33] (Detailkonzept der Swissgrid bezüglich Nachweis durch ein Montage- und Instandsetzungskonzept, dass die Montage, Instandsetzung und Erneuerung grundsätzlich überhaupt möglich ist) beantragt das ASTRA zunächst sinngemäss, dass darauf nicht einzutreten sei. Der Antrag richte sich an die Swissgrid und beziehe sich auf das Bewilligungsverfahren der Swissgrid. Es liege jedoch im Interesse der Swissgrid, diese Fragestellung bereits jetzt zu klären. Das ESTI vertritt demgegenüber die Ansicht, dass im Mindesten nachvollziehbare Lösungsansätze für die 380-kV-Leitung (60kg/m pro Kabel) im «WELK – 380 kV» (2.3 m Höhe und 2.16m Breite) bestehen sollten. Mit Schreiben vom 15. September 2019 beantragte das ASTRA sodann, den Antrag gutzuheissen. Das UVEK schliesst sich grundsätzlich der Beurteilung des ASTRA an, wonach sich dieser Antrag primär an die Swissgrid richtet. Der Antrag

steht aber auch im Interesse des ASTRA um Klärung der Frage, ob die 380-kV-Leitung dereinst aus bautechnischer Sicht überhaupt wirklich montiert, unterhalten und erneuert werden kann. Andernfalls würden sich entsprechende Investitionen des ASTRA erübrigen. Es ist deshalb eine Auflage im Sinne des ESTI mit folgendem Inhalt ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen:

[33] Im Rahmen der Detailprojektphase ist der Nachweis zu erbringen, dass die Montage, Instandsetzung und Erneuerung der Kabelleitung grundsätzlich möglich ist und keine unzulässige Einschränkung auf den Betrieb der Nationalstrasse hat.

Die Anträge [37] (Nachweis Wirksamkeit Faraday'scher Käfig), [39] (Lüftungskonzept) und [40] (Luftstoffkonzentration) richten sich aus Sicht des UVEK an die Swissgrid, bzw. an das Leitungsverlegungsprojekt der Swissgrid. Im Rahmen des vorliegenden Projekts kann auf diese Anträge deshalb nicht eingetreten werden. Bezüglich der Anträge [39] und [40] hat das ASTRA dem ESTI entsprechende Unterlagen nachgeliefert, mit welchen die Machbarkeit nachgewiesen wird.

Antrag [38] kann aus Sicht des UVEK stattgegeben werden. Allerdings wird es kaum möglich sein, im Vorfeld die dereinst verwendeten Kabeltrommeltransporter, Maschinen und Geräte sowie deren Einsatzgewichte für den Kabeleinzug zu kennen. Aus Sicht des UVEK muss es deshalb genügen, dass die Lichtraumprofile und die Ausstellbuchten die voraussichtlich eingesetzten Geräte und Maschinen auszurichten sind. Die Auflage ist entsprechend anzupassen.

Bezüglich Antrag [53] des **BAFU** (siehe oben, Ziff. II.2.13) beantragt das ASTRA, diesen Antrag als gegenstandslos abzuschreiben. Die entsprechenden Berechnungen seien bereits durchgeführt worden. Detaillierte Berechnungen würden sodann in Abstimmung mit Swissgrid zum «WELK – 380 kV» im Detailprojekt durchgeführt. Das **BAFU** ist demgegenüber der Meinung, das hierzu referenzierte Dokument könne den geforderten Nachweis nicht erbringen. Die Berechnungen seien nicht nachvollziehbar dokumentiert. Es könne deshalb das Projekt nicht als NISV-konform beurteilen. Mit Schreiben vom 25. September 2019 präzisierte das **BAFU** überdies, dass der mittlerweile vom ASTRA eingereichte Kurzbericht mangelhaft sei und nicht den Anforderungen des **BAFU** entspreche. Es erachte deshalb seinem Antrag [53] als noch nicht erfüllt.

Das UVEK erwägt: Wie obenstehend bereits dargelegt, wird die detaillierte bautechnische Umsetzung des «WELK – 380 kV» im Rahmen der Detailplanung noch zu konkretisieren sein. In diesem Rahmen wird auch der Nachweis der NISV-Konformität zu prüfen sein. Es kann auf die Ausführungen unter Ziff. II.2.13 verwiesen werden, welche hier gleichermassen Geltung haben. Der Antrag [53] ist entsprechend modifiziert ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen.

Am 6. Dezember 2018 nahm das **SECO** bezüglich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zum Projekt Stellung und stellte verschiedene Anträge bezüglich dieser unterirdisch begehbaren Kanäle. Das **SECO** beantragte:

1.1 Für die Gestaltung der Fluchtwege aus unterirdisch begehbaren Kanälen sind die Hinweise der SECO-Wegleitung zu Art. 8 ArGV 4 zu beachten.

Das SECO weist darauf hin, dass ein unterirdisch begehbare Kanal eine «Spezialausführung» sei. Die Wegleitung zur ArGV 4 gelte als Stand der Technik. Bei unterirdisch begehbaren Kanälen für die Leitungsführung von Energie und/oder Medien sei in der Regel eine maximale Distanz von 500 m zwischen zwei Ausgängen/Treppenanlagen einzuhalten. Dazwischen seien ein bis zwei Notausgänge evtl. Notausstiege zu erstellen. Diese grossen Fluchtwegdistanzen könnten nur toleriert werden, wenn die Kanalbegehung auf seltene Kontrollgänge (ein bis zweimal pro Woche) beschränkt bleibe.

1.2 Die Anzahl Ausgänge aus den Wartungskanälen muss mindestens der Anzahl von Ausgängen für die Verkehrsteilnehmer entsprechen (Sicherheitsstollen).

Das SECO führt dazu aus, dass die Wahrscheinlichkeit für das Wartungspersonal, sich während eines Notfalls im Wartungskanal zu befinden, grösser sei als für die Verkehrsteilnehmer im Strassentunnel. Es sei deshalb vorzulegen, welche Wartungsarbeiten in den beiden Wartungskanälen vorgesehen sind und wie oft diese Kanäle begangen werden müssen. Ebenfalls sei vorzulegen, welche Bewegungsmittel in den Wartungskanälen zur Verfügung stehen. Dazu machte das SECO bereits einige Vorgaben.

1.3 In den Wartungskanälen muss für die Begehung ein freier Durchgangsquerschnitt von mindestens 1.85 m Höhe und 0.60 m Breite (hindernisfrei) gewährleistet sein. Hindernisse, die unter 2 m Höhe angebracht sind, müssen gekennzeichnet und scharfe Kanten geschützt werden.

1.4 Es sind nachleuchtende Fluchtwegmarkierungen zum nächsten Ausgang / Notausstieg anzubringen.

1.5 Es ist eine Notbeleuchtung von mindestens 1 bis 2 Lux in der Gehweglinie einzurichten.

1.6 Es muss eine ausreichende natürliche oder künstliche Lüftung installiert werden. Eine künstliche Lüftung ist u.a. vorgeschrieben, wenn brennbare Flüssigkeiten, brennbare oder erstickende Gase in geflanschten Rohren geführt werden bzw. damit eine Apparateaufstellung verbunden ist.

1.7 Elektrische Betriebsmittel und Installationen müssen nach den SEV-Vorschriften für die jeweilige Ex-Zone ausgeführt werden, wenn geflanschte Rohre oder Apparaturen mit leichtbrennbaren Flüssigkeiten und/oder brennbaren Gasen vorhanden sind und keine Gasmeldeanlage installiert ist.

1.8 Es sind abgeschottete, in sich künstlich gelüftete Abschnitte mit je einem Notausstieg ca. alle 150 m zu bilden, wenn Leitungen für gefährliche Medien (Gase, Dämpfe, leichtbrennbare Flüssigkeiten) verlegt sind.

1.9 Bei der Begehung durch Einzelpersonen muss eine Überwachung gewährleistet sein, z.B. mittels kontinuierlich arbeitenden Überwachungsgeräten mit Alarmauslösung, Sprechfundaufrufen, Kontrolle mittels Überwachungskamera oder periodischer Rückmeldung der allein arbeitenden Person.

2. Die künstliche Beleuchtung muss der Art und den Anforderungen der Arbeit angepasste Sehverhältnisse (Gleichmässigkeit, Blendung, Lichtfarbe, Farbspektrum) gewährleisten (Verweis auf Norm SN EN 12464-1 «Licht und Beleuchtung – Beleuchtung von Arbeitsstätten – Teil 1: Arbeitsstätten in Innenräumen»). In grossflächigen Räumen, technischen Räumen und im Bereich von Verkehrswegen ist eine netzunabhängige Notbeleuchtung zu installieren, die beim Ausfall der Netzspannung selbständig

einschaltet und das sichere Begehen der Fluchtwege und Ausgänge ermöglicht. Notleuchten sind als solche, vom Boden aus gut erkennbar, zu markieren. Sie sind nach Angaben des Herstellers zu warten und ihre Funktion ist zu prüfen.

Mit den Anträge 3 bis 8 stellt das SECO sodann verschiedene, vorwiegend betriebliche Anforderungen bezüglich Arbeitsmittel (Maschinen, Anlagen, Apparate und Werkzeuge), Schaltvorrichtungen, Steuerungen, Instandhaltung, Explosionsgefährdete Bereiche und Künstliche Lüftung / örtliche Absaugungen.

In der Folge fanden Besprechungen mit dem ASTRA, dem ESTI und der Swissgrid statt. In seiner Stellungnahme vom 9. Mai 2019 beantragte das ASTRA die Abweisung der Anträge 1.1 und 1.2. Die übrigen Anträge seien als gegenstandslos abzuschreiben. Das ASTRA macht geltend, die Werkleitungstunnel seien kein industrieller Betrieb und damit nicht der Verordnung 4 zum Arbeitsgesetz unterstellt. Es gälten die Richtlinien des ASTRA und BAV. Im «WELK-2TG» würden maximal ein Kontrollgang je Woche, im «WELK – 380 kV» nur die gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollgänge durchgeführt (1x alle 2 Jahre). Es handle sich auch nicht um Wartungskanäle, sondern um Werkleitungskanäle ohne Personalbelegung. Die Kanäle würden ausser für seltene, zu Fuss durchgeführte Kontrollgänge nicht begangen. Sollten technische Massnahmen notwendig werden, würden diese im Rahmen von sogenannten Unterhaltsfenster mit Tunnelsperrung erfolgen. Die Anträge 1.3 bis 8 seien abzuschreiben, da diese Massnahmen bereits im Projekt vorgesehen seien. Das ASTRA weist zudem darauf hin, dass keine brennbaren Flüssigkeiten, brennbare oder erstickende Gase in geflanschten Rohren geführt würden.

Mit Mail vom 6. August 2019 nahm das SECO dazu Stellung. Zunächst hielt das SECO darin fest, dass seine Forderungen als Auflagen zu werten seien, welche zur Erreichung der gesetzlichen Bestimmungen erfüllt werden müssten. Sofern spezifische Reglementarien (z.B. des ASTRA) zur Anwendung gelangten, müssten diese den Mindestanforderungen der gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Das SECO weist sodann darauf hin, dass die Firma Swissgrid der ArGV 4 unterstehe und dass alle Anforderungen an die Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auch für die Mitarbeitenden des ASTRA gelte. Das SECO macht geltend, die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses für die Arbeitnehmenden aufgrund ihrer häufigen Präsenz sei höher als für die Verkehrsteilnehmenden. Es seien deshalb für die Arbeitnehmenden mindestens die gleichen Fluchtmöglichkeiten wie für die Verkehrsteilnehmenden zu schaffen. Seine Stellungnahme vom 6. Dezember 2018 würde auch die Stellungnahme der SUVA beinhalten. Zum grössten Teil kämen die formulierten Auflagen aus der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV, SR 832.30) und seien auf alle Betriebe anwendbar. Aus den Aussagen des ASTRA gehe hervor, dass die Mehrheit der Massnahmen im Projekt bereits vorgesehen sei.

Das UVEK erwägt: Soweit das SECO bei Antrag 1.1 beantragt, für die Gestaltung der Fluchtwege aus unterirdisch begehbaren Kanälen seien die Hinweise der SECO-Wegleitung zu Art. 8 ArGV 4 (insbesondere Kapitel 3.3) zu beachten, ist darauf hinzuweisen, dass diese Wegleitung einleitend festhält, dass besonderer Verhältnisse

vorliegen können, bei welchen eine Beurteilung im Einzelfall notwendig ist. Auch Kapitel 3.3 (unterirdische, begehbare Kanäle) regelt nur den Regelfall. Dabei sind Ausnahmegenehmigungen ausdrücklich vorgesehen (siehe Verweis auf Art. 27 ArGV 4 unter Kapitel 3). Die Sicherheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist in diesen Fällen durch Ausgleichsmassnahmen insgesamt zu gewährleisten. Aus Sicht des UVEK liegen vorliegend solche besonderen Verhältnisse vor, weshalb auch von der Wegleitung abweichende Massnahmen zulässig sind, wenn die Sicherheit durch andere Massnahmen gleichwertig gewährleistet werden kann. Für das UVEK ist auch die Begründung für den Antrag 1.2, wonach die Anzahl Ausgänge aus den Wartungskanälen mindestens der Anzahl von Ausgängen für die Verkehrsteilnehmer entsprechen (Sicherheitsstollen) muss, nur schwer nachvollziehbar. Das SECO begründet dies damit, dass die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses für die Arbeitnehmenden aufgrund ihrer häufigen Präsenz höher sei als für Verkehrsteilnehmer. Dabei verkennt das SECO aus Sicht des UVEK den Umstand, dass die notwendigen Mindestabstände der Ausgänge für die Verkehrsteilnehmenden in der Hauptsache auf Risikoüberlegungen basieren, welche als Folge eines Verkehrsunfalles mit Brand und entsprechender Hitze-, Rauch- und Staubentwicklung und entsprechender Gefährdung des Lebens bzw. der Gesundheit gemacht wurden. Arbeitnehmende, welche sich nur selten und im ausschliesslich zu Fuss begehbaren unter der Fahrbahn liegenden Werkkanal befinden, sind diesen Risiken nicht, oder jedenfalls nicht unmittelbar, ausgesetzt. Die Risikoexposition ist demnach nicht vergleichbar und liegt bei den Arbeitnehmenden bedeutend tiefer als bei den Verkehrsteilnehmenden. Zudem kann mit geeigneten Massnahmen im Sinne der SECO-Wegleitung zu Art. 8 ArGV 4 das Risiko zusätzlich minimiert werden (z.B. Betreten der Werkleitung im Abstand von 500 m zu nächsten Ausstiegsmöglichkeit nur, wenn Verkehr auf der Fahrbahn eingestellt ist). Zu berücksichtigen ist auch, dass in den Werkleitungen weder leichtbrennbaren Flüssigkeiten noch brennbare Gase oder geflanschte Rohre vorhanden sind. Aus Sicht des UVEK muss demnach unter Berücksichtigung der Standards und der Erfahrungen in Bezug auf andere Strassen- und Eisenbahnwerkleitungen eine Ausnahme im Sinne von Art. 27 ArGV vorliegend durchaus möglich sein.

Wie obenstehend ausgeführt, sind jedoch Fragen betreffend die konkrete bautechnische Ausgestaltung dieser Werkleitungs Kanäle nicht Gegenstand dieser Verfügung, sondern des nachgelagerten Detailprojekts, welches das ASTRA noch auszuarbeiten hat. Darin werden auch die Fragen der Gestaltung bzw. der Anzahl der Ausgänge bzw. die Massnahmen zur gleichwertigen Gewährleistung der Sicherheit der Arbeitnehmenden anhand der massgebenden rechtlichen Grundlagen und Normen zu klären sein. Die Frage der Übernahme entsprechender Auflagen des SECO in das vorliegenden Verfahren erübrigt sich deshalb.

4 Kantonale Stellungnahmen

4.1 Stellungnahme des Kantons Tessin

Der Kanton Tessin stimmt der Projektgenehmigung unter Vorbehalt der nachfolgend aufgeführten Anträge zu:

(I) Nach Abschluss der Arbeiten und vor der definitiven Inbetriebnahme der im Rahmen des Projekts vorgesehenen technischen Anlagen hat die Gesuchstellerin eine Fachstudie in Auftrag zu geben, in deren Rahmen Lärmmessungen durchgeführt werden mit dem Ziel, die Wirksamkeit der vorgeschlagenen Massnahmen und die Einhaltung der Belastungsgrenzwerte gemäss Lärmschutzverordnung vom 15. Dezember 1986 (LSV) zu überprüfen. Diese Kontrollmessungen sind dem Ufficio prevenzione rumore der Sezione protezione dell'aria, dell'acqua e del suolo (SPAAS) zur Genehmigung zu unterbreiten. Diese Genehmigung ist eine Voraussetzung für die Inbetriebnahme der Anlagen.

(II) Die Entsorgung von allfälligem belastetem Material, welches im Rahmen des Projekts anfällt, ist mit der SPAAS abzusprechen und zu koordinieren (siehe UVB, *Massnahme ALT-5*). Sämtliche Abklärungen im Zusammenhang mit belasteten Standorten (Parzellen 2941, 1740, 1744 und 3070 des Grundbuchs Airolo) und/oder mit von solchen Standorten stammendem Material sind durch ein Fachbüro zu begleiten, der SPAAS vorzulegen und mitzuteilen und mit der SPAAS zu koordinieren.

(III) Bezug nehmend auf die Stellungnahmen der kantonalen Fachstellen stimmt die SPAAS in ihrer Eigenschaft als kantonale Umweltfachstelle (Art. 3 RL aLP Amb) der UVP für das Projekt zu. Diese Zustimmung gilt unter Vorbehalt der Anträge, die in die kantonale Beurteilung der Umweltverträglichkeitsprüfung eingeflossen sind, welche der Stellungnahme des Kantons als Beilage angefügt ist (Schreiben der SPAAS vom 7.8.2018) und auf welche der Kanton in seiner Stellungnahme ohne Einschränkung verweist. (...) Die Plangenehmigungsverfügung des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) hat ausdrücklich auf die Beurteilung des UVB durch den Kanton Tessin hinzuweisen, welche der Stellungnahme des Kantons beigelegt ist (Dokument Nr. 105458), und ist gemäss Art. 20 UVPV zusammen mit den dazu gehörenden Unterlagen öffentlich zugänglich zu machen.

(IV) Dossier AP, Plan 06_b.2.3_120043-2-10-382-IGG2: Auf dem Plan ist der Punkt für die Einleitung von behandeltem Wasser in den Bach Albinengo (oder Sasso rosso) eingezeichnet. Hingegen fehlen Angaben zur Wassermenge, die in das eingedolte Gewässer eingeleitet wird. Es ist zu überprüfen, dass die hydraulische Kapazität des Vorfluters ausreichend ist.

(V) Dossier AP, Plan 08_b.4.1_120043-2-10-883_IGG2_Gelaendemodellierung-A18 (Stalvedro)-_180223: Der unter den Boden reichende Erosionsschutz entlang des Ticino ist mit Höhenabstufungen zu realisieren und nicht als gleichmässig hohe Schüttung.

(VI) Dossier AP, Plan 09_b.4.2_120043_2_10-884_IGG2_Gelaendemodellierung-Madrano_18022: Betreffend die Bemerkungen zur neuen Brücke über den Bach Garegna wird auf die Anmerkungen zum Plan 58_f.13_120043_2_10_778_IGG2_Bruecke-Canaria_180223 verwiesen [siehe Antrag (IX)].

(VII) Dossier AP, Plan 10_b.4.3_120043-2-10-885_IGG2_Gelaendemodellierung-Valbianca_180223: Auf dem Hang, der hinterfüllt werden soll, sind gemäss kantonomer Gewässerkartierung zwei Bäche vorhanden: der Bach Vallone, der zwischen dem Sammelbecken auf der Parzelle 3152 und dem Laghetto di Airolo eingedolt bleibt, sowie der nur auf der Landeskarte 1:25 000 eingezeichnete Bach, der zwischen der Parzelle 1596 und dem künstlichen See eingedolt bleibt. Beide Gewässer bieten kein Potenzial für

eine vollständige Freilegung. In Anbetracht der Menge an Material, welches über den bestehenden Kanalisationen abgelagert werden soll, sind indessen die Stabilität und die hydraulische Sicherheit dieser Anlagen zu überprüfen, ein allfälliger Sanierungsbedarf abzuklären, die Zweckmässigkeit einer alternativen Gewässerführung zu untersuchen und die Kosten des künftigen Unterhalts der Bauten abzuschätzen.

(VIII) Dossier AP, Plan 12_b.4.5_120043-2-10-887_IGG2_Gelaendemodellierung-Al-di-La-dell'Acqua_180223: [siehe Antrag (VII)].

(IX) Dossier AP, Plan 58_f.13_120043_2_10_778_IGG2_Bruecke-Canaria_180223: Die Widerlager der Brücke sind ausserhalb der Uferzone zu errichten; ausserdem sind die Hauptträger und die Aussteifungen abzuschirmen (abzudecken), sodass sich bei Hochwasser kein Schwemmholz unter der Brücke verklemmen kann.

(X) In den Unterlagen finden sich keine Detailangaben zur Brücke *Ponte fondo del bosco 1*. Diese Detailangaben sind dem Kanton zur Stellungnahme zu unterbreiten. Der Bau der neuen Widerlager darf grundsätzlich keine Verringerung des Abflussquerschnitts zur Folge haben. Dieser muss in jedem Fall gewährleistet sein (Überprüfung Hochwasser HQ100 zuzüglich angemessener Freibord gemäss KOHS-Bestimmungen).

(XI) Während der Bauphase sind sämtliche im UVB vorgesehenen Massnahmen ohne Einschränkung umzusetzen; in diesem Zusammenhang ist auch die Stellungnahme des Ufficio caccia e pesca (UCP) zu berücksichtigen.

(XII) Die Arbeiten während der Bauphase dürfen während der Fortpflanzungszeit der Bachforelle (von Mitte Oktober bis Ende März) keine Trübung der Fischgewässer verursachen.

(XIII) Während der Bauphase sind alle erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, um jegliche Verschmutzung der Gewässer zu verhindern.

(XIV) Gemäss Art. 25 Absatz 2 des kantonalen Fischereigesetzes (LCSP) kann die zuständige Behörde die Zahlung einer Entschädigung an den kantonalen Fonds für die Fischfauna und die Fischerei anordnen, wenn bewilligte Eingriffe Beeinträchtigungen der Fischfauna, der aquatischen Biozönose, der Lebensräume oder der Fischerei bewirken und wenn Massnahmen zur Vermeidung solcher Beeinträchtigungen nicht durchführbar sind oder unverhältnismässige Kosten verursachen würden.

(XV) Rodungsgesuch (Dossier 4146): Die Rodungsflächen sind vor Ort zusammen mit den Verantwortlichen des Forstkreises I Faido abzugrenzen.

(XVI) Rodungsgesuch (Dossier 4146): Die an die Rodungsflächen angrenzenden Waldflächen sind sorgfältig zu sichern, falls erforderlich auch mittels physischer Hindernisse (Zäune, Plastiknetze). Auf diese Weise wird verhindert, dass diese Flächen (selbst vorübergehend) zur Ablagerung von Material genutzt und mit Baustellenfahrzeugen befahren werden.

(XVII) Rodungsgesuch (Dossier 4146): Alle im Projekt vorgesehenen Aufforstungsarbeiten sowie der anfängliche Unterhalt der aufgeforsteten Flächen während zehn Jahren gerechnet ab dem Zeitpunkt der Anpflanzung sind durch die Gesuchstellerin durchzuführen.

(XVIII) Kreisel Albinengo: Die Anbindung der Autobahnausfahrt nach Süden und der neuen Zufahrtsstrasse zum SBB-Areal an den Kreisel ist zu überprüfen. Bei der Ausfahrt nach Norden ist zu prüfen, ob der Strassenquerschnitt in der Haarnadelkurve ausreichend Platz für schwere Güterfahrzeuge bietet. Kreisel Bedretto: Es ist zu prüfen, dass die Geometrie des Kreisels Bedretto die Durchfahrt von schweren Güterfahrzeugen (LKW mit Anhänger) erlaubt.

(XIX) Kreuzung des Anschlusses an die Gotthardpassstrasse mit der Zufahrt zur Garage Brasi: Es ist zu prüfen, ob der Strassenquerschnitt in der Haarnadelkurve ausreichend Platz für schwere Güterfahrzeuge bietet.

(XX) Ablagerung Valbianca: Der Fuss der Böschung muss einen Abstand von mindestens einem Meter zum Rand der Kantonsstrasse aufweisen. Das von der Ablagerung und von der Böschung abfliessende Wasser ist aufzufangen, um zu verhindern, dass es auf die Kantonsstrasse gelangt und dort vor allem im Winter Probleme verursacht.

(XXI) Zwischenlager Madrano: Das Projekt sieht eine Zufahrt für Lastwagen vor, welche bei der Sägerei Filippi die Kantonsstrasse überquert. Der Verkehr auf der Kantonsstrasse muss stets Vorrang haben gegenüber den Fahrzeugen, die zum Zwischenlager fahren. Die Kreuzung ist insbesondere im Hinblick auf die Signalisierung und Befahrbarkeit zu überprüfen.

(XXII) Die Sezione della mobilità beantragt, mit der Organizzazione turistica Bellinzonese e Alto Ticino Kontakt aufzunehmen, welche für Wanderwege und Mountainbikerouten zuständig ist, um die Signalisation von Umleitungen dieser Wege und Routen zu koordinieren, die während der Bauphase erforderlich sind, und um die Signalisation nach Abschluss der Arbeiten wiederherzustellen.

(XXIII) Die Sezione della mobilità nimmt zur Kenntnis, dass es keine Auswirkungen auf die nationale Fahrradroute N3 gibt, die weiterhin entlang der Kantonsstrasse verläuft. Sie weist jedoch bereits jetzt darauf hin, dass sie die Erstellung eines neuen Abschnitts der nationalen Route zwischen den Gole dello Stalvedro und Piotta entlang des Ticino zu fördern beabsichtigt. Dieser neue Abschnitt ist nach der Schliessung der Baustelle für den Bau der zweiten Röhre des Gotthard-Strassentunnels zu erstellen. Allfällige Synergien sind in den entsprechenden Projektphasen zu nutzen.

(XXIV) Kontrolle: Vor der Aufnahme des Betriebs hat die Gesuchstellerin beim Ufficio dell'ispettorato del lavoro gemäss Art. 37 der Verordnung 4 zum Arbeitsgesetz ein schriftliches Gesuch um Erteilung der Betriebsbewilligung einzureichen.

(XXV) Es darf nicht mehr Ufervegetation entfernt werden, als für die Durchführung der Arbeiten unbedingt notwendig ist. Auf den angrenzenden Flächen hingegen, die vom Projekt nicht unmittelbar betroffen sind, ist die Ufervegetation zu belassen und zu erhalten.

(XXVI) Nutzung von Oberflächengewässern [im Sinne des kantonalen Wassernutzungsgesetzes (Legge sull'utilizzazione delle acque; LUA)]: Das Ufficio dell'energia bekräftigt, dass für jede künftige zusätzliche (auch befristete) Wasserentnahme aus öffentlichen Oberflächengewässern eine kantonale Bewilligung im Sinne des LUA vom 7. Oktober 2002 erforderlich ist.

(0) Der Kanton weist darauf hin, dass der UVB3 keine erschöpfende Gesamtaufstellung aller im Projekt vorgesehenen Massnahmen enthält, sondern dass jeweils am Ende jedes Kapitels die zugehörigen Massnahmen aufgelistet sind. Für eine bessere Übersichtlichkeit empfiehlt der Kanton, am Ende des Berichts sämtliche Massnahmen tabellarisch aufzuführen.

(1) Verkehrskapazität: Der Kanton empfiehlt, zu überprüfen, dass die heutige Verkehrskapazität effektiv nicht erhöht wird. Dabei sind auch die möglichen Auswirkungen der Weiterentwicklung anderweitiger Rechtsgrundlagen (z. B. des ADR) zu berücksichtigen.

(2) Technische Massnahmen im Zusammenhang mit der Verkehrskapazität: Gleichzeitig sind die technischen und organisatorischen Massnahmen zu definieren, welche gewährleisten, dass das Ziel der Beibehaltung der heutigen Verkehrskapazität (insbesondere für den Schwerverkehr) erreicht wird.

(3) Monitoring der flankierenden Massnahmen: Das Monitoring ist bis mindestens fünf Jahre nach Inbetriebnahme des fertig ausgebauten Autobahntunnels (GST, 2GT) zu verlängern, sodass die Umweltauswirkungen des Bauwerks über einen genügend langen Zeitraum hinweg quantifiziert werden können.

(4) Verstetigung des Monitorings flankierende Massnahmen Umwelt (MFM-U): In Anbetracht der Schlussfolgerungen des neuesten Verlagerungsberichts des Bundesrates aus dem Jahr 2015 ist die Möglichkeit zu prüfen, das Monitoring flankierende Massnahmen Umwelt (MFM-U) dem BAFU als Daueraufgabe zu übertragen.

(5) Bilanzierung LN: Für die Projektierungsphase sind auch diejenigen landwirtschaftlichen Nutzflächen (LN) zu berücksichtigen, die im UVB3 nicht aufgeführt sind.

(6) Einbezug der Bewirtschafter: Die Rekultivierungsphase ist zu erläutern, und die Bewirtschafter sind in der Rekultivierungsphase einzubeziehen.

(7) Wasserkraftanlagen: In der Detailprojekt- und Realisierungsphase ist die Koordination mit den betrieblichen und planerischen Anforderungen der bestehenden Wasserkraftanlagen sicherzustellen, die sich im Eigentum der Lucendro SA, der AET, der Ritom SA und der Gemeinde Airolo befinden und die gegenwärtig modernisiert werden (energetische Nebennutzung von Wasserleitungen).

(8) Wassernutzungsrechte: Es sind Lösungen zur Entschärfung und Bewältigung von Konflikten und zur Sicherung der erworbenen Rechte im Zusammenhang mit der Wassernutzung zu vereinbaren.

(9) Redundanz von Stromleitungen: In Bezug auf bestehende Stromleitungen und Unterwerke ist die Koordination zwischen dem ASTRA und der AET sicherzustellen (künftige vollständige Redundanz auf der Mittelspannungsebene zwischen Airolo und Göschenen); in Bezug auf die bestehenden Stromleitungen und Unterwerke sowie im Hinblick auf eine künftige vollständige Redundanz auf der Mittelspannungsebene zwischen Airolo und Göschenen, welche gegenwärtig aufgrund der ungenügenden Schachtquerschnitte nicht möglich ist, ist die Koordination zwischen dem ASTRA und der AET sicherzustellen.

(10) Die Massnahme ERS-1 «Überwachungskonzept für Erschütterung und Körperschall» ist wie folgt zu ändern: Es wird [...] einzugreifen. Das Konzept ist der zuständigen Behörde zur Genehmigung und der kantonalen Behörde zur Stellungnahme zu unterbreiten. Gleichzeitig [...] Bevölkerung vor.

(11) Allfällige Verminderung von Quellschüttungen: Eine allfällige Verminderung der Schüttung von Quellen, die zur Versorgung der Gemeinde Airolo genutzt werden, ist durch alternative Versorgungsmöglichkeiten auszugleichen. Zu diesem Zweck ist eine Koordinationssitzung zwischen dem ASTRA und der Gemeinde Airolo anzuberaumen.

(12) Die Massnahme GWR-3 ist wie folgt zu ändern:

GWR-3: Bauliche Massnahme zur Abgrenzung der Grundwasserdrainage

Falls [...]

- [...]

- [...] den Stollen.

Im Falle einer Verminderung der Schüttung von Quellen, die zur Versorgung der Gemeinde Airolo genutzt werden, ist in Absprache mit der Gemeinde Airolo nach alternativen Versorgungsmöglichkeiten zu suchen.

(13) Überwachung des Wassers und Auswaschung von Stoffen: Die Massnahmen GWR-4 und GWR-5 sind durch die Angabe von Messhäufigkeiten und von Schwellenwerten für die Behandlung von Material (kurzfristige / langfristige Auswaschung) zu präzisieren; ausserdem ist die vollständige Auswaschung

von Schadstoffen zu überprüfen (GWR-5). Diese Informationen sind in das Überwachungskonzept gemäss Massnahme GWR-6 zu integrieren, und das genannte Überwachungskonzept ist dem UPAAI zur Stellungnahme zu unterbreiten.

(14) Die Massnahme GWR-8 ist wie folgt zu ändern:

GWR-8: Detailprojekt für die Betriebswasser- und Trinkwasserversorgung: unter Berücksichtigung [...], das weiter weg vom 1TG-Portal liegt, und prüfen, ob Wasser, welches aus der TWAB ausfliesst, für die Betriebswasserversorgung wiederverwendet werden kann.

(15) Es wird eine zusätzliche Ersatzmassnahme für die Eindolung des Bachs Dragone und des Kanals Airolo West (Massnahme OBE-10) beantragt:

Massnahme OBE-10: Ersatz zugunsten des Gewässerökosystems des Ticino: Ein Detailprojekt ausarbeiten für eine angemessene Berücksichtigung der Böschungen des Flusses Ticino in Koordination mit den bereits genehmigten Aufwertungsmassnahmen (namentlich Ersatzmassnahmen Ritom (Fristen, Synergien und allfällige Projektanpassungen in der Ausführungsphase, Koordination mit dem Projekt Ritom)). Das Projekt ist dem Dipartimento del territorio (DT) zur Stellungnahme zu unterbreiten.

(16) Kantonale Stellungnahme zu OBE-1; OBE-8: Die Überwachungsplanung und das Überwachungskonzept der Wasserläufe (Massnahme OBE-1) sowie die Planung der SABA-Überwachung in der Betriebsphase (Massnahme OBE-8) sind der kantonalen Behörde zur Stellungnahme zu unterbreiten.

(17) Rezirkulation von Prozesswasser (TWAB, Massnahme ENT-5): Die Anlage für die Behandlung des Tunnelwassers (Massnahme ENT-5) ist mit einem System zur Wasserbehandlung im geschlossenen Kreislauf und einem Auffangbecken für Niederschlagsereignisse auszustatten (Wiederverwendung von Wasser für die Betonaufbereitung). Im Projekt ist eine Lösung vorzusehen, welche die Einhaltung der Temperatur in jedem Fall gewährleistet (Massnahme ENT-5).

(18) Wassergefährdende Flüssigkeiten (Massnahme ENT-7): Die Pläne samt Angabe der Lagerorte für wassergefährdende Flüssigkeiten und der Standorte der versiegelten Baustellenflächen sind dem Kanton zuzustellen.

(19) Kantonale Stellungnahme Einsatzplanung (Massnahme ENT-10): Die Einsatzplanung ist der kantonalen Behörde zur Stellungnahme vorzulegen.

(20) Es ist eine zusätzliche Koordinationsmassnahme für die Verlegung der ARA Airolo vorzusehen (Massnahme ENT-14):

Massnahme ENT-14: Konflikt mit den bestehenden kommunalen Anlagen für die Abwasserentsorgung und -behandlung: Die Koordination zwischen den verschiedenen laufenden Studien sicherstellen und vom Projekt betroffene Stellen sowie Dritte frühzeitig einbeziehen.

(21) Die Massnahme BOD-1 ist wie folgt zu ändern:

BOD-1: Bodenverschiebungen: Abtragung, [...], als auch gemäss Verschmutzungsgrad und -typ zu erstellen sein (sauberes nicht mit verschmutztem Material mischen). Die Eignung für Erdbewegungen der vom Projekt betroffenen Böden wird von der UBB/Bodenbaubegleitung überprüft werden müssen, und zwar anhand der Messungen der Anlage zur Messung der Bodenwasserspannung, welche im zu untersuchenden Gebiet errichtet wird.

(22) Die Massnahme BOD-2 ist wie folgt zu ändern:

BOD-2: Umgang mit verschmutzten Böden: Verwendung nach VBBo, [...]: der Boden muss nachweislich unbelastet sein. Die Kontrolluntersuchungen sind den vierteljährlichen Berichten der UBB beizulegen.

(23) Die Massnahme BOD-6 ist wie folgt zu ändern:

BOD-6: Bodenqualität bei Baustelleneingang: Allfälliger von ausserhalb der Baustellen stammender Boden, der für die Wiederinstandsetzungen dient, darf gemäss VBBo nicht verschmutzt sein und muss sich für die vorgesehene Rekultivierung eignen. Die Kontrolluntersuchungen sind den vierteljährlichen Berichten der UBB beizulegen.

(24) Die Massnahme BOD-9 ist wie folgt zu ändern:

BOD-9: Erarbeitung eines Detailprojekts Endgestaltung: Das Projekt wird ein Konzept für die Rekultivierung der Böden enthalten (für jede vom Projekt betroffene Fläche, in Funktion des Nutzungsziels). Auch die Bewirtschafter werden in der Rekultivierungsphase einbezogen.

(25) Bodendefizit: Es ist die Möglichkeit zu prüfen, mit gereinigtem Aushub- und Ausbruchmaterial, welches mit organischem Material vermischt wird, einen Bodenhorizont B wiederherzustellen (dies in Anbetracht der positiven Rekultivierungsergebnisse, die an den AlpTransit-Baustellen und auf den FFF in Camorino erzielt wurden).

(26) Abnahmen: Die kantonale Behörde ist zur Endabnahme der rekultivierten Flächen einzuladen.

(27) Die Massnahme ALT-2 ist wie folgt zu ergänzen:

ALT-2: Analytische Kontrolle der Baustellenflächen vor der Bauphase: Vor der Inanspruchnahme der Baustellenflächen [...] mit den kantonalen Behörden abgeschätzt werden. Für den Fall, dass organoleptische und/oder analytische Befunde gemacht werden, sind Untersuchungs- bzw. Aufwertungsmassnahmen zu treffen, die die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands der Flächen gewährleisten.

(28) Die Massnahme ALT-4 ist wie folgt zu ergänzen:

ALT-4: Analytische Kontrolle der Baustellenflächen am Ende der Bauphase: Während des Rückbaus [...] mit den kantonalen Behörden abgeschätzt werden. Für den Fall, dass organoleptische und/oder analytische Befunde gemacht werden, sind Untersuchungs- bzw. Aufwertungsmassnahmen zu treffen, die die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands der Flächen gewährleisten.

(29) Belasteter Standort Nr. 301g30188: Falls der belastete Standort Nr. 301g30188 (Parzelle 2941 des Grundbuchs Airolo) tangiert wird, sind eine Voruntersuchung im Sinne der AltIV und/oder Kontrollen nach VVEA durchzuführen (Flächen A02/A16).

(30) Es ist eine zusätzliche Vertiefungsmassnahme zur Lüftung der Autobahnüberdeckung Airolo vorzusehen:

STÖ-04: Lüftung Autobahnüberdeckung Airolo: Aktualisieren des Kurzberichts nach StfV anhand einer Beurteilung, ob auch die Nord-Süd-Röhre mit einer Längslüftung ausgestattet werden muss, wobei auch das Brandrisiko ohne Vorhandensein von Gefahrgütern berücksichtigt werden muss, und gegebenenfalls die Lüftung installieren. Der aktualisierte Kurzbericht nach StfV ist der SPAAS zur Stellungnahme vorzulegen.

(31) Es ist eine zusätzliche Massnahme für die Bauphase der Autobahnüberdeckung Airolo vorzusehen:

STÖ-05: Einsatzplanung Bauphase: Für die Baustellen im Kanton Tessin, die der StfV unterstellt sein werden, sind ebenfalls Einsatzplanungen für die Einsatzkräfte auszuarbeiten.

(32) Es ist eine zusätzliche Bewirtschaftungsmassnahme vorzusehen (Massnahme WAL-7):

WAL-7 Anfänglicher Unterhalt: Für die definitiven Rodungen wird Realersatz geleistet (Art. 7 WaG). Alle im Projekt vorgesehenen Aufforstungsarbeiten sowie der anfängliche Unterhalt der aufgeforsteten Flächen während zehn Jahren gerechnet ab dem Zeitpunkt der Anpflanzung sind durch die Gesuchstellerin durchzuführen.

(33) Bei der Durchführung der Massnahme NAT-2 sind in besonderen und spezifischen Situationen die kantonalen Fachstellen beizuziehen.

(34) Die Massnahme NAT-13 ist wie folgt zu ändern:

NAT-13: Reduktion der Kollisionen mit Wildtieren auf der Kantonsstrasse mittels einer Wildwarnanlage: Als Folge der durch den Bau verursachten Störungen [...]. Um die Unfälle zu reduzieren, sind gegebenenfalls die Installation einer Wildwarnanlage sowie ein spezifisches Monitoring der Wildwechsel und die Umsetzung allfälliger integrativer Vorsorgemassnahmen zu planen.

(35) Die Massnahme NAT-16: Erfolgskontrolle ist zu ergänzen, indem im Detailprojekt die mittelgrossen bis grossen terrestrischen Wildtiere zu den Lebensräumen und Zielartengruppen hinzugefügt werden, auf welche das Überwachungskonzept ausgerichtet ist. Zudem ist das Detailprojekt der kantonalen Behörde zur Stellungnahme vorzulegen.

(36) Bei der Massnahme NAT-19 (Erfolgskontrolle) ist die beantragte Ergänzung zur Massnahme NAT-16 betreffend mittelgrosse bis grosse terrestrische Wildtiere zu berücksichtigen.

(37) Die Massnahme LAO-7 ist wie folgt zu ändern:

LAO-7: Wiederinstandsetzung der Flächen am Ende der Arbeiten: Am Ende der Arbeiten [...]. Insbesondere für die Ablagerung Valbianca wird ein ausgewogenes Projekt für den Parkplatz auf der neuen aufgeschütteten Fläche ausgearbeitet, welches beispielsweise einen Baum- oder Strauchgürtel vorsieht, der den Parkplatz begrenzt und dessen optische Wirkung abschwächt.

Zudem ist das Detailprojekt der kantonalen Behörde zur Stellungnahme vorzulegen.

(38) Die Massnahme KUA-6 ist wie folgt zu ergänzen:

KUA-6: Architektonische und landschaftspflegerische Begleitung des Projekts:

In den nächsten Projektphasen [...] und des Bundesamts für Kultur (BAK)) vorgesehen. Die Details der rückzubauenden Teile, die detaillierten Ausführungsprojekte für sämtliche mit den geschützten Bauwerken verbundenen Bauten und insbesondere für die neue Lüftungszentrale, welche auf der Grundlage der ursprünglichen Pläne von Tami errichtet wird, müssen dem Ufficio cantonale dei beni culturali zur Stellungnahme vorgelegt werden.

(39) Salzlager und Silos: Die Wiederinstandsetzung des Portals und der anderen originalen Bauteile des Salzlagers und Silos (Betonanierung) hat unter Berücksichtigung der international anerkannten Restaurierungsgrundsätze und in enger Zusammenarbeit mit dem Servizio monumenti (UBC) zu erfolgen.

(40) Alarmkonzept und Notfallplan: Das Alarmkonzept und der Notfallplan für den Bereich Sasso rosso sind vor Beginn der Arbeiten in Absprache mit der Gemeinde Airolo und unter Beizug der kantonalen Behörde auszuarbeiten.

(41) Pflichtenheft für die UBB: Der Kontrollplan der Ausführung umweltbezogener Pflichten und Auflagen (Pflichtenheft für die UBB) ist den kantonalen Fachstellen zur Stellungnahme vorzulegen.

(42) Modalitäten der Berichterstattung: Die Modalitäten der Berichterstattung während der Arbeiten sowie die Weiterleitung der Informationen an die kantonale Behörde sind zu definieren.

(43) Delegation der Kontrollen auf der Baustelle an den Kanton: Der Kanton Tessin beantragt eine Einigung darüber, dass die Aufsichts- und Kontrollaufgaben auf der Baustelle im Rahmen einer Vereinbarung an den Kanton übertragen wird, wie dies mit anderen Bundesämtern (z. B. mit dem BAV) der Fall ist.

Das ASTRA hat am 9. Mai 2019 zu den oben genannten Anträgen Stellung genommen. Am 26. Juni 2019 äusserte sich wiederum der Kanton Tessin zur Eingabe des ASTRA, und am 5. September 2019 nahm das ASTRA abschliessend Stellung.

Im Rahmen dieses Schriftenwechsels konnten die Anträge (XI), (XIII), (XIV), (XVII) und (30) bereinigt werden. Sie können als gegenstandslos abgeschrieben werden.

Die Anträge (II), (IV), (VI), (VII), (VIII), (IX), (XVI), (XX), (XXI), (XXII), (5), (7), (8), (11), (12), (14), (17), (18), (21), (22), (23), (24), (25), (26), (27), (28), (29), (33), (36) und (40) dagegen wurden vom ASTRA zur Gutheissung beantragt. Das UVEK hat diese geprüft und erachtet sie als kohärent und zweckmässig. Sie können folglich in Form entsprechender Auflagen direkt ins Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen werden.

Im Folgenden werden demnach noch jene Anträge des Kantons behandelt, bei welchen Differenzen bestehen bzw. Erläuterungen erforderlich sind.

In seiner Stellungnahme vom 9. Mai 2019 beantragt das ASTRA, den **Antrag (I)** gutzuheissen.

Mit Blick auf den ersten Teil des Antrags verweist das UVEK auf Art. 12 LSV, wonach die Vollzugsbehörde spätestens ein Jahr nach der Inbetriebnahme der neuen oder geänderten Anlage zu kontrollieren hat, ob die angeordneten Emissionsbegrenzungen und Schallschutzmassnahmen getroffen sind. Damit erübrigt sich eine zusätzliche Kontrollpflicht. Aus diesem Grund wird dieser Antrag nicht ins Dispositiv der Plangenehmigungsverfügung aufgenommen.

In Bezug auf die Genehmigung durch die kantonale Behörde ist festzuhalten, dass sämtliche für die Durchführung des Projekts erforderlichen Bewilligungen durch die Plangenehmigungsbehörde zusammen mit der Plangenehmigung erteilt werden. Nach Art. 26 Abs. 2 und 3 NSG erteilt das UVEK mit der Plangenehmigung sämtliche nach Bundesrecht erforderlichen Bewilligungen. Kantonalrechtliche Bewilligungen sind nicht erforderlich.

In Bezug auf **Antrag (III)** beantragt das ASTRA, diesen als gegenstandslos abzu-schreiben. Das UVEK stellt fest, dass der UVB bereits veröffentlicht worden ist und die beteiligten Parteien im Zuge des Verfahrens Gelegenheit erhalten haben, Einsicht in sämtliche Unterlagen zu nehmen. Nach Artikel 10d USG und Artikel 20 UVPV müssen die Unterlagen von jedermann eingesehen werden können und nicht nur von den Verfahrensparteien. Dieser Grundsatz ist Ausdruck der allgemeinen Tendenz, in der Verwaltung vom «Geheimhaltungsprinzip mit Öffentlichkeitsvorbehalt» zum «Öffentlichkeitsprinzip mit Geheimhaltungsvorbehalt» überzugehen (siehe Rausch/Keller in Kommentar zum Umweltschutzgesetz, Rn 134 ff. zu Art. 9 Abs. 8 USG, 2. Auflage, 2004). Auf Bundesebene ist das genannte Recht auf Einsichtnahme im Bundesgesetz

vom 17. Dezember 2004 über das Öffentlichkeitsprinzip der Verwaltung (Öffentlichkeitsgesetz, BGÖ; SR 152.3) verankert. Der Antrag des Kantons ist somit als gegenstandslos zu betrachten.

Antrag (V) des Kantons wird vom ASTRA als gegenstandslos beurteilt, da das Anliegen durch das Projekt bereits abgedeckt werde. Das UVEK bestätigt die Beurteilung des ASTRA und ist der Auffassung, dass sich eine diesbezügliche Auflage erübrigt.

Auf **Antrag (X)** ist gemäss ASTRA nicht einzutreten, da die Brücke Fondo del Bosco 1 nicht Gegenstand eines Eingriffs bzw. einer Anpassung im Rahmen des aufgelegten Projekts darstelle. Das UVEK teilt die Einschätzung des ASTRA. Dieser Antrag wird somit abgewiesen.

Antrag (XII) ist nach Auffassung des ASTRA gutzuheissen. Das UVEK stellt fest, dass dieser Antrag dem Antrag [26] des BAFU entspricht, und verweist auf die Erwägungen dazu (siehe Ziff. 2.5 dieser Verfügung).

Das ASTRA befürwortet **Antrag (XV)** des Kantons Tessin. Das UVEK erinnert in diesem Zusammenhang daran, dass gemäss Massnahme WAL-2 die Bäume innerhalb der Rodungsfläche vom kantonalen Forstdienst angezeichnet werden müssen. Nach Auffassung des UVEK kann folglich auf eine entsprechende Auflage verzichtet werden.

Der kantonale **Antrag (XVIII)** betreffend den Kreisel Albinengo wurde vom ASTRA zunächst abgelehnt. Auf der Grundlage der Schlussbemerkungen des Kantons entschied das Amt jedoch, darauf einzutreten und die beantragten Abklärungen im Rahmen des Detailprojekts durchzuführen. In Bezug auf den Kreisel Bedretto hiess das ASTRA den Antrag von Anfang an gut und schlägt vor, die geforderten Abklärungen im Rahmen des Detailprojekts durchzuführen. Das UVEK beurteilt die Bemerkungen des ASTRA als zweckmässig. Eine entsprechende Auflage wird folglich in das Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Antrag (XIX) des Kantons Tessin wird vom ASTRA mit der Begründung abgelehnt, dass dieser Punkt bereits geprüft worden sei. In Anbetracht des Verkehrsaufkommens an dieser Stelle erachten das ASTRA und die Begleitkommission eine Änderung des Projekts als nicht notwendig. Das UVEK schliesst sich dieser Einschätzung an.

Bezüglich **Antrag (XXIII)** stellt das ASTRA fest, dass es sich dabei nicht um einen Antrag, sondern um einen Hinweis handelt. Das ASTRA nimmt diesen zur Kenntnis, ist indessen der Auffassung, die Aufnahme einer entsprechenden Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung sei nicht gerechtfertigt. Das UVEK teilt diese Einschätzung.

Antrag (XXIV) wird vom ASTRA zur Gutheissung beantragt. Das UVEK hält fest, dass das Projekt in jedem Fall die Vorschriften der geltenden Bundesgesetzgebung und folglich auch diejenigen in Art. 37 der Verordnung 4 zum Arbeitsgesetz erfüllen muss. In Anbetracht dessen kann auf die Aufnahme einer entsprechenden Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung verzichtet werden.

Antrag (XXV) des Kantons Tessin wird vom ASTRA als überflüssig beurteilt, da im Dossier m6 mit dem Titel «Eliminazione della vegetazione ripuale» die Pläne und der Umfang der Beseitigung der Ufervegetation bereits festgehalten seien. Das UVEK schliesst sich der Beurteilung des ASTRA an.

Das ASTRA befürwortet **Antrag (XXVI)** des Kantons Tessin. Das UVEK hält fest, dass die Gesuchstellerin die Vorschriften des LUA einhalten muss und sich daher eine entsprechende Auflage erübrigt.

Was **Antrag (0)** betrifft, so nimmt das ASTRA den Vorschlag zur Kenntnis, hält jedoch die Aufnahme einer entsprechenden Auflage in das Dispositiv der Verfügung für nicht gerechtfertigt, da es sich nicht um einen eigentlichen Antrag des Kantons Tessin handle. Das UVEK fügt hinzu, dass eine tabellarische Aufstellung aller Massnahmen vom ASTRA erstellt wurde und der Vereinbarung zwischen dem ASTRA und dem Kanton Tessin über die Delegation der Umweltkontrollen [siehe Antrag (43)] beigefügt wird, welche von den Parteien im Anschluss an die Plangenehmigungsverfügung unterzeichnet werden wird.

Antrag (1) des Kantons Tessin wird vom ASTRA als überflüssig beurteilt, da in Art. 3 des Bundesgesetzes über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (STVG; SR 725.14) festgehalten sei, dass die Verkehrskapazität der Transitstrassen nicht erhöht werden darf. In seiner Schlussbemerkung vom 26. Juni 2019 hält der Kanton an seinem Antrag fest mit der Begründung, dieser richte sich an das GS-UVEK und Art. 3 STVG biete keine ausreichende Garantie dafür, dass die Typologie des alpenquerenden Schwerverkehrs in Zukunft nicht geändert werde. In diesem Zusammenhang unterstreicht das UVEK, dass gemäss Art. 3a Abs. 3 STVG für den Schwerverkehr durch den Gotthard-Strassentunnel ein Dosiersystem einzurichten ist und dass das ASTRA für schwere Motorwagen zum Gütertransport einen Mindestabstand im Tunnel einrichtet. In Absatz 2 desselben Artikels ist ausserdem festgehalten, dass die Kapazität des Tunnels nicht erweitert werden darf. Das ASTRA ist aufgrund der geltenden Bundesgesetzgebung bereits heute verpflichtet, die Beibehaltung der heutigen Verkehrskapazität des Tunnels zu überprüfen und die Massnahmen zu ergreifen, die zur Erreichung dieses Ziels erforderlich sind. Das UVEK verweist auf die nachstehenden Ausführungen zur Einsprache des Vereins Alpeninitiative und des Verkehrsclubs der Schweiz (siehe Ziff. II.5.5) sowie Ziffer 5.5 des Dispositivs dieser Verfügung. Eine weitere Auflage erübrigt sich deshalb.

Die Einschätzung des ASTRA in Bezug auf **Antrag (2)** und die Bemerkungen des Kantons dazu sind mit denjenigen zu Antrag (1) identisch. Für die Erwägungen des UVEK wird daher auf die Feststellungen und Schlussfolgerungen der verfügenden Behörde zu Antrag (1) des Kantons Tessin verwiesen (siehe oben).

Antrag (3) wird vom ASTRA zur Ablehnung empfohlen, da im Projekt bereits ein Überwachungskonzept Luft vorgesehen sei, welches nach der Inbetriebnahme des gesamten neuen Tunnelsystems während zwei Jahren weitergeführt wird. Dieses Konzept sei mit dem BAFU bereits koordiniert worden. Zudem beinhalte auch die Massnahme LÄR-13 eine Erfassung der Lärmbelastung bei Projektabschluss. Das BAFU habe keine weiteren langfristigen Überwachungen beantragt. In seinem Schreiben vom

18. Juni 2019 präzisierte der Kanton, dass sich das beantragte Monitoring von der vereinbarten Überwachung der Umweltauswirkungen an den Portalen insofern unterscheide, als es allgemeinere Ziele verfolge und mit dem Bundesprojekt des Monitorings flankierende Massnahmen Umwelt (MFM-U) verbunden sei, welches die langfristige Erhebung der Umweltauswirkungen des alpenquerenden Güterverkehrs auf den wichtigsten Transitachsen (A2 und A13) und die Beobachtung der Entwicklung der Verkehrsverlagerung zum Ziel hat. In seinem Schreiben führte der Kanton weiter aus, dass sich dieser Antrag an das GS-UVEK richte (und nicht an das ASTRA oder an das BAFU), da dieses über die Kompetenz verfüge, diese Entscheidung zu treffen.

Das UVEK erinnert daran, dass das Projekt Monitoring flankierende Massnahmen Umwelt (MFM-U) vom BAFU betreut wird und die Erhebung von Luft- und Lärmdaten an sieben Messstationen entlang der Nationalstrassen A2 und A13 bezweckt. Da das vom Kanton beantragte Monitoring eine Verbindung mit dem Projekt Monitoring flankierende Massnahmen Umwelt (MFM-U) aufweist, hätte gegebenenfalls das BAFU selbst ein Monitoring der flankierenden Massnahmen über einen längeren Zeitraum beantragen müssen. Da das BAFU dies nicht getan hat, geht das UVEK davon aus, dass das Amt dies nicht für notwendig gehalten hat. In Anbetracht dieses Sachverhalts sieht das UVEK keinen Anlass, von der Stellungnahme des BAFU abzuweichen, welches als Fachstelle für die Beurteilung der Umweltfragen in solchen Verfahren zuständig ist (siehe Art. 12 Abs. 2 UVPV).

Für die Stellungnahme des ASTRA zu **Antrag (4)** wird auf die Stellungnahme desselben Amtes zu Antrag (3) verwiesen. In seinem Antwortschreiben vom 18. Juni 2019 führte der Kanton Tessin aus, dass der Antrag insofern faktisch bereits genehmigt worden sei, als das Projekt Monitoring flankierende Massnahmen Umwelt (MFM-U) bis zum 31. Dezember 2027 verlängert worden ist. Sollten jedoch die flankierenden Massnahmen nicht ausreichen, um die angestrebten Ziele zu erreichen, sei zu bedenken, dass der Bau der zweiten Röhre des Gotthard-Strassentunnels möglicherweise einen Einfluss gehabt haben könnte, und das Monitoring sei weiter zu verlängern. Das UVEK beurteilt die Einschätzung des Kantons Tessin als nachvollziehbar. Somit erübrigt sich eine entsprechende Auflage.

Antrag (6) des Kantons wird vom ASTRA als gegenstandslos beurteilt, da das Anliegen durch die Vereinbarungen mit den Bewirtschaftern bereits abgedeckt werde. Das UVEK schliesst sich dieser Einschätzung an.

Das ASTRA beantragt, **Antrag (9)** teilweise gutzuheissen. Die Redundanz in Bezug auf die Stromversorgung beider Tunnelröhren sei bereits durch die Versorgung sowohl von Airolo als auch von Göschenen her sichergestellt. Das Amt werde indessen die Frage der Schachtquerschnitte im Rahmen der Detailprojektierung vertiefen. Das UVEK teilt die Einschätzung des Bundesamtes. Folglich wird eine Aufnahme im Sinne des Antrags in das Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Antrag (10) des Kantons Tessin wird vom ASTRA zur Gutheissung beantragt. Das UVEK erachtet diese Massnahme als zweckmässig. In Bezug auf die Forderung, das Konzept der Behörde zur Stellungnahme zu unterbreiten, weist das UVEK indessen

darauf hin, dass sämtliche für die Durchführung des Projekts erforderlichen Bewilligungen durch die Plangenehmigungsbehörde zusammen mit der Plangenehmigung erteilt werden (siehe Ausführungen der verfügenden Behörde zum zweiten Teil des Antrags (I) des Kantons Tessin). Folglich wird eine entsprechend geänderte Auflage in das Dispositiv der Verfügung aufgenommen.

Das ASTRA beantragt, **Antrag (13)** des Kantons gutzuheissen. Das UVEK hält diese Massnahme für gerechtfertigt. Mit Blick auf Forderung, das Konzept zur Stellungnahme zu unterbreiten, wird indessen auf die Ausführungen des UVEK zu Antrag (10) oben verwiesen. Folglich wird eine entsprechend geänderte Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Antrag (15) wird vom ASTRA zur Gutheissung beantragt. Das Amt wird dem Kanton Tessin einen Betrag von 220 000 Franken für die Revitalisierung des Ticino unterhalb des AET-Beckens zur Verfügung stellen. Das UVEK erachtet diese Massnahme als zweckmässig, weist indessen darauf hin, dass in der gegenwärtigen Phase des Verfahrens keine zusätzlichen Massnahmen in den UVB aufgenommen werden können. Stattdessen wird der Antrag in Form einer entsprechenden Auflage berücksichtigt. Mit Blick auf Forderung, das Projekt dem Kanton zur Stellungnahme zu unterbreiten, wird indessen auf die Ausführungen des UVEK zu Antrag (10) oben verwiesen. Folglich wird eine entsprechend geänderte Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Antrag (16) soll gemäss ASTRA insofern teilweise gutgeheissen werden, als die Planung dem Kanton zur Kenntnisnahme, nicht aber zur Stellungnahme unterbreitet werde. Das UVEK stellt fest, dass die noch offenen Punkte im Zuge des Schriftenswechsels zwischen dem Kanton und dem ASTRA geklärt werden konnten, und ist mit dieser Lösung einverstanden. Mit Blick auf Forderung, die Planung und das Konzept zur Stellungnahme zu unterbreiten, wird indessen auf die Ausführungen des UVEK zu Antrag (10) oben verwiesen. Folglich wird eine entsprechend geänderte Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Das ASTRA beantragt, **Antrag (19)** des Kantons gutzuheissen. Das UVEK hält diese Massnahme für gerechtfertigt. Mit Blick auf die Forderung, das Konzept zur Stellungnahme zu unterbreiten, wird indessen auf die Ausführungen des UVEK zu Antrag (10) oben verwiesen. Folglich wird eine entsprechend geänderte Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Antrag (20) wurde vom ASTRA zunächst abgewiesen. In der Folge beschloss der Kanton, den Antrag wie folgt zu ändern: «Koordination mit den bestehenden kommunalen Anlagen für die Abwasserentsorgung und -behandlung»: Da das Projekt verschiedene bestehende kommunale Anlagen für die Abwasserentsorgung und -behandlung tangiert, ist es wichtig, dass in sämtlichen Projekt- und Bauphasen die Gemeinde und das Ufficio della protezione delle acque e dell'approvvigionamento idrico regelmässig über die Fortschritte und allfälligen Änderungen des Projekts informiert werden. Das ASTRA hiess diesen Antrag gut. Das UVEK beurteilt den Antrag

als kohärent und zweckmässig. Folglich wird eine entsprechende Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Auch **Antrag (31)** des Kantons Tessin soll gemäss ASTRA genehmigt werden. Das UVEK stellt fest, dass dieser Antrag dem Antrag [38] des BAFU entspricht, und verweist auf die Erwägungen dazu (siehe Ziff. II.2.6 dieser Verfügung).

Antrag (32) wird vom ASTRA als gegenstandslos beurteilt, da dieser bereits durch Art. 7 WaG abgedeckt sei und das zu genehmigende Projekt der Forderung des Kantons bereits nachkomme. Das UVEK schliesst sich der Einschätzung des ASTRA an und gelangt zum Schluss, dass sich die Aufnahme einer entsprechenden Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung erübrigt.

Das ASTRA beantragt, **Antrag (34)** teilweise gutzuheissen und befürwortet die Errichtung einer Wildwarnanlage unter der Voraussetzung, dass im Rahmen des Monitorings spezifische kritische Aspekte identifiziert werden. Das UVEK stellt fest, dass dieser Antrag dem Antrag [7] des BAFU entspricht, und verweist auf die Erwägungen dazu (siehe Ziff. II.2.1 dieser Verfügung).

Das ASTRA stimmt **Antrag (35)** des Kantons zu. Das UVEK hält es für zweckmässig, die Massnahme NAT-16 dahingehend zu ergänzen, dass im Detailprojekt die mittelgrossen bis grossen terrestrischen Wildtiere zu den Zielarten hinzugefügt werden. In Bezug auf die Forderung des Kantons, das Detailprojekt der kantonalen Behörde zur Stellungnahme zu unterbreiten, verweist das UVEK auf seine Ausführungen zu Antrag (10) oben. Folglich wird eine entsprechend geänderte Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Antrag (37) ist nach Auffassung des ASTRA als gegenstandslos zu betrachten, da diese Forderung im Projekt selbst durch einen Verweis auf den landschaftspflegerischen Begleitplan abgedeckt sei. Das UVEK schliesst sich der Einschätzung des ASTRA an und gelangt zum Schluss, dass eine entsprechende Auflage nicht zweckmässig ist.

Das ASTRA befürwortet **Antrag (38)** des Kantons Tessin, in welchem eine Ergänzung der Massnahme KUA-6 gefordert wird. Das UVEK teilt die Einschätzung des Bundesamtes, verweist indessen in Bezug auf die Forderung, die Ausführungsprojekte dem Kanton zur Stellungnahme vorzulegen, auf seine Ausführungen zu Antrag (10) oben. Folglich wird eine entsprechend geänderte Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Antrag (39) des Kantons Tessin soll gemäss ASTRA gutgeheissen werden. Das UVEK stellt fest, dass dieser Antrag dem Antrag 1. des BAK entspricht, und verweist auf die Erwägungen dazu (siehe Ziff. II.3.3 dieser Verfügung).

Antrag (41) wird vom ASTRA zur Genehmigung empfohlen. Das UVEK schliesst sich der Beurteilung des Bundesamtes an, verweist indessen in Bezug auf die Forderung, den Kontrollplan dem Kanton zur Stellungnahme vorzulegen, auf seine Ausführungen zu Antrag (10) oben. Folglich wird eine entsprechend geänderte Auflage in das Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen.

Antrag (42) ist nach Auffassung des ASTRA als gegenstandslos abzuschreiben, da die Modalitäten der Berichterstattung in der Vereinbarung über die Delegation der Kontrollen auf den Baustellen [siehe Antrag (43)] geregelt würden. In seiner Erwiderung hielt der Kanton an seinem Antrag fest, da diese Vereinbarung nicht existiere. Das UVEK weist darauf hin, dass die Vereinbarung vom ASTRA gemeinsam mit dem Kanton Tessin ausgearbeitet und am 4. September 2019 an das BAFU übermittelt worden ist. Sie ist unterschriftsbereit, wird aber von den Parteien erst nach erfolgter Plangenehmigung unterzeichnet, wenn die Auflagen für die Durchführung des vorliegenden Projekts bekannt sind. Die Vereinbarung regelt die Modalitäten der Berichterstattung während der Bauarbeiten und die Einzelheiten der Weiterleitung der Informationen an die kantonale Behörde. Auf die Aufnahme einer entsprechenden Auflage in diese Verfügung kann somit verzichtet werden.

Antrag (43) des Kantons entspricht dem Antrag [43] des BAFU. Das ASTRA beurteilt ihn daher als gegenstandslos. Das UVEK weist darauf hin, dass die Vereinbarung vom ASTRA gemeinsam mit dem Kanton Tessin ausgearbeitet und am 4. September 2019 an das BAFU übermittelt worden ist. Sie ist unterschriftsbereit, wird aber von den Parteien erst nach erfolgter Plangenehmigung unterzeichnet, wenn die Auflagen für die Durchführung des vorliegenden Projekts bekannt sind. Damit erübrigt sich eine entsprechende Auflage im Dispositiv dieser Verfügung.

4.2 **Stellungnahme des Kantons Uri**

Der Kanton Uri hat am 14. August 2018 seine Stellungnahme eingereicht und insgesamt 93 Anträge gestellt. Das ASTRA hat in seiner Stellungnahme vom 9. Mai 2019 zu diesen Anträgen Stellung genommen. Am 19. Juni 2019 äusserte sich wiederum der Kanton Uri zur Eingabe des ASTRA.

Im Rahmen dieses Schriftenwechsels konnten 23 Differenzen bzw. Anträge geklärt und bereinigt werden bzw. wurden zurückgezogen. Diese Anträge können als gegenstandslos abgeschrieben werden (Anträge 1, 2, 6, 7, 9 - 11, 12, 15, 17, 26, 27, 32, 42, 52, 53, 56, 59, 63, 75, 76, 82 und 91)

Weitere 38 Anträgen werden vom ASTRA zur Gutheissung beantragt. Das UVEK hat diese geprüft und erachtet die Aufnahme entsprechender Auflagen – allenfalls modifiziert – als sinnvoll und zweckmässig. Diese Auflagen können direkt ins Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen werden (Anträge 3 - 5, 8, 13, 16, 18 - 25, 29 - 31, 37, 39 - 41, 51, 54, 58, 60 - 62, 64 - 70, 72 - 74, 90 und 93).

Im Folgenden werden demnach noch jene Anträge des Kantons behandelt, bei welchen Differenzen bestehen bzw. Erläuterungen erforderlich sind:

Mit **Antrag 14** beantragt der Kanton Uri, dass in der Detailprojektphase das Abfall- und Materialbewirtschaftungskonzept eingereicht werden muss. Dieses sei vor Baubeginn zu aktualisieren. Dieser Antrag entspricht im Wesentlichen dem Antrag [48] des BAFU. Es kann auf die obigen Ausführungen verwiesen werden (Ziff. II.2.8). Die Aufnahme einer entsprechenden Auflage erübrigt sich deshalb.

Der Kanton beantragt, die Zuständigkeit für die hoheitlichen Umweltkontrollaufgaben und die behördliche Beratung auf den Baustellen vor der Plangenehmigungsverfügung zur regeln und in diese aufzunehmen. In der Zwischenzeit hat das ASTRA mit dem Kanton eine entsprechende Vereinbarung getroffen, so dass dieser Antrag gegenstandslos geworden ist (**Antrag 28**).

Betreffend die geplanten Unterkünfte und Kantine beantragt der Kanton sodann weiter, dass der landschaftspflegerische Begleitplan im Sinne der angestrebten Nachnutzung im Dorfgebiet Göschenen anzupassen sei (**Antrag 33**). Das ASTRA legte dar, dass die Nachnutzung des Areals der Kantine im Plan bereits dargestellt sei. Die Nachnutzung auf der Parzelle 71 jedoch könne noch nicht dargestellt werden, da noch kein bewilligtes Projekt für die Nachnutzung vorliege. Der Kanton hat sich zu dieser Stellungnahme des ASTRA sodann nicht mehr geäußert. Das UVEK erachtet die Ausführungen des ASTRA als richtig. Soweit die Nachnutzung noch nicht feststeht, kann kein landschaftspflegerischer Begleitplan erstellt werden. Der Antrag ist in diesem Sinne abzuweisen.

Der Kanton verlangt mit **Antrag 34**, dass sich das ASTRA an den Kosten für die Begleitprozesse und –planungen der Gemeinde Göschenen mit Blick auf die Herausforderungen der kommenden Jahre massgeblich beteiligt. Das ASTRA lehnt eine solche Beteiligung mangels gesetzlicher Grundlage ab. Das UVEK zieht in Erwägung: Die dem Nationalstrassenprojekt anrechenbaren Kosten werden durch das Bundesgesetz vom 22. März 1985 über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer und weiterer für den Strassen- und Luftverkehr zweckgebundener Mittel (MinVG, SR 725.116.2), Art. 8, sowie der Verordnung vom 7. November 2007 über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer und weiterer für den Strassenverkehr zweckgebundener Mittel (MinVV, SR 725.116.21), Art. 2 ff., geregelt. Es ist nicht ersichtlich, auf welche Bestimmung sich eine solche Kostenbeteiligung abstützen könnte. Auch der Kanton Uri hat im Rahmen seiner Replik keine diesbezüglichen Angaben gemacht. Der Antrag ist demnach abzuweisen.

Dies gilt gleichermassen für die **Anträge 35 und 38**, wonach sich das ASTRA an den Kosten für die Sanierung und Bereitstellung von Wohnraum in bestehenden Gebäuden bzw. für Ersatzmassnahmen für die temporäre Beeinträchtigung des Ortsbildes zu beteiligen habe. Diese Kosten sind nicht unmittelbar projektbedingt, weshalb auch hierzu keine gesetzliche Grundlage im Sinne des MinVG und der MinVV für eine Kostenbeteiligung des ASTRA besteht.

Antrag 36, mit welchem der Kanton fordert, dass während der Bauphase die Benutzung der Wanderrouen jederzeit sichergestellt ist, erübrigt sich, da das Projekt bereits eine solche Massnahme vorsieht (Massnahme LAO-4). Auf eine Auflage ist deshalb zu verzichten.

Die **Anträge 43 bis 45** betreffen die ökologischen Ersatzmassnahmen:

- Bezüglich Antrag 43 (rechtliche Sicherung der notwendigen Ersatzmassnahmen) kann auf die obenstehenden Ausführungen zum Antrag [4] des BAFU verwiesen werden (Ziff.II.2.1). Die Aufnahme einer Auflage erübrigt sich deshalb.

- Mit Antrag 44 des Kantons wird sodann verlangt, dass der notwendige Unterhalt von Ersatzmassnahmen nach der Realisierung für eine Dauer von 10 Jahren durch die Bauherrschaft sicherzustellen sei. Dazu sei der Betrag pro Punkt des ökologischen Werts entsprechend zu erhöhen. Das ASTRA beantragt Abweisung dieses Antrags und verweist darauf, dass gemäss Ökobilanz-Methodik des BAFU temporäre Beeinträchtigungen nicht zu berücksichtigen seien. Das ASTRA habe diese temporären Beeinträchtigungen dennoch berücksichtigt. In anderen Kantonen würden 3 Franken pro Punkt ökologischen Werts einberechnet. Mit 11 Franken sei bereits ein grosszügiger Betrag vorgesehen, der auch den Unterhalt decke. Der Kanton hat in seiner Replik darauf verzichtet, hierzu weitere Ausführungen zu machen und insbesondere eine nachweisbare Begründung für die geforderte Erhöhung der Entschädigung darzulegen. Das UVEK erachtet die Ausführungen des ASTRA als schlüssig. Es würde dem Kanton obliegen, die effektiven Kosten darzulegen, welche eine höhere Entschädigung rechtfertigen würden. Da keine solchen Angaben gemacht wurden, ist der Antrag abzuweisen.
- Mit Antrag 45 beantragt der Kanton sodann, dass bei einer negativen Bilanz die landwirtschaftlichen Ausgleichsmassnahmen aufzuzeigen seien und dass diese im Projekt «Landschaftsentwicklungsprojekt Göschenental» geleistet werden könnten. Das ASTRA habe einen entsprechenden finanziellen Beitrag zu leisten. Das ASTRA verweist wiederum darauf, dass es sich um eine temporäre Beeinträchtigung handle. Diese würde durch eine entsprechende Gestaltung der Baustelle so gut wie möglich begrenzt. Im Rahmen des Detailprojekts erfolge eine Bewertung der Kompensationsmassnahmen. Auf dieser Basis werde das ASTRA eine Beteiligung an einem konkreten, vom Kanton entwickelten Projekt prüfen. Der Kanton äusserte sich in der Folge nicht mehr zu diesen Ausführungen des ASTRA, welche vom UVEK als korrekt und sachgerecht beurteilt werden. Der Entscheid darüber, ob und welche zusätzlichen Ersatzmassnahmen notwendig sein werden, kann im Detail erst dann festgelegt werden, wenn die Bewertung der bereits vorgesehenen und getätigten Beeinträchtigungen und Ersatzmassnahmen erfolgt ist. Allfällige Defizite wären dann durch das ASTRA noch zu kompensieren (siehe auch Auflage 5 des BAFU). Der Antrag des Kantons ist deshalb abzuweisen, sofern er nicht als gegenstandslos zu betrachten ist.

Beim **Antrag 46**, wonach die Rodung bzw. die Zweckentfremdung des Waldareals erst in Angriff genommen werden darf, wenn die Bewilligung rechtskräftig ist, handelt es sich um eine Selbstverständlichkeit. Die Aufnahme einer Auflage erübrigt sich deshalb. Die Anträge 47 bis 50 entsprechen den Anträgen [10] ff. des BAFU. Es kann deshalb auf die obigen Ausführungen (Ziff. II.2.2) verwiesen werden.

Mit **Antrag 55** fordert der Kanton Uri sodann, dass die Bauarbeiten in Göschenen mit flankierenden Massnahmen bezüglich Verkehr zu planen seien. Die verkehrliche Entwicklung sei laufend zu überprüfen und bei Bedarf seien Massnahmen einzuleiten. Die gemachten Erfahrungen bei der Sanierung der Schöllenenstrasse seien in der weiteren Planung zu berücksichtigen. Das ASTRA beantragt, diesen Antrag teilweise gutzuheissen. Die Arbeiten dieses Projekts seien jedoch nicht mit den Arbeiten an der Schöllenenstrasse zu vergleichen. Insbesondere verfüge die Baustelle im Gegensatz

zu den Arbeiten an der Schöllenenstrasse, bei welchem der Verkehr vollständig über die Strasse geleitet werden musste, über einen Bahnanschluss und eine unterirdische Verbindung vom Vortunnel zur Betonkaverne. Das ASTRA schlägt deshalb vor, in der nächsten Projektphase die Verkehrsführungen mit den lokalen Behörden zu vertiefen. Diesen Ausführungen wurden vom Kanton nicht widersprochen. Es ist eine entsprechend angepasste Auflage ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen.

Antrag 57 entspricht im Wesentlichen den Anträgen 30 und 73, welche bereits als Auflage im Dispositiv dieser Verfügung enthalten sind. Eine entsprechende (weitere) Auflage erübrigt sich deshalb.

Mit **Antrag 71** macht der Kanton geltend, die Tunnel und Installationsplätze müssten laufend mit den Einsatzkräften besichtigt werden. Die Interventionen müssten nach einem noch zu definierenden Ablauf geübt werden. Die entsprechenden Aufwendungen der Feuer- und Chemiewehr seien zu entschädigen. Das ASTRA beantragt, diesen Antrag gutzuheissen. Das UVEK stellt fest, dass sich bezüglich Entschädigung der Schadenwehren eine Rechtsgrundlage in Art. 10 Abs. 5 MinVG und Art. 11 MinVV finden lässt. Zu entschädigen ist der nationalstrassenbedingte Aufwand. Das ASTRA legt die Entschädigung fest. Gemäss Art. 11 Abs. 2 MinVV kann das ASTRA den Aufwand pauschal vergüten und mit den Kantonen Leistungsvereinbarungen abschliessen. Im Rahmen dieser Verfügung kann deshalb nicht über die Entschädigung entschieden werden. Antrag 71 ist deshalb entsprechend modifiziert als Auflage ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen.

Die **Anträge 77 und 78** entsprechen weitgehend Antrag 55. Wie obenstehend dargelegt, wird das ASTRA verpflichtet, die Verkehrsführungen in Göschenen vertieft zu prüfen und mit den lokalen Behörden abzustimmen. Es wird im Rahmen dieses Verkehrskonzepts zu entscheiden sein, welche Massnahmen im Einzelnen genau zu treffen sein werden. Damit wird den Anträgen 77 und 78 bereits weitgehend entsprochen. Soweit der Kanton bereits im Rahmen dieses Verfahren weitergehende Festlegungen getroffen haben will, ist der Antrag abzuweisen. Die Aufnahme einer weiteren Auflage erübrigt sich deshalb.

Beim **Antrag 79** (Interesse, ein gemeinsames Schneeräumungskonzept mit dem ASTRA zu erstellen) handelt es sich nicht um einen konkreten Antrag an das UVEK als Plangenehmigungsbehörde, weshalb auf dieses Begehren in diesem Verfahren nicht einzutreten ist.

Antrag 80 bezüglich Einbezug der Tourismusinteressen beim Info-Center bildet bereits Gegenstand des Antrags 58. Der Einbezug der Gemeinde ist damit bereits sichergestellt. Weitergehende Zusicherungsanträge sind jedoch abzuweisen.

Antrag 81 lautet wie folgt:

(81) Die Kantine soll sich architektonisch und gestalterisch gut ins bestehende Ortsbild einfügen. Dies betrifft insbesondere die Gebäudesockel, welche allenfalls mit Granit und nicht nur mit Beton verkleidet werden soll. Die Trafostation des EWG muss zudem im Gebäudesockel integriert und entsprechend im Grundbuch geregelt werden. Für die Verkehrssicherheit ist der Spickel im Bereich Göschenalpstrasse und Ringstrasse um mindestens fünf Meter zurückzusetzen.

Das ASTRA beantragte zunächst, den Antrag abzuweisen. Die Materialisierung würde in der Phase des Detailprojekts unter Einbezug der Gemeinde definiert. Die Abmessungen seien im Detail mit der Gemeinde vorbesprochen und bestätigt worden. Sie würden deshalb nicht verändert. Auch die verkehrstechnischen Aspekte seien mit der Gemeinde und EWG im Vorfeld bereits abgestimmt worden. Der Kanton bestätigte, dass die Abmessungen mit der Gemeinde Göschenen besprochen wurde. Es sei aber auch der Antrag der Gemeinde diskutiert worden, das Gebäude beim Knoten Göschenalpstrasse/Ringstrasse (Spickel) im Interesse der Verkehrssicherheit um mindestens fünf Meter zurückzusetzen. Der Kanton stütze den Vorschlag der Gemeinde Göschenen und verweist auf eine beigelegte Skizze. Er würde es sehr begrüßen, wenn der Bund dem Aspekt der Verkehrssicherheit die notwendige Beachtung schenken würde. In seiner Stellungnahme vom 5. September 2019 hat das ASTRA sodann beantragt, den Antrag gutzuheissen. Das UVEK sieht keine zwingenden Gründe, von dieser Beurteilung des ASTRA hier abzuweichen. Es ist deshalb eine entsprechende Auflage ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen.

Bei **Antrag 83** erklärte sich der Kanton Uri schliesslich ausdrücklich einverstanden mit den Erläuterungen des ASTRA. Auf dieses Begehren (Ersatzaufforstung, Ersatz zum Grundstück L73) ist demnach nicht mehr einzutreten.

Mit **Antrag 84** wird sodann beantragt, dass – bevor die geplanten Büro-Container realisiert werden – die bestehenden Räumlichkeiten innerhalb der Gemeinde Göschenen genutzt werden sollen. Das ASTRA beantragt teilweise Gutheissung dieses Antrags und fordert die Gemeinde auf, eine Auflistung der in Frage kommenden Gebäude und Räume zu erstellen. Das Dienstleistungsdossier werde sodann den Ausschreibungsunterlagen beigelegt, wobei es dem Anbieter freistehe, diesen Dienstleistungskatalog zu verwenden. Diese Stellungnahme des ASTRA blieb in der Folge vom Kanton unwidersprochen. Das UVEK erachtet deshalb die Angelegenheit als erledigt und der Antrag wird als gegenstandslos abgeschrieben.

Bezüglich **Antrag 85** betreffend Beibehaltung des Helikopterlandeplatzes auf dem Werkhofareal hat das ASTRA schlüssig dargelegt, dass ein sicherer Betrieb nicht möglich sei und dass ein alternativer Standort bereits gefunden werden konnte. Diese Ausführungen blieben in der Folge unbestritten. Der Antrag ist deshalb abzuweisen.

Gemäss **Antrag 86** sei anzustreben, dass die Kadermitarbeiter ihren Wohnsitz im Urner Oberland haben. Dieses Ansinnen ist indessen nicht justiziabel, weshalb sich eine diesbezügliche Auflage erübrigt.

Gleichermassen handelt es sich bei **Antrag 87**, wonach die Arbeitsplätze auch nach Inbetriebnahme der 2. Röhre erhalten bleiben sollen und wenn möglich neue Arbeitsplätze geschaffen werden und bestehende nicht nach Flüelen verlagert werden, nicht um einen justiziablen Antrag, über welchen im Rahmen dieses Genehmigungsverfahrens entschieden werden kann.

Die **Anträge 88 und 89** bezüglich möglichst einvernehmlichen Landerwerbsverhandlungen richten sich an das ASTRA als zuständige Behörde für den Landerwerb. Auf diesen Antrag ist vorliegend nicht einzutreten.

Ebenfalls richtet sich **Antrag 92** (einvernehmliche Lösung mit dem Einsprechenden, der Gemeinde und des Kantons) im Rahmen einer umfassenden Vereinbarung mit dem ASTRA) nicht an das UVEK als Plangenehmigungsbehörde. Auf diesen Antrag ist folglich in diesem Verfahren nicht einzutreten.

5 Einsprachen

5.1 SBB AG, Bellinzona

Am 4. Juni 2018 erhob die SBB AG, Bellinzona, per Einschreiben eine vorsorgliche Einsprache gegen das zu genehmigende Projekt. Die Einsprechende stellte folgende Anträge:

1. die Stützmauern und die dazugehörenden Böschungen, die in der Umgebung des Kreisels am Südportal des Eisenbahntunnels erstellt werden sollen, sind auf den zu enteignenden Flächen zu errichten und haben im Eigentum des ASTRA zu verbleiben, während die ebenen Flächen entlang der Gleise im Eigentum der SBB AG verbleiben müssen;
2. die Fläche, auf der sich die Gasbehälter der Weichenheizungen befinden, wird vom Projekt nicht tangiert und verbleibt im Eigentum der SBB;
3. die Baustellenflächen werden reduziert, sodass sie sich nicht mit den Stromleitungen der SBB AG überschneiden;
4. während allen Bauphasen muss die Zufahrt zum Südportal des Eisenbahntunnels für Unterhalts- und Rettungsfahrzeuge gewährleistet sein;
5. die Masten im Baustellenbereich und in dessen unmittelbarer Umgebung sind Gegenstand einer vorsorglichen Beweiserhebung;
6. der Zugang zu den Masten und den Stromleitungen zu Fuss sowie mit Fahrzeugen (auch mit schweren Fahrzeugen) ist jederzeit gewährleistet;
7. es werden geeignete Massnahmen ergriffen, um die Masten und deren Fundamente sowie der Leiter, der Glasfasern und der damit verbundenen Strukturen vor Beschädigung zu schützen. Insbesondere wird gewährleistet, dass die Struktur und die Fundamente der Masten keinerlei Einflüssen oder Belastungen ausgesetzt sind, die sie beschädigen können. Ausserdem müssen die Masten vor äusseren Einwirkungen (z. B. Steinschlag, Geröll usw.) geschützt werden und jederzeit zugänglich sein;
8. die Ausführung der provisorischen Auffüllungen in der Umgebung der Masten und Stromleitungen der SBB AG muss mit dieser koordiniert werden;
9. das Projekt ist durch die Errichtung eines neuen Parkplatzes mit rund 70 Stellplätzen für die betrieblichen Bedürfnisse der SBB zu ergänzen; dieser Parkplatz ist auf Flächen im Eigentum der SBB AG im Bereich des Bahnhofs Airolo zu errichten;
10. die SBB AG hält an ihren Entschädigungsansprüchen für die vorübergehende und definitive Enteignung von Flächen in ihrem Eigentum und für den Abriss verschiedener Gebäude fest. Die Beträge werden von den Parteien zu einem

späteren Zeitpunkt und gegebenenfalls im Rahmen eines Schätzungsverfahrens bestimmt;

11. die Kosten für die Errichtung der 70 Ersatzstellplätze auf Flächen im Eigentum der SBB AG im Bereich des Bahnhofs Airolo werden vom ASTRA getragen;

12. unter Kosten- und Entschädigungsfolgen.

In seiner Stellungnahme vom 30. August 2018 befürwortete das ASTRA die Anträge 1 und 2 der Einsprechenden und erklärte Antrag 3 als gegenstandslos, da die Ausdehnung der Baustellenflächen bereits auf das Minimum reduziert worden sei, um Überschneidungen mit den Stromleitungen der SBB AG zu vermeiden. Zudem seien die Anlagen im Zuge der verschiedenen Treffen während der Ausarbeitung des Ausführungsprojekts mit der SBB AG koordiniert worden. Die Ergebnisse dieser Koordination seien in das aufgelegte Projekt und in das Dossier «m3 Bahnanlagen» eingeflossen, welches von der SBB selbst im Auftrag des ASTRA erstellt worden ist. In der kommenden Projektierungsphase (Detailprojektierung und Erarbeitung der Ausführungspläne für das Vorhaben) werde die Zusammenarbeit fortgesetzt, um die Koordination mit der SBB AG sicherzustellen.

Die Anträge 4, 5, 6, 7 und 8 werden vom ASTRA gutgeheissen. In Bezug auf Antrag 9 legt das Amt indessen dar, dass derzeit Verhandlungen mit SBB Immobilien im Gange seien und dass in den Enteignungsfragen eine Einigung erzielt werden dürfte.

Betreffend Antrag 11 erklärt sich das ASTRA bereit, die Kosten für die Wiederinstandstellung der 70 Stellplätze entsprechend ihres derzeitigen Standards zu übernehmen. In Bezug auf Punkt 12 verzichtet das ASTRA zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf eine Stellungnahme. Üblicherweise würden im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens keine Verfahrenskosten auferlegt. Überdies sehe das Verwaltungsverfahrensgesetz Parteientschädigungen nur in Beschwerdeverfahren vor.

Am 31. Oktober 2018 nahm die Einsprechende zur Kenntnis, dass sämtliche Fragen, welche den Bereich Infrastruktur des SBB AG betreffen, bereinigt wurden. Ferner teilte sie mit, dass die Parteien im Begriff seien, eine Vereinbarung über sämtliche Fragen zu treffen, welche den Bereich Immobilien tangieren.

Mit Schreiben vom 2. September 2019 setzte die SBB AG das UVEK darüber in Kenntnis, dass sie in den Enteignungsfragen, welche in den Zuständigkeitsbereich von SBB Immobilien fallen, eine Einigung mit dem ASTRA erzielt habe.

Das UVEK stellt fest, dass das Projekt die definitive und vorübergehende Enteignung verschiedener Liegenschaften im Eigentum der Einsprechenden vorsieht, gegen welche die Einsprechende gemäss Art. 48 VwVG beschwerdeberechtigt ist. Auf die fristgerecht eingereichte Einsprache ist deshalb einzutreten. Die Anträge 9 und 11 der Einsprache sind als gegenstandslos abzuschreiben, da die Parteien eine Einigung erzielt haben.

Das UVEK schliesst sich der Beurteilung des ASTRA in Bezug auf die Anträge 1, 2, 4, 5, 6, 7 und 8 der Einsprache an. Diese sind somit gutzuheissen.

In Bezug auf Antrag 3 der Einsprache stellt das Departement fest, dass das ASTRA diesem Anliegen bereits im Rahmen der Projektierung Rechnung getragen hat und der Antrag folglich als gegenstandslos zu betrachten ist.

Im Hinblick auf Punkt 10 gelangt das UVEK zur Auffassung, dass die Einsprache in Bezug auf die Entschädigungsbegehren zwar fristgerecht und zulässig im Sinne von Art. 27d NSG ist, dass aber die Entscheidung, ob und in welcher Höhe eine Entschädigung geleistet werden soll, nicht Gegenstand des Plangenehmigungsverfahrens ist und somit nicht in den Zuständigkeitsbereich des UVEK fällt. Daher wird das Departement die Entschädigungsforderungen nach Art. 39 NSG an den Präsidenten der Eidgenössischen Schätzungskommission übermitteln. Die Schätzungskommission wird sodann in einem gesonderten Verfahren prüfen, ob die Voraussetzungen für eine Entschädigung gegeben sind, und gegebenenfalls deren Höhe festlegen.

Mit Blick auf Antrag 12 der Einsprache weist das UVEK darauf hin, dass der Enteigner gemäss Art. 115 des Enteignungsgesetzes (EntG; SR 711) dem Enteigneten eine angemessene Entschädigung für die Kosten bezahlen muss, welche diesem im Einspracheverfahren entstanden sind. Werden die Begehren des Enteigneten ganz oder zum grösseren Teil abgewiesen, so kann von der Zusprechung einer Parteientschädigung ganz oder teilweise abgesehen werden. Gemäss Art. 8 Abs. 1 des Reglements über die Kosten und Entschädigungen vor dem Bundesverwaltungsgericht (VGKE; SR 173.320.2) umfasst die Parteientschädigung die Kosten der Vertretung sowie allfällige weitere Auslagen der Partei. Im Übrigen obliegt der Entscheid über die Gewährung von Entschädigungen sowie über deren Höhe der Entscheidbehörde. Im vorliegenden Fall hat die Einsprechende die Dienste eines SBB-internen Rechtsvertreters in Anspruch genommen. Dafür kann keine Rückerstattung geltend gemacht werden. Dieser Punkt der Einsprache wird daher abgewiesen.

Daraus folgt, dass die Einsprache der SBB AG, soweit sie zulässig ist, im Hinblick auf die Punkte 1, 2, 4, 5, 6, 7 und 8 teilweise gutgeheissen wird. Auf die Entschädigungsforderungen tritt das UVEK nicht ein, sondern wird sie an die Schätzungskommission weiterleiten, sobald die Plangenehmigungsverfügung rechtskräftig ist (siehe Ziff. 5.1 des Dispositivs).

5.2 Ufficio del demanio, Dipartimento del territorio des Kantons Tessin

Mit Einschreiben vom 23. Mai 2018 opponierte das Ufficio del demanio gegen das zu genehmigende Projekt und formulierte dazu folgende Bemerkungen:

1. Im Hinblick auf die Parzelle 1602 des Grundbuchs Airolo präzisiert das Ufficio del demanio, dass diese Parzelle im Gegensatz zu den Angaben in der Grunderwerbstabelle nicht enteignet wird;
2. betreffend die Parzelle 1567 des Grundbuchs Airolo ist die in der Grunderwerbstabelle angegebene Fläche nicht korrekt;

3. in Anbetracht des Umfangs der vorgesehenen Enteignung und der Tatsache, dass der verbleibende Strassenabschnitt nicht in das Netz der Kantonsstrassen überführt werden kann, ist die Parzelle 2940 des Grundbuchs Airolo gesamthaft zu enteignen;
4. das Ufficio del demanio beantragt, die vorgesehene Enteignung der Parzelle 3065 des Grundbuchs Airolo durch eine Grunddienstbarkeit zu ersetzen, welche den Unterhalt des Bauwerks über diesem Grundstück regelt;
5. die befristete Nutzung der Parzellen 3070, 2071 und 1741 des Grundbuchs Airolo ist an die Bedingung zu knüpfen, dass die Zufahrt zum Parkplatz der Mitarbeitenden der Raststätte Stalvedro und zum äusseren Tor der Raststätte jederzeit gewährleistet ist;
6. da gemäss dem zu genehmigenden Projekt eine befristete Nutzung der Parzelle 3083 des Grundbuchs Airolo für die Errichtung des Förderbandes vorgesehen ist, beantragt das Ufficio del demanio, dass diese Nutzung an die Bedingung geknüpft wird, dass die notwendige Koordination zwischen den Beteiligten gemäss dem Projekt zum Bau der 2. Röhre des Gotthard-Strassentunnels und den kantonalen Akteuren gewährleistet ist und dass das Förderband eine Höhe über Boden aufweist, welche die Nutzung der gesamten Parzelle für die Baustelleninstallation im Zusammenhang mit dem Umbau der Raststätte Stalvedro genutzt werden kann.

In seiner Stellungnahme vom 30. August 2018 äusserte sich das ASTRA wie folgt:

1. die Bemerkung des Ufficio del demanio werde zur Kenntnis genommen;
2. die korrekte Fläche der fraglichen Parzelle werde im Detailprojekt berücksichtigt;
3. der Antrag werde abgelehnt, da im konkreten Fall der Kanton die Eigentumsrechte für die gesamte «Strada di nessuno» erwerben müsste. Da diese Strasse zum Gemeindestrassennetz gehört, sind nach Auffassung des ASTRA die Voraussetzungen für einen solchen Erwerb nicht gegeben. Die Enteignung beschränke sich auf diejenigen Flächen, die gemäss Projektplanung unmittelbar vom Verlauf der künftigen Gotthardpassstrasse (GPS) tangiert sind;
4. die Bemerkung des Ufficio del demanio werde zur Kenntnis genommen;
5. das ASTRA habe sämtliche Gemeinde- und Kantonsstrassen, die für seine Baustelle genutzt werden, als befristet genutzte Flächen ausgewiesen. Das Amt setze sich dafür ein, dass diese Strassen für den Verkehr nicht gesperrt werden, sondern von den Betroffenen befahren werden können. Zudem werde das ASTRA eine vorsorgliche Beweiserhebung für die befristet genutzten Flächen durchführen;

6. der endgültige Verlauf des Förderbandes werde in Absprache mit den kantonalen Fachstellen festgelegt. Dabei würden die Anliegen des Betreibers der Raststätte und die Erfordernisse im Zusammenhang mit deren Umgestaltung berücksichtigt werden. Da die Förderbänder die Zufahrtsstrassen in ausreichender Höhe überquerten, seien die Zufahrten zur Raststätte gewährleistet. In den übrigen Abschnitten würden die Förderbänder in geringerer Höhe über dem Boden geführt, um den Unterhalt der Förderbänder und den Bau der Fundamente zu erleichtern. Der geringe Abstand der Stützen (ca. 5 m) lasse indessen keine Nutzung Flächen unter den Förderbändern zu.

Aus materieller Sicht stellt das UVEK fest, dass der Kanton seine Rechte im Rahmen eines Nationalstrassenprojekts grundsätzlich mit Stellungnahme nach Art. 27b Abs. 1 NSG wahrt. Vorliegend hat denn auch der Kanton zum Projekt Stellung genommen und verschiedene Anträge gestellt. Zusätzlich zur kantonalen Stellungnahme hat indessen das Ufficio del demanio eine Einsprache eingereicht. Es stellt sich die Frage, ob ein kantonales Amt in einem Nationalstrassenprojekt einspracheberechtigt ist.

Die Legitimation hängt davon ab, ob ein beschwerdeführendes Amt Parteienstellung im Sinne von Art. 6 VwVG beanspruchen kann, was dann der Fall wäre, wenn ihm nach Art. 48 VwVG ein Rechtsmittel gegen die Verfügung zustehen würde. Es kann deshalb diesbezüglich auf die Praxis und die Rechtsprechung zur Legitimation bei Beschwerden von Gemeinwesen abgestellt werden. Zur Beschwerde legitimiert ist jeweils nur das Gemeinwesen als solches, nicht jedoch eine einzelne Behörde (bzw. ein Amt) ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Wenn ein Kanton als Gemeinwesen als Rechtsmittelträger handeln will, obliegt seine prozessuale Vertretung in der Regel dem Regierungsrat. Will eine nachgeordnete Behörde namens des Kantons Beschwerde führen, hat sie ihre Vertretungsbefugnis explizit darzutun, sei es durch einen entsprechenden speziellen Ermächtigungsbeschluss der Kantonsregierung oder durch Angabe der sie zur Prozessführung namens des Kantons berechtigenden kantonalen Vorschrift (siehe dazu BGE 136 V 351, E. 2.4).

Vorliegend hat das Ufficio del demanio nicht dargelegt, weshalb es sich als zur Beschwerde legitimiert betrachtet. Es hat der Einsprache keinen Ermächtigungsbeschluss der Kantonsregierung (oder einer allenfalls zur Einsprache berechtigten nachgeordneten Behörde) beigelegt. Ebenfalls hat es keine entsprechende kantonale Vorschrift aufgeführt. Es ist deshalb äusserst fraglich, ob auf die Einsprache, soweit sie überhaupt konkrete Anträge enthält, formal eingetreten werden kann. Diese Frage kann vorliegend offen bleiben, da das UVEK in Anbetracht des derzeitigen Verfahrensstandes entschieden hat, dennoch auf die Vorbringen des Ufficio del demanio einzugehen. Das UVEK nimmt wie folgt dazu Stellung:

1. Das ASTRA hat dargelegt, dass die Parzelle 1602 des Grundbuchs Airola von der Enteignung nicht betroffen ist und die Enteignung auf der Grundlage der aktuellen Grundbucheinträge erfolgen wird. Daher erachtet das UVEK diesen Punkt als gegenstandslos;

2. es gibt keinen Anlass, der Beurteilung des ASTRA zu widersprechen, welche den Antrag der Einsprechenden gutgeheissen hat. In diesem Punkt wird die Einsprache gutgeheissen;
3. das UVEK weist darauf hin, dass nach Art. 2 Bst. c NSV die Anschlüsse samt Verbindungsstrecken bis zur nächsten leistungsfähigen Kantons-, Regional- oder Lokalstrasse als Bestandteile der Nationalstrassen gelten. Demzufolge kann die Kantonsstrasse, deren Enteignung beantragt wird, nicht als Bestandteil der Nationalstrasse betrachtet werden. Überdies kann diese Strasse weiterhin für ihren ursprünglichen Zweck genutzt werden. Die Einsprache wird daher in diesem Punkt abgewiesen;
4. das ASTRA beantragt, die Einsprache in diesem Punkt gutzuheissen. Anstatt das Grundstück zu enteignen, wird das ASTRA ein Baurecht in Form einer Grunddienstbarkeit über den Unterhalt des Bauwerks über dem betreffenden Grundstück im Eigentum des Kantons (Parzelle 3065 des Grundbuchs Airolo) eintragen lassen. Das UVEK beurteilt diese Einschätzung als korrekt und heisst die Einsprache in diesem Punkt gut;
5. die Bemerkungen des ASTRA sind zweckmässig. Daher erachtet das UVEK diesen Punkt als gegenstandslos;
6. die Beurteilung durch das ASTRA ist korrekt, weshalb die Einsprache in diesem Punkt als gegenstandslos betrachtet wird.

Im Sinne dieser Erwägungen wird die Einsprache des Ufficio del demaino, soweit darauf überhaupt eingetreten werden kann, in den Punkten 2 und 4 gutgeheissen und in Punkt 3 abgewiesen (siehe Ziff. 5.2 des Dispositivs).

5.3 Gerhard Epp

Der Einsprecher ist Eigentümer der Parzelle 380, die unmittelbar an die Parzelle 71 anliegt, auf welcher die Mannschaftsunterkünfte realisiert werden sollen. Damit ist er vom Projekt besonders betroffen und zur Einsprache legitimiert. Auf die fristgerecht eingereichte Einsprache ist einzutreten. Herr Epp stellt folgende Anträge:

1. Es sei bei der Realisierung der Mannschaftsunterkünfte der Grenzabstand zur Parzelle 380 einzuhalten.
2. Es sei die Ecke der Betonmauer auf der Westseite der Parzelle ca. 1.5 bis 2 m beidseitig anzuschrägen, damit der Zugang zur Parzelle vereinfacht wird.

Mit Schreiben vom 25. Juni 2019 wies der Einsprecher weiter darauf hin, dass von der Liegenschaft L73 (Baracke Breitli, Kanton Uri) zu seiner Liegenschaft 380 ein Wegrecht zur Bewirtschaftung seiner Liegenschaft bestehe. Es stellte sinngemäss den Antrag, das Wegrecht zu respektieren (Antrag 3).

Das ASTRA beantragte, auf die Anträge 1 und 2 sei nicht einzutreten (Stellungnahme vom 30. August 2018). Antrag 3 sei gutzuheissen (Stellungnahme vom 5. September 2019). Das ASTRA begründet die Abweisung der Anträge 1 und 2 damit, dass über die Baubewilligung der Unterkünfte erst im Rahmen eines nachgelagerten kommunalen Baubewilligungsverfahrens entschieden werde. Die Betroffenen würden wiederum

Einsprachemöglichkeiten haben. Das ASTRA werde sich jedoch im Rahmen der Projektierung dieser Bauten bemühen, die Begehren von Herrn Epp gemäss Antrag 1 und 2 zu berücksichtigen.

Das UVEK stellt fest, dass mit der vorliegenden Plangenehmigung keine Baubewilligungen für die Realisierung von Bauwerken auf den Parzellen 71 und 73 erteilt wird. Diese Baubewilligungen sind, wie das ASTRA richtig anmerkt, in einem nachträglichen Baubewilligungsverfahren einzuholen. Dementsprechend ist auch festzustellen, dass die vorliegende Plangenehmigung nicht zur Abweichung von den kantonalen oder kommunalen Grenzabstandsvorschriften ermächtigt. Die Baubewilligung wird sich demnach nach kantonalem bzw. kommunalem Recht (inkl. Grenzabstandsvorschriften) zu richten haben. Auf die Anträge 1 und 2 kann demnach in diesem Verfahren nicht eingetreten werden. Bezüglich Antrag 3 kann festgestellt werden, dass das ASTRA keinen Antrag auf Enteignung dieses Wegrechts gestellt hat und dass das Wegrecht dementsprechend zu respektieren ist. Dieser Antrag ist deshalb gutzuheissen. Zusammenfassend ergibt sich, dass auf die Anträge 1 und 2 nicht eingetreten und Antrag 3 gutgeheissen wird (Ziff. 5.4 des Dispositivs dieser Verfügung).

5.4 Kraftwerk Göschenen AG

Die Kraftwerke Göschenen AG haben mit Schreiben vom 29. Mai 2018 Entschädigungsforderungen bezüglich der Enteignung der Parzelle 129 (Gemeinde Göschenen) gestellt.

Das ASTRA teilte mit Schreiben vom 30. August 2018 mit, dass die Verhandlungen zwischen dem ASTRA und der Einsprecherin fortgeführt wurden und dass eine Einigung erzielt werden konnte (jedoch noch unter Vorbehalt der Genehmigung des Verwaltungsrats der Einsprecherin).

Bis zum Abschluss des Instruktionsverfahrens ging beim UVEK indessen noch kein Rückzug der Einsprache ein, weshalb auf diese Einsprache einzutreten ist.

Gemäss Art. 27d NSG sind innerhalb der Auflagefrist auch sämtliche Begehren um Entschädigungen geltend zu machen. Über die Höhe und Art der Entschädigung ist jedoch nicht im vorliegenden Plangenehmigungsverfahren zu entscheiden. Vielmehr findet, sofern eine Einigung nicht zustande kommt, nach Abschluss dieses Verfahrens das Schätzungsverfahren vor der zuständigen Eidgenössischen Schätzungskommission nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 20. Juni 1930 über die Enteignung (EntG, SR 711) statt (Art. 39 Abs. 2 NSG). Das UVEK hat dem Präsidenten der Schätzungskommission dazu die genehmigten Pläne, den Enteignungsplans, die Grunderwerbstrabelle und die angemeldeten Forderungen zu übermitteln (Art. 39 Abs. 3 NSG).

Auf die Entschädigungsforderungen ist demnach im vorliegenden Verfahren nicht einzutreten. Das UVEK wird die Entschädigungsforderungen nach Rechtskraft dieser Verfügung an die zuständige Eidgenössische Schätzungskommission überweisen.

5.5 Verein Alpeninitiative und Verkehrsclub der Schweiz

Der Verein Alpen-Initiative sowie der Verkehrsclub der Schweiz (VCS), beide vertreten durch das Anwaltsbüro Martin Pestalozzi, Rüti ZH, haben am 4. Juni 2018 gemeinsam Einsprache erhoben. Beide Vereine sind gemäss Anhang zur Verordnung vom 27. Juni 1990 über die Bezeichnung der im Bereich des Umweltschutzes sowie des Natur- und Heimatschutzes beschwerdeberechtigten Organisationen (VBO, SR 814.076) zur Einsprache berechtigt. Auf die fristgerecht eingereichte Einsprache ist demnach einzutreten.

Die Einsprechenden stellten zunächst in ihrer Einsprache folgende Anträge:

1. Die Einsprache sei gutzuheissen.
2. Es sei in der Plangenehmigung verbindlich festzuhalten, dass die Verkehrskapazität des heutigen Gotthard-Strassentunnels, welche mit dem Bau- und Sanierungsprojekt nicht erhöht werden darf, bei maximal 1'000 Personenwagen-Einheiten pro Stunde pro Fahrtrichtung liegt, wobei ein Lastwagen drei Personenwagen-Einheiten entspricht.
3. Es sei vor Erteilung der Plangenehmigung das Projekt, insbesondere der Technische Bericht und der Umweltverträglichkeitsbericht, durch folgende Themen zu ergänzen:
 - 3.1 Ausarbeitung der detektierten Verkehrsüberwachung, der Platzierung und Ausgestaltung der Dosierstelle und der Funktionsweise des Dosiersystems in beide Fahrtrichtungen für die Betriebsphase.
 - 3.2 Sicherstellung der Dosierung während der Bauphase.

Mit Schreiben vom 30. August 2018 hat das ASTRA zu dieser Einsprache Stellung genommen. Bezüglich Antrag 2 hat das ASTRA beantragt, diesen Antrag gutzuheissen. Es hat dargelegt, dass das heutige Dosiersystem für Personen- und Lastwagen beibehalten werde. Die Verkehrsmenge werde dadurch auf 1'000 Personenwagen-einheiten pro Stunde und Richtung beschränkt, wobei ein Lastwagen drei Personenwageneinheiten entspräche. Gemäss ASTRA könne Antrag 3 teilweise gutgeheissen werden. Das ASTRA legte diesbezüglich ergänzende Angaben zur Bauphase bei. Aufgrund dieser Ausführungen teilten die Einsprechenden mit, dass sie ihren Antrag 3 als erfüllt erachten. Darauf ist nicht weiter einzugehen.

Bezüglich Antrag 2 erwägt das UVEK: Gegenstand des Plangenehmigungsverfahrens bilden grundsätzlich einzig Art, Umfang und die Lage der Werke samt allen Nebenanlagen seiner bautechnischen Gestaltung und die Baulinien (Art. 21 NSG). Gegenstand des Ausführungsprojekts können aber auch erforderliche verkehrlich flankierende Massnahmen sein, wenn sie z.B. zur Einhaltung des Umweltrechts notwendig sind (vgl. Art. 12 Abs. 1 Bst. g NSV; BGE 122 II 165 E. 14 und 16b). Solche flankierenden Massnahmen können somit auch betriebliche Massnahmen (z.B. Verkehrslenkungsmassnahmen) umfassen.

Vorliegend richtet sich der Antrag 2 der Einsprechenden weder unmittelbar gegen die baulichen Ausgestaltungen der für das Projekt notwendigen Werke, noch gegen die heute bereits bestehenden und mit dem Projekt weiter betriebenen betrieblichen Massnahmen, mit welchen sichergestellt wird, dass die Zahl von 1'000 Personenwa-

geneinheiten pro Stunde auch künftig nicht überschritten wird. Das Begehren der Einsprechenden zielt vielmehr auf eine verbindliche Festlegung dieser Limitierung, insbesondere bezüglich allfälliger künftiger Änderungen bei betrieblichen Massnahmen, ab.

Einsprechende und ASTRA sind sich einig, dass die mit vorliegendem Projekt zu genehmigenden Werke sowie die betrieblichen Massnahmen hinreichend geeignet sind, den Verkehr auf maximal 1'000 Personenwagen-Einheiten zu beschränken und das ASTRA hat auch (verbindlich) zugesagt, dieses bisherige Verkehrsregime mit baulichen und betrieblichen Massnahmen auch künftig aufrecht zu erhalten. Davon gehen zudem auch sämtliche Pläne und Dokumente des eingereichten und zu genehmigenden Gesuchs um Plangenehmigung aus.

Das UVEK erachtet es als zweckmässig, diesbezüglich folgende Auflage ins Dispositiv dieser Verfügung aufzunehmen (Ziff. 4.3 des Dispositivs dieser Verfügung):

1. Das ASTRA hat die notwendigen baulichen und betrieblichen Massnahmen, welche die Kapazität auf 1000 Personenwagen-Einheiten pro Stunde beschränken, sowohl in der Bau- aus auch in der Betriebsphase aufrecht zu erhalten.
2. Das ASTRA ist verpflichtet, mittels Zählstellen das Verkehrsaufkommen jederzeit zu erfassen und auf Anfrage der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass in Zukunft Änderungen der betrieblichen Massnahmen notwendig werden, bei welchen strittig sein könnte, ob damit diese Beschränkung auf 1'000 Personenwageneinheiten weiterhin eingehalten werden können. Ebenfalls kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass diese Beschränkung dereinst verändert oder gar aufgehoben werden soll. In diesen Fällen erscheint es wichtig sicherzustellen, dass der Rechtsschutz und die Parteirechte gewahrt bleiben. Im Entscheid vom 15. Januar 2014 (A-1251/2012, E.41.1) hat das Bundesverwaltungsgerichts festgehalten, dass für funktionale und betriebliche Massnahmen ein Plangenehmigungsverfahren durchzuführen ist, wenn hierdurch schutzwürdige Interessen Dritter betroffen werden. Das UVEK erachtet es als zweckmässig, im Dispositiv dieser Verfügung zusätzlich eine Auflage aufzunehmen, wonach (nebst baulichen) auch funktionale oder betriebliche Massnahmen, welche Auswirkungen auf die Dosierung haben könnten, einem Plangenehmigungsverfahren zu unterstellen sind.

In teilweiser Gutheissung des Antrags 2 der Einsprache wird deshalb zusätzlich folgende Auflage ins Dispositiv dieser Verfügung aufgenommen (Ziff. 4.3):

3. Künftige bauliche, funktionale und/oder betriebliche Änderungen, welche Auswirkungen auf das Dosiersystem (Beschränkung auf maximal 1'000 Personenwagen-Einheiten/Stunde) haben oder haben könnten, unterstehen der Plangenehmigungspflicht gemäss Art. 21 ff. NSG.

5.6 Hotel des Alpes

Mit Einschreiben vom 4. Juni 2018 erhob das Hotel des Alpes Einsprache gegen das zu genehmigende Projekt.

Die Einsprechende lehnt den vorgesehenen Standort der Materialumschlagstelle und der dazugehörenden Anlagen ab. Den aufgelegten Informationstafeln sei zu entnehmen, dass vor dem Hotel des Alpes und in dessen Umgebung Silos und die Anlage für den Umschlag von Ausbruchmaterial errichtet werden sollen.

Die Einsprechende anerkennt zwar die Notwendigkeit dieser Anlagen für das Projekt, befürchtet jedoch, dass sich diese während längerer Zeit nachteilig auf ihren Betrieb auswirken könnten. Die Lärm- und Staubbelastung, die tagsüber wie auch nachts von der Anlage ausgehen, würden von den Gästen des Hotels und seiner Terrasse als störend wahrgenommen und zu erheblichen Umsatzeinbussen führen.

Die Einsprechende fragt sich, ob der Betrieb mit der genannten Umschlagstelle in unmittelbarer Nähe überhaupt weitergeführt werden kann.

In seiner Stellungnahme vom 30. August 2018 legte das ASTRA dar, dass die Standortwahl für die Silos mit der Gemeinde Airolo und dem Kanton Tessin erörtert und anschliessend vereinbart worden sei. Zu diesem Zweck seien die verschiedenen Varianten am Treffen der Begleitgruppe vom 7. März 2018 vertieft geprüft worden. Dabei seien neben den logistischen und technischen Anforderungen auch landschafts- und umweltbezogene Anliegen (Immissionen) der Einwohner von Airolo berücksichtigt worden.

Was die Problematik der Lärm- und Staubemissionen betrifft, so führt das ASTRA aus, dass die geltenden Normen und Vorschriften der Bundesgesetzgebung zwingend eingehalten werden müssten und dass gemäss Umweltverträglichkeitsbericht im Rahmen des Projekts die Baulärm-Richtlinie des Bundesamtes für Umwelt angewendet werde (UVB, Dok. 70I, S. 86, Massnahmen LÄR-1 und LÄR-2). Im konkreten Fall seien zur Begrenzung der Lärmbelastung während der Bauphase Massnahmen der Stufe B (und teilweise nach Stufe C) vorgesehen. Bei Anlagen, die Lärm verursachen können (Förderbänder, Trichter, Anlagen zum Umladen von Material und zur Materialbewirtschaftung), seien spezifische Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung geplant (siehe UVB, S. 87, Massnahmen LÄR-7, LÄR-8 und LÄR-9).

Das ASTRA führt weiter aus, dass die Umschlagstelle von Airolo vollständig abgeschirmt werde. Dies ermögliche einen wirksamen Schutz vor Staub und Lärm. Entlang der Entladegasse würden temporäre Lärmschutzwände errichtet, um das Dorf Airolo vor Lärmemissionen zu schützen (siehe Dok. 64D, Technischer Bericht, S. 129/146 sowie Pläne in den Dokumenten 15_b.6.2 und 86_m.3.2h).

Vor der Errichtung der Baustelle und sobald die Details über die von den Unternehmen temporären Bauten bekannt sind, werde das ASTRA die korrekte Anwendung der oben genannten Baulärm-Richtlinie überprüfen (siehe UVB, S. 86, Massnahme LÄR-3).

Ergänzend zu den Massnahmen gemäss Baulärm-Richtlinie sehe das ASTRA weitere Vorkehrungen in Bezug auf quasistationäre Anlagen wie etwa Tunnelventilatoren vor, um den Schutz der Bevölkerung zu verbessern (Lärmgrenzwerte, siehe Massnahme LÄR-4).

Das ASTRA hält abschliessend fest, dass die Eidgenössische Schätzungskommission nach der Plangenehmigung durch das UVEK über allfällige Entschädigungen befinden werde.

Aus materieller Sicht stellt das UVEK fest, dass die Einsprechende Eigentümerin einer Liegenschaft innerhalb des Projektperimeters und somit im Sinne von Art. 48 VwVG zur Beschwerde berechtigt ist. Die Beschwerde ist ferner zulässig, da sie fristgerecht erfolgt ist.

Das Departement erachtet die ausführlichen Erläuterungen des ASTRA als zweckmässig und weist deshalb die Beschwerde ab.

Im Weiteren beurteilt das UVEK die Einsprache in Bezug auf die Nachteile, die aufgrund des Projekts dem Betrieb der Einsprechenden entstehen könnten, als fristgerecht und zulässig im Sinne von Art. 27d NSG. Die Entscheidung, ob und in welcher Höhe eine Entschädigung geleistet werden soll, ist nicht Gegenstand des Plangenehmigungsverfahrens und fällt somit nicht in den Zuständigkeitsbereich des UVEK. Daher wird das Departement die Entschädigungsforderungen nach Art. 39 NSG an den Präsidenten der Eidgenössischen Schätzungskommission übermitteln. Die Schätzungskommission wird sodann in einem gesonderten Verfahren prüfen, ob die Voraussetzungen für eine Entschädigung gegeben sind, und gegebenenfalls deren Höhe festlegen.

Somit wird die Einsprache des Hotels des Alpes, soweit sie zulässig ist, abgewiesen. Auf die Entschädigungsforderungen tritt das UVEK nicht ein, sondern wird sie an die Schätzungskommission weiterleiten, sobald die Plangenehmigungsverfügung rechtskräftig ist (siehe Ziff. 5.6 des Dispositivs).

5.7 Gemeinde Chiasso

Mit Schreiben vom 1. Juni 2018 erhebt die Gemeinde Chiasso gegen das Projekt Einsprache. Die Gemeinde sei besorgt über die Konsequenzen, die sich ergeben, wenn keine flankierenden Massnahmen ergriffen werden, welche die Dosierung des Verkehrs an den Portalen des Gotthardstrassentunnels garantieren. Die Gemeinde fordert Garantien, dass das derzeitige System zur Dosierung des privaten Personen- und Schwerverkehrs an den beiden Portalen des Strassentunnels weiterbetrieben wird. Die Gemeinde stellt sodann verschiedene Anträge (insb. Verkehrsanalysen, Massnahmen zur Gewährleistung des Dosierungssystems, Massnahmen im Bereich Zollabfertigung Chiasso, Verkehrsbeschränkungen in der Agglomeration Chiasso). Zudem verlangt die Gemeinde sinngemäss, dass der Schwerverkehr in Richtung Italien in der Leventina und in der Region des italienischen Graubünden gestoppt und dosiert werde.

Das ASTRA bestreitet zunächst die Legitimation der Gemeinde Chiasso für dieses Projekt. Es ist demnach zuerst die Frage der Legitimation zu prüfen:

Gemäss Art. 27d NSG wahren die betroffenen Gemeinden ihre Interessen mit Einsprache. Angesprochen durch diese Bestimmung werden die jeweiligen Standortgemeinden des Bauvorhabens. Das Bauvorhaben befindet sich jedoch nicht auf dem

Gemeindegebiet von Chiasso, so dass sich die Gemeinde Chiasso jedenfalls nicht direkt auf diese Bestimmung berufen kann.

Gemäss den Bestimmungen des Verwaltungsverfahrenrechts gelten als Parteien in einem Verwaltungsverfahren jene Personen, deren Rechte oder Pflichten die Verfügung berühren soll, und Personen, Organisationen und Behörden, denen ein Rechtsmittel gegen die Verfügung zusteht (Art. 6 VwVG). Zur Beschwerde (Rechtsmittel) wiederum ist berechtigt, wer durch die Verfügung besonders berührt ist und ein schutzwürdiges Interesse an deren Aufhebung oder Änderung hat (Art. 48 VwVG).

Nach ständiger Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts (siehe z.B. Entscheid vom 4. Januar 2019, A-1625/2017, E.1.2) dient in der Praxis die räumliche Distanz zum umstrittenen Bauvorhaben als ein wichtiges Kriterium für die Beurteilung der besonderen Betroffenheit, wobei es nicht auf abstrakt bestimmte Distanzwerte ankommt. Vielmehr sind Dritte grundsätzlich immer dann zur Beschwerde berechtigt, wenn sie mit Sicherheit oder grosser Wahrscheinlichkeit durch Immissionen (Lärm, Staub, Erschütterungen, Licht oder andere Einwirkungen), welche der Bau oder Betrieb einer geplanten Anlage hervorruft, betroffen sind (BGE 136 II 281 E. 2.3.2). Die Regelung von Art. 48 Abs. 1 VwVG ist auf Privatpersonen zugeschnitten. Ein Gemeinwesen kann sich darauf berufen, wenn es von der angefochtenen Verfügung gleich oder ähnlich wie ein Privater betroffen ist. Darüber hinaus kann es zur Beschwerde berechtigt sein, wenn es in seinen hoheitlichen Befugnissen berührt ist. Vorausgesetzt wird jedoch eine *erhebliche* Betroffenheit in zentralen resp. wesentlichen öffentlichen Interessen. Entsprechend ist eine Gemeinde zur Beschwerde dann zuzulassen, wenn von einem Bauprojekt bedeutende Immissionen ausgehen, welche voraussichtlich die Gesamtheit oder einen Grossteil der Gemeindebewohner betreffen (vgl. auch Urteil des BGer 1C_395/2012 vom 23. April 2013 E. 2.3 und 2.4).

Wenn jedoch bereits eine summarische Prüfung ergibt, dass keine zusätzlichen Einwirkungen zu befürchten sind, ist auf die Einsprache nicht einzutreten. Es ist daher anhand der tatsächlichen Umstände zu prüfen, ob durch das Projekt zusätzliche und erhebliche Beeinträchtigungen bezüglich wesentlicher öffentlicher Interessen für die Gemeinde Chiasso entstehen und sie deshalb zur Beschwerde berechtigt ist.

Eine solche erhebliche Beeinträchtigung könnte beispielsweise dann bejaht werden, wenn durch den Bau der 2. Gotthardstrassentunnel die Kapazität wesentlich vergrössert würde und sich als unmittelbare Folge wesentlich mehr Staus auf dem Gemeindegebiet von Chiasso (Grenzübergang) ergäben. Vorliegend ist jedoch festzustellen, dass entsprechend den gesetzlichen Vorschriften (siehe Art. 3a des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1994 über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet [STVG, SR 725.14]) die Kapazität des Tunnels nicht erweitert wird, indem grundsätzlich nur eine Fahrspur betrieben werden darf. Zudem wird auch gemäss den aufgelegten Plänen und Dokumenten darauf hingewiesen, dass das bereits bestehende Dosiersystem unverändert weitergeführt wird. Anhand dieser summarischen Prüfung ist offensichtlich erstellt, dass das Projekt keine zusätzlichen Beeinträchtigungen auf dem Gemeindegebiet von Chiasso zur Folge hat. Daraus ergibt sich, dass die Gemeinde Chiasso nicht zur Einsprache legitimiert ist. Auf die Einsprache ist deshalb nicht einzutreten.

Immerhin sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass das zentrale Anliegen der Gemeinde (Weiterführung des Dosiersystem) gesetzlich verankert und im Projekt bereits so vorgesehen ist und dass das ASTRA dies auch mehrfach zugesichert hat. Es kann auf die obigen Ausführungen zur Einsprache der Alpen-Initiative und des VCS verwiesen werden (Ziff. II.5.5). In der Folge erübrigt es sich auch, auf die Begehren betreffend flankierender Massnahmen einzutreten für den Fall, dass das Dosiersystem aufgegeben würde.

6 Rechtsmittelweg

Das NSG enthält keine Regelung betreffend den Rechtsmittelweg gegen Plangenehmigungsverfügungen des Departements. Folglich richtet sich das Beschwerdeverfahren nach den allgemeinen Bestimmungen über die Bundesrechtspflege. Nach Art. 33 Bst. d des Bundesgesetzes vom 17. Juni 2005 über das Bundesverwaltungsgericht (Verwaltungsgerichtsgesetz; VGG; SR 173.32) ist die Beschwerde gegen Verfügungen der Departemente beim Bundesverwaltungsgericht zulässig. Keiner der in Art. 32 VGG aufgeführten Unzulässigkeitsgründe ist hier erfüllt. Folglich kann gegen den vorliegenden Plangenehmigungsentscheid beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde geführt werden.

DISPOSITIV

Gestützt auf die vorstehenden Erwägungen wird

verfügt:

1. Das Ausführungsprojekt „N02 2. Röhre Gotthardstrassentunnel / 2TG“ wird unter Vorbehalt der nachfolgenden Auflagen genehmigt.
2. Mit der vorliegenden Plangenehmigungsverfügung werden sämtliche nach Bundesrecht erforderlichen Bewilligungen erteilt (Art. 26 Abs. 2 NSG).
3. Die folgenden Pläne und Unterlagen (soweit nicht anders vermerkt: datiert vom 23. Februar 2018) des Auflagedossiers werden unter Vorbehalt der Erwägungen und den nachstehenden Auflagen genehmigt:

Nr.	Plan-Nr.	Bezeichnung / Massstab
02)	120043-2-10-150	Übersichtsplan / <i>Planimetria generale</i> / 1:25'000
03)	120043-2-10-350	Situation 2TG - km 199'800 - 217'206 / <i>Planimetria 2TG - km 199'800 - 217'206</i> / 1:10'000
04)	120043-2-10-360	Situation Portalbereich Göschenen - inkl. Angabe der Baulinien - km 199'835 - 200'700 / <i>Planimetria zona portale Göschenen - incl. allineamenti - km 199'835 - 200'700</i> / 1:1'000
05)	120043-2-10-380	Situation Umgestaltung Anschluss Airolo - inkl. Angabe der Baulinien - km 216'866 - 218'520 / <i>Planimetria riordino svincolo Airolo - incl. allineamenti - km 216'866 - 218'520</i> / 1:1'000
06)	120043-2-10-382	Anschluss Gotthard Passstrasse N02P - Passstrasse - Situation / <i>Raccordo Passo San Gottardo N02P - Strada del passo - Planimetria</i> / 1:1'000
07)	120043-2-10-182	Umgestaltung Anschluss Airolo - Endzustand - Situation / <i>Riordino svincolo Airolo - Situazione finale - Planimetria</i> / 1:2'000
08)	120043-2-10-883	Geländemodellierung - A18 (Stalvedro) - Situation und Schnitte / <i>Rimodellazione terreno - A18 (Stalvedro) - Planimetria e sezione</i> / 1:1'000
09)	120043-2-10-884	Geländemodellierung - Madrano - Situation und Schnitte / <i>Rimodellazione terreno - Madrano - Planimetria e sezione</i> / 1:1'000/500 vom 19. April 2019
10)	120043-2-10-885	Geländemodellierung - Valbianca - Situation und Schnitte / <i>Rimodellazione terreno - Valbianca - Planimetria e sezione</i> / 1:500
11)	120043-2-10-886	Geländemodellierung - Galleria di Airolo - Situation und Schnitte / <i>Rimodellazione terreno - Galleria di Airolo - Planimetria e sezione</i> / 1:2'000/500
12)	120043-2-10-887	Geländemodellierung - Al di Là dell'Acqua - Situation und Schnitte / <i>Rimodellazione terreno - Al di Là dell'Acqua - Planimetria e sezione</i> / 1:500
13)	120043-2-10-151	Schemaplan Löschwasserversorgung Schema / <i>approvvigionamento idrico antincendio</i>
14)	120043-2-10-960	Installationsplan inkl. Erschliessungen - Göschenen und Wassen - Situation / <i>Installazioni di cantiere incl. allacciamenti - Göschenen e Wassen - Planimetria</i> / 1:2'000
15)	120043-2-10-980	Installationsplan inkl. Erschliessungen - Airolo - Situation / <i>Installazioni di cantiere incl. allacciamenti - Airolo - Planimetria</i> / 1:2'000

- 16) 120043-2-10-952 Jährliche Flächenbelegung - Göschenen – Situation /
Occupazione annua superfici - Göschenen - Planimetria / 1:10'000
- 17) 120043-2-10-953 Dauer der Flächenbelegung - Göschenen – Situation /
Durata occupazione superfici - Göschenen - Planimetria / 1:5'000
- 18) 120043-2-10-985 Jährliche Flächenbelegung - Airolo - Situation /
Occupazione annua superfici - Airolo- Planimetria / 1:10'000
- 19) 120043-2-10-986 Dauer der Flächenbelegung - Airolo – Situation /
Durata occupazione superfici - Airolo- Planimetria / 1:5'000
- 20) 120043-2-10-351 Längenprofil N02 - 2TG - km 199'800 - 217'206 /
Profilo longitudinale N02 - 2TG - km 199'800 - 217'206 / 1:1'0000/1'000
- 21) 120043-2-10-362 Längenprofil N02 - 2TG - Portalbereich Göschenen - km 199'800 -
200'700 / *Profilo longitudinale N02 - 2TG - zona portale Göschenen - km 199'800 - 200'700 / 1:1'000/100*
- 22) 120043-2-10-383 Längenprofil N02 - 2TG - Portalbereich Airolo - km 216'700 -
217'206 / *Profilo longitudinale N02 - 2TG - zona portale Airolo - km 216'700 - 217'206 / 1:1'000/100*
- 23) 120043-2-10-384 Längenprofil N02 - Galleria di Airolo - km 217'206 - 218'520 /
Profilo longitudinale N02 - Galleria di Airolo - km 217'206 - 218'520 / 1:1'000/100
- 24) 120043-2-10-385 Längenprofile N02 - Anschluss Airolo /
Profili longitudinali N02 - Svincolo Airolo / 1:1'000/100
- 25) 120043-2-10-386 Anschluss Gotthard Passstrasse N02P - Passstrasse - Längenpro-
fil / *Raccordo Passo San Gottardo N02P - Strada del passo - Pro-
filo longitudinale / 1:1'000/100*
- 26) 120043-2-10-450 Normalprofile - Bergmännischer Vortrieb 2TG / *Sezioni tipo - Avan-
zamento in sotteraneo 2TG / 1:50*
- 27) 120043-2-10-363 Normalprofil N02 - Portalbereich Göschenen / *Sezioni tipo N02 -
Zona portale Göschenen / 1:50*
- 28) 120043-2-10-387 Normalprofil N02 - Umgestaltung Anschluss Airolo / *Sezioni tipo
N02 - Riordino svincolo Airolo / 1:50*
- 29) 120043-2-10-772 Normalprofile N02 - Galleria di Airolo /
Sezioni tipo N02 - Galleria di Airolo / 1:50
- 30) 120043-2-10-388 Normalprofile N02 - Anschluss Airolo /
Sezioni tipo N02 - Svincolo Airolo / 1:50
- 31) 120043-2-10-389 Anschluss Gotthard Passstrasse N02P – Passstrasse - Normalpro-
fil / *Raccordo Passo San Gottardo N02P - Strada del Passo - Se-
zione tipo / 1:50*
- 32) 120043-2-10-364 Querprofile N02 - Portalbereich Göschenen - km 199'835 - 200'000
/ *Sezioni trasversali N02 - Zona portale Göschenen - km 199'835 -
200'000 / 1:100*
- 33) 120043-2-10-390 Querprofile N02 - Umgestaltung Anschluss Airolo - km 216'866 -
217'440 / *Sezioni trasversali N02 - Riordino svincolo Airolo - km
216'866 - 217'440 / 1:100*
- 34) 120043-2-10-391 Querprofile N02 - Anschluss Airolo /
Sezioni trasversali N02 - Svincolo Airolo / 1:100
- 35) 120043-2-10-392 Anschluss Gotthard Passstrasse N02P - Passstrasse- Querprofile
/ *Raccordo Passo San Gottardo N02P - Strada del Passo - Sezioni
trasversali / 1:100*
- 36) 120043-2-10-652 Lüftungszentrale Göschenen 1/2 - Grundrisse und Querschnitt /
Centrale di ventilazione Göschenen 1/2 - Piante e Sezione / 1:200
- 37) 120043-2-10-653 Lüftungszentrale Göschenen 2/2 - Schnitte / *Centrale di ventilazi-
one Göschenen 2/2 - Sezioni / 1:200*
- 38) 120043-2-10-650 Lüftungszentrale Bergmännisch 1/2 - Grundrisse und Schnitte /
Centrale sotteraneo 1/2 - Piante e sezioni / 1:200

- 39) 120043-2-10-651 Lüftungszentrale Bergmännisch 2/2 - Übersicht und Schnitte / Centrale sotteraneo 2/2 - Planimetria e sezioni / 1:200
- 40) 120043-2-10-654 Lüftungszentrale Airolo 1/2 - Grundrisse / Centrale di ventilazione Airolo 1/2 - Piante / 1:200
- 41) 120043-2-10-655 Lüftungszentrale Airolo 2/2 - Schnitte / Centrale di ventilazione 2/2 - Sezioni / 1:200
- 42) 120043-2-10-550 Querverbindungen - Beispiel QV 32N-F, km 208'195 (begehrbar) - Grundriss und Schnitte / Collegamento trasversale - Esempio 32N-F, km 208'195 (pedonale) - Pianta e sezioni / 1:100/50
- 43) 120043-2-10-750 Anpassungen Vortunnel / Galerie Riental - Göschenen - Situation und Schnitte / Adattamenti galleria artificale / Galleria Riental - Göschenen - Pianta e Sezioni / 1:500/50
- 44) 120043-2-10-751 Anpassungen Portalbauwerk Airolo - Situation und Schnitt / Adattamenti manufatto portale Airolo - Pianta e sezione / 1:200/50
- 45) 120043-2-10-590 Umlegung SiSto - Portalbereich Göschenen - Situation, Längenprofil, Grundrisse, Normalprofile und Schnitte / Spostamento SiSto - Zona portale Göschenen - Planimetria, profilo longitudinale, piante, profili tipi e sezioni / 1:1'000-50
- 46) 120043-2-10-595 Umlegung SiSto - Portalbereich Airolo - Situation, Längenprofil, Grundrisse, Normalprofile und Schnitte / Spostamento SiSto - Zona portale Airolo - Planimetria, profilo longitudinale, piante, profili tipo e sezioni / 1:1'000-50
- 47) 120043-2-10-490 Zugangsstollen - Störzone Nord - Situation, Längenprofil, Normalprofile / Cunicolo d'accesso - Zona disturbata nord - Planimetria, profilo longitudinale, sezioni tipo / 1:2'000-50
- 48) 120043-2-10-495 Zugangsstollen - Störzone Süd - Situation, Längenprofil, Normalprofile / Cunicolo d'accesso - Zona disturbata sud - Planimetria, profilo longitudinale, sezioni tipo / 1:2'000-50
- 49) 120043-2-10-161 Stapelbecken - Göschenen - Situation, Grundrisse, Schnitte und Ansicht / Bacino di accumulo - Göschenen - Planimetria, piante, sezioni e vista / 1:500/100 vom 1. Oktober 2018
- 50) 120043-2-10-162 SABA - Göschenen - Situation, Grundriss und Schnitte / Impianto di trattamento acque stradali (SABA) - Göschenen - Planimetria, pianta e sezioni / 1:500/100 vom 22. November 2018
- 51) 120043-2-10-181 Stapelbecken - Airolo - Situation, Grundrisse und Schnitte / Bacino di accumulo - Airolo - Planimetria, piante e sezioni / 1:1'000/100
- 52) 120043-2-10-690 Galleria di Airolo - Betriebszentrale West - Grundriss, Schnitte und Ansicht / Galleria di Airolo - Centrale d'esercizio ovest - Pianta, sezioni e vista / 1:200
- 53) 120043-2-10-691 Galleria di Airolo - Betriebszentrale Ost - Grundriss, Schnitte und Ansicht / Galleria di Airolo - Centrale d'esercizio est - Pianta, sezioni e vista / 1:200
- 54) 120043-2-10-773 Umgestaltung Anschluss Airolo - Stützmauer Murón - Grundriss und Schnitte / Riordino svincolo Airolo - Muro di sostegno Murón - Pianta e sezioni / 1:500-50
- 55) 120043-2-10-774 Umgestaltung Anschluss Airolo - Brücke Valnit - Situation und Schnitte / Riordino svincolo Airolo - Ponte Valnit - Planimetria e sezioni / 1:500-50
- 56) 120043-2-10-775 Anschluss Gotthard Passstrasse N02P - Brücke Lucendro 0 - Situation und Schnitte / Raccordo Passo San Gottardo N02P - Ponte Lucendro 0 - Planimetria e sezioni / 1:200-50
- 57) 120043-2-10-777 Anschluss Gotthard Passstrasse N02P - Stützmauern - Situation und Schnitte / Raccordo Passo San Gottardo N02P - Muri di sostegno - Planimetria e sezioni / 1:200
- 58) 120043-2-10-778 Umgestaltung Anschluss Airolo - Brücke Canaria - Situation und Schnitte / Riordino svincolo Airolo - Ponte Canaria - Planimetria e sezioni / 1:500-20

59)	120043-2-10-780	Umgestaltung Anschluss Airola - Unterföhrung SBB Foppe - Grundrisse und Schnitte / <i>Riordino svincolo Airola - Sottopasso FFS Foppe - Piante e sezioni</i> / 1:200-50 vom 23. Februar 2019
60)	120043-2-00-156	Umgestaltung Anschluss Airola - Visualisierung Endzustand - Übersichtsplan / <i>Riordino svincolo Airola - Rendering situazione finale - Planimetria generale</i>
61)	120043-2-00-157	Umgestaltung Anschluss Airola - Gestaltung Galleria di Airola - Situation und Schnitte / <i>Riordino svincolo Airola - Progetto portali galleria di Airola - Planimetria e sezioni</i> / 1:1'000/200
62)	120043-2-00-158	Portalbereich Airola - Umgestaltung Anschluss und Lüftungszentrale - Visualisierung / <i>Zona portale Airola - Riordino svincolo e centrale di ventilazione - Rendering</i>
63)	120043-2-00-159	Portalbereich Göschenen - Lüftungszentrale - Visualisierung / <i>Zona portale Göschenen - Centrale di ventilazione - Rendering</i>
64 D)	120043-2-00-100	Technischer Bericht (1.0)
64 I)	120043-2-00-100	<i>Relazione tecnica</i> (1.0)
65 D)	120043-2-20-106	Bericht zum Langsamverkehr (1.0)
65 I)	120043-2-20-106	<i>Rapporto mobilità lenta</i> (1.0)
66 D)	120043-2-10-100	Entwässerungskonzept 2TG (1.0)
66 I)	120043-2-10-100	<i>Concetto di smaltimento acque 2TG</i> (1.0)
67 D)	120043-2-10-101	Entwässerungskonzept Galleria di Airola und Anschluss Airola (1.0)
67 I)	120043-2-10-101	<i>Concetto di smaltimento acque Galleria di Airola e svincolo Airola</i> (1.0)
68)	120043-2-10-160	Entwässerung - Portalbereich Göschenen / <i>Smaltimento acque - Zona portale Göschenen</i> / 1:500
69)	120043-2-10-180	Entwässerung - Umgestaltung Anschluss Airola / <i>Smaltimento acque - Riordino svincolo Airola</i> / 1:500
70 D)	120043-2-20-100	Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) - Hauptuntersuchung 3. Stufe - Bericht (1.0)
70 I)	120043-2-20-100	<i>Rapporto di impatto ambientale (RIA) - Indagine principale 3a fase - Rapporto</i> (1.0)
71.1-4)	120043-2-20-101	Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) - Hauptuntersuchung 3. Stufe - Anhänge / <i>Rapporto di impatto ambientale (RIA) - Indagine principale 3a fase - Annessi</i> / (1.0)
72)	120043-2-20-102	<i>Relazione acustica - Settore del progetto "Riordino svincolo Airola" - Protezione fonica stradale</i> / (1.0)
73)	120043-2-20-152	Lärmrechtliche Einordnung, bauliche Änderungen und Verkehrsmengen - Projektabschnitt "Umgestaltung Anschluss Airola" / <i>Inquadramento giuridico, modifiche costruttive e volumi di traffico - Settore del progetto "Riordino svincolo Airola"</i> / 1:3'000
74)	120043-2-20-153	Akustische Beurteilung - Projektabschnitt "Umgestaltung Anschluss Airola" / <i>Valutazione acustica - Settore del progetto "Riordino svincolo Airola"</i> / 1:3'000
75)	120043-2-20-155	Landschaftspflegerischer Begleitplan - Nordportal / <i>Piano di accompagnamento paesaggistico - Portale Nord</i> / 1:5'000
76)	120043-2-20-156	Landschaftspflegerischer Begleitplan - Südportal / <i>Piano di accompagnamento paesaggistico - Portale Sud</i> / 1:5'000
77 D)	120043-2-00-101	Kostenbericht (1.0)
77 I)	120043-2-00-101	<i>Rapporto Costi</i> (1.0)
78)	120043-2-00-150	Landerwerb- und Enteignungsplan - Gemeinde Göschenen / <i>Piano di acquisto del terreno e di espropriazione - Comune Göschenen</i> / 1:2'000 vom 10. Januar 2019

- | | | |
|-------|-----------------|--|
| 79) | 120043-2-00-151 | Landerwerb- und Enteignungsplan - Gemeinde Wassen / <i>Piano di acquisto del terreno e di espropriazione - Comune Wassen / 1:2'000</i> |
| 80) | 120043-2-00-152 | Landerwerb- und Enteignungsplan - Gemeinde Airolo / <i>Piano di acquisto del terreno e di espropriazione - Comune Airolo / 1:2'000</i> |
| 81) | 120043-2-00-153 | Grunderwerbstabelle - Gemeinde Göschenen / <i>Tabella espropri - Comune Göschenen / (1.0)</i> |
| 82) | 120043-2-00-154 | Grunderwerbstabelle - Gemeinde Wassen / <i>Tabella espropri - Comune Wassen / (1.0)</i> |
| 83) | 120043-2-00-155 | Grunderwerbstabelle - Gemeinde Airolo / <i>Tabella espropri - Comune Airolo / (1.0)</i> |
| 84) | | Elektrische Leitungen - Linee elettriche (Dossier) |
| 85) | | Gasleitungen - Condotte del gas (Dossier) |
| 86) | | Eisenbahnanlagen - Installazioni ferroviarie (Dossier), mit Änderungen zu m.3.1e, m.3.1g, m.3.1.h und m.3.3b vom 23. Februar 2019 |
| 87) | | Rodung - Dissodamento (Dossier) |
| 88) | | Gesuch zur Beseitigung Ufervegetation - Eliminazione della vegetazione ripuale (Dossier) |
| 89) | | Fischerei - Pesca (Dossier) |
| 90) | | Schutz von Sonderarten - Protezione delle specie particolari (Dossier) |
| 91 D) | 120043-2-00-300 | Prospektionskonzept für präventive archäologische Abklärungen (1.0) |
| 91 I) | 120043-2-00-300 | <i>Piano delle prospezioni per la verifica preventiva dell'interesse archeologico (1.0)</i> |

4. Auflagen

4.1 Auflagen der Bundesbehörden

4.1.1 Auflagen des BAFU

- [1] Spätestens sechs Monate nach Abschluss der Bauarbeiten ist dem BAFU ein Abschlussbericht der Umweltbaubegleitung zur Beurteilung einzureichen.
- [2] Vor Inbetriebnahme ist eine Umweltbauabnahme zu organisieren.
- [5] Im Abschlussbericht der Umweltbaubegleitung ist die definitive ökologische Bilanz für die Kantone Uri und Tessin auszuweisen. Wenn nötig sind zusätzliche Ersatzmassnahmen zu realisieren.
- [6] Für die Wildtierpassagen an der Gewässerquerung ist primär die VSS SN 640694 anzuwenden (siehe «nicht spezifische Faunapassage Typ 2»). Wenn dies aus technischen Gründen nicht möglich ist, ist die VSS SN 640696 anzuwenden. Die Massnahmen NAT-1 und NAT-2 sind entsprechend anzupassen.
- [7] Die Massnahme NAT-13 ist wie folgt anzupassen: [...]. *Um die Unfälle zu reduzieren, ist die Installation einer Wildwamanlage zu planen.*
- [8] Die Massnahme LAO-7 wird wie folgt ergänzt: [...] *möglich ist. Dies gilt auch für die Flächen mit definitiven Ablagerungen. Es wird ein Detailprojekt [...].*
- [9] Der zielkonforme Unterhalt der Wiederherstellungs- und Ersatzmassnahmen im Kanton Uri ist für mindestens 20 Jahre zu sichern.
- [11] Die Wiederherstellungs- und Ersatzleistungsarbeiten haben innert 10 Jahren (15 Jahren für Flächen, die für die Baustelle der Sanierung der ersten Röhre benötigt werden) nach Eintritt der

Rechtskraft der Plangenehmigung - bei temporären Rodungen 2 Jahre nach Abschluss der Hauptarbeiten (für Flächen, die für die Baustelle der Sanierung der ersten Röhre benötigt werden: inkl. Hauptarbeiten der Tunnelsanierung) - zu erfolgen.

- [12] Die Bauherrschaft hat während der Bauphase und der Aufwuchsphase (Kronenschluss) das Aufkommen von Konkurrenzvegetation wie Brombeeren und invasive gebietsfremde Pflanzen wie Goldruten, Sommerflieder, Riesenbärenklau etc. zu verhindern. Dies hat durch regelmässige Kontrollen bzw. entsprechende Massnahmen zu erfolgen. Bei Uneinigkeit hat die Leitbehörde nach Anhörung der Parteien sowie des BAFU zu entscheiden.
- [13] Für die Umsetzung der Rodung und des Rodungersatzes ist der kantonale Forstdienst einzubeziehen. Vor dem Holzschlag ist das zuständige Amt durch das ASTRA zu informieren.
- [14] Nach Abschluss der Rodungs- und Bauarbeiten (inkl. Rodungersatz) ist der kantonale Forstdienst zu einer Abnahme einzuladen. Die Ersatzaufforstung gilt erst nach Abnahme durch das Amt für Forst und Jagd als abgeschlossen.
- [26] Die Arbeiten dürfen während der Laichperiode der Bachforelle (Mitte Oktober bis Ende März) keine Trübung des Wassers der Fischgewässer hervorrufen.
- [27] Die kantonalen Fischereibehörden sind frühzeitig über bevorstehende technische Eingriffe in Gewässer zu informieren.
- [30] Die Flächen, die durch das Vorhaben temporär im Gewässerraum beansprucht werden, dürfen die betroffenen Gewässer nicht zusätzlich beeinträchtigen und dürfen nur so kurz wie nötig genutzt werden.
- [34] Die Massnahme GWR-3 «Bauliche Massnahmen zur Abgrenzung der Grundwassertrainage» wird wie folgt ergänzt: Falls es entgegen der Prognose zu Wassereintritten kommt, welche gemäss Einschätzung des begleitenden Hydrogeologen im Zusammenhang mit darüber liegenden Quellen stehen können und damit eine Auswirkung zu befürchten ist, ist das Bauwerk unverzüglich nach Möglichkeit abzudichten – auch wenn aus der Quellüberwachung zu diesem Zeitpunkt noch kein Hinweis auf eine Drainierung sichtbar ist. Ist eine Abdichtung nicht möglich oder nicht zielführend, sind umgehend geeignete Massnahmen zu definieren, um allfällige Schäden zu verhindern, zu minimieren und zu beheben.
- [37] Der Vollzugsstelle des ASTRA sind die gemäss ASTRA RL 19002 für eine AP Strecke notwendigen Kurzberichte für die Bauphase des Gotthard-Strassentunnels so rasch wie möglich einzureichen.
- [38] Mögliche Massnahmen auf Basis der Beurteilung der Kurzberichte gemäss StFV für die Baustelleninstallation der Portale Nord und Süd des Gotthardstrassentunnels bleiben auch nach Erteilung der Plangenehmigung vorbehalten.
- [39] Das ASTRA hat im Rahmen der Detailplanung eine Einsatzplanung für die Betriebsphase der Galleria di Airolo zu erarbeiten, welche explizit auf die unterschiedlichen Lüftungssysteme in den beiden Tunnelröhren eingeht und die entsprechende Einsatztaktik zur Absicherung der mit einer natürlichen Lüftung betriebenen Röhre Nord-Süd bei einem Brand in der Röhre Süd-Nord im Detail beschreibt.

- [45] Analysen des Ausbruchmaterials sind unter Einbezug der vorhandenen Kenntnisse zu geogenen Belastungen durchzuführen. Im ersten Jahr soll das Aushubmaterial alle 14 Tage oder 50'000 t beprobt werden. Der Proberhythmus kann danach in Absprache mit dem BAFU und den Standortkantonen angepasst werden. Die geogene Belastung (Schwermetalle) des Ausbruchmaterials ist in die Untersuchung mit einzubeziehen. Zudem ist die temporäre Lagerung für das mit Nitrit belastete Ausbruchmaterial und die Auswaschung inkl. Abwasserbehandlung im Entsorgungskonzept zu beschreiben.
- [48] Das Entsorgungskonzept hat alle anfallenden Abfallarten aufzuführen und ist vor Baubeginn zu aktualisieren und dem BAFU zur Beurteilung zuzustellen. Die Aktualisierung des Konzeptes und die Prüfung durch das BAFU ist etappenweise zu gestalten.
- [52] Für jede vorliegend projektierte NIS-emittierende Anlage einer Anlagekategorie, für die Anhang 1 NISV Emissionsbegrenzungen festlegt, ist im Rahmen der Detailprojektierungsphase der Nachweis der Einhaltung der NISV-Grenzwerte zu erbringen, vorzugsweise mit Hilfe von anlagenspezifischen Standortdatenblätter. Dieser Nachweis ist dem BAFU zur Beurteilung vorzulegen.
- [53] «WELK – 380 kV»: Das ASTRA hat im Rahmen der Detailprojektierung mit einem Querprofil in Isoliniendarstellung der magnetischen Flussdichte rechnerisch nachvollziehbar nachzuweisen, dass der IGW vom 100 μ T vom «WELK-380 kV» im Betriebszustand BMax an den nächstliegenden OKA 20 cm über der Fahrbahn eingehalten wird. Dieser Nachweis ist dem BAFU zur Prüfung einzureichen.
- [54] Lärm Bauphase: Für alle Bauarbeiten ist die Massnahmenstufe C der Baulärm-Richtlinie des BAFU anzuwenden.
- [55] Lärm Bauphase: Das ASTRA hat im Rahmen der Detailplanung ein Massnahmenkonzept zu erstellen, welches konkrete Massnahmen zum Schutz der Anwohner vor Baulärm auflistet. Das Konzept ist dem BAFU vor Baubeginn zur Beurteilung vorzulegen.
- [57] Lärm Bauphase: Die konkreten Massnahmen zur Begrenzung von Erschütterungen sind darzulegen. Das Konzept ist dem BAFU vor Baubeginn zur Beurteilung zuzustellen.

4.1.2 Auflagen des BAV

- 1a. Das ASTRA hat umgehend nach Bekanntwerden der Antwort auf die Frage, welche Teile der für den Bau des 2. Gotthardstrassentunnels erstellten Gleisanlagen in den Bahnhöfen Göschenen und Airolo rückgebaut und welche bestehen bleiben sollen, spätestens jedoch ein Jahr vor dem Ende des Gebrauchs der provisorischen Gleisanlagen, dem BAV ein entsprechendes Detailprojekt zur Genehmigung einzureichen.
- 1b. Das ASTRA hat in Eigenverantwortung sicherzustellen, dass die in den AB-EBV zu Art. 16 definierten Spurerweiterungen in den Kreisbögen der Gleise 4, 5 und 6 des Bahnhofs Göschenen hergestellt werden.
- 1c. Das ASTRA hat zwischen den Verladegleisen 4 bis 6 im Bahnhof Göschenen den vorschrittskonformen Gleisabstand in Stationen unter Berücksichtigung der Kurvenenerweiterung herzustellen. Die Linienführung der Gleise 4 bis 6 ist entsprechend zu korrigieren. Die überarbeiteten Gesuchsunterlagen sind dem BAV spätestens zwei Monate vor dem Bau der Gleise zur Prüfung einzureichen.

2. Stazione Göschenen – Impianto di carico e uffici: Das ASTRA hat die technischen Unterlagen mit den Informationen zur Risikobeurteilung des Anpralls eines Zuges auf die Verladeanlage inkl. Büros anzupassen. Zudem sind die Durchfahrtsgeschwindigkeiten je Gleis, die Achsabstände, die Abstände unter den Stützen während der ganzen Nutzungsdauer (aktuelle und künftige), die Informationen über Mengen und die Gewichtsklasse der Züge je Gleis zu liefern.
3. Stazione Göschenen – Impianto di carico e uffici: Das ASTRA liefert sechs Monate vor Baubeginn dem BAV die angepassten Unterlagen mit den Angaben betreffend Anprall über die ganze Nutzungsdauer nach, d.h. den technischen Bericht, die Projektbasis, die Nutzungsvereinbarung sowie die Baupläne unter Berücksichtigung der Ausführungsbestimmungen gemäss AB-EBV Art. 27 und 27.1.
4. Riordino Svincolo Airolo – Sottopasso FFS Foppe: Das ASTRA liefert dem BAV sechs Monate vor Baubeginn den Prüfbericht gemäss RL UP-EB (Richtlinie unabhängige Prüfstellen Eisenbahnen) inkl. Stellungnahme des Antragstellers zu den Hinweisen des Sachverständigen.
5. Riordino Svincolo Airolo – Sottopasso FFS Foppe: Das ASTRA liefert dem BAV sechs Monate vor Baubeginn den aktualisierten Plan mit der Länge der erforderlichen seitlichen Betonbrüstungen zur Sicherung des Schotterbettes zur Stellungnahme und bestimmt diese Länge zum Beispiel ausgehend von den Ansichten der seitlichen Flügelmauern, der Foundationen und Brückenenden.
6. Riordino Svincolo Airolo – Sottopasso FFS Foppe: Das ASTRA liefert dem BAV sechs Monate vor Einsatz der provisorischen Brücken die vollständigen Unterlagen gemäss Anforderungen der Verordnung über das Plangenehmigungsverfahren für Eisenbahnanlagen (VPVE, Ziff. 45.6.1).
7. Riordino Svincolo Airolo – Sottopasso FFS Foppe: Das ASTRA liefert dem BAV sechs Monate vor Einsatz der provisorischen Brücken die Unterlagen gemäss Reglement RTE 21690 betreffend seitlichen Verschiebungen, Schotterhalterung und Verwendung von Elastomerlagern in Bezug auf die Projektgeschwindigkeit.
8. Riordino Svincolo Airolo – Sottopasso FFS Foppe: Das ASTRA liefert dem BAV die Kontrollkarte je provisorische Brücke zur Kenntnisnahme.
9. Riordino Svincolo Airolo – Galleria FFS Portale Sud: Das ASTRA liefert dem BAV sechs Monate vor Baubeginn der entsprechenden Arbeiten die angepassten Unterlagen unter Berücksichtigung der Anforderungen gemäss Norm SN 671 253 zur Stellungnahme, insbesondere die Schutzmassnahmen zwischen Strasse und Bahnanlagen, so dass die Sicherheit des Bahnbetriebs gewährleistet ist, und jegliche Gefährdung der Gleise verhindert wird.
10. Riordino Svincolo Airolo – Galleria FFS Portale Sud: Das ASTRA liefert dem BAV sechs Monate vor Baubeginn der entsprechenden Arbeiten zur Information den detaillierten Plan im Perimeter des Bahnbetriebs von der Zufahrtsstrasse SBB zur Via della Stazione, insbesondere mit der neuen Stützmauer, den Anpassungen an den Banketten und dem Portal des Bahntunnels mit den entsprechenden Querschnitten um die Tätigkeit und die dazugehörigen Risiken für die Bahnsicherheit zu klären.

11. Sicherungsanlage Airolo: Das ASTRA hat in einem Bericht darzulegen, ob durch die vorgesehene Nutzung bezüglich der am 1. Juli 2019 in Betrieb genommenen Anpassungen der Sicherungsanlage weitere Massnahmen in Bezug auf den Flankenschutz nötig werden und wie sich die Verhältnisse der Gleisachsabstände bzw. Sicherheitszwischenräume gestalten. Der Bericht soll zudem aufzeigen, wie sich die Betriebsabläufe von den Anschlusspunkten zu den Übergabepunkten (und umgekehrt) gestalten und wie die Handhabung abgestellter Fahrzeuge geregelt ist. Dieser Bericht ist dem BAV zur Kenntnis einzureichen.
12. Fahrleitungsanlagen bei der Halle («Silo und Verladeanlage») in Göschenen: Das ASTRA hat dem BAV spätestens drei Monate vor Baubeginn Situations- und Querschnittspläne der elektrischen Trennstellen sowie der 15kV-Einspeisung in der Halle über den Gleisen 4 bis 6 zur Prüfung nachzureichen, aus welchen insbesondere die Einhaltung der Vorgaben gemäss AB-EBV zur Art. 44, AB 44.c, Ziffern 5.9 und 9 ersichtlich sind.

4.1.3 Auflagen des BAK

1. In Airolo müssen die Veränderungen und Sanierungen der von Rino Tami entworfenen Bauten, das Salzlager, die Tunnelportale und das Bürogebäude durch das Amt für Denkmalpflege des Kantons Tessin sowie das BAK begleitet und begutachtet werden.
2. In Göschenen müssen die Detailplanung sämtlicher Container und die Veränderungen an existierenden Gebäuden durch das Amt für Denkmalpflege des Kantons Uri sowie durch das BAK begleitet und begutachtet werden. Es handelt sich um folgende Gebäude: Kantine (G11c), Bürogebäude UN (G14), Mannschaftsunterkünfte (G19), Infocenter und Büros BL in Bahnhofsgebäude (G21).

4.1.4 Auflagen des ESTI

- [1] Abschliessende Abstandprüfung zu den untersten Leitern von Freileitungen: Im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA und dem Vorliegen der definitiven Installationspläne der Unternehmen ist zusammen mit dem Betriebsinhaber der Freileitungen abschliessend zu prüfen, ob die Erdungsvorschriften der Starkstromverordnung und die Horizontal-, Vertikal- und Direktabstände gemäss den Bauvorschriften der Leitungsverordnung eingehalten werden (auch für die Baustelleninstallationen, temporäre Deponien und Verkehrswege). Das Ergebnis der Prüfung ist dem ESTI im Rahmen Genehmigung des Detailprojekts durch das ASTRA zur abschliessenden Stellungnahme einzureichen.
- [2] Die erforderlichen technischen Details zu den plangenehmigungspflichtigen elektrischen Anlagen sind dem ESTI spätestens im Rahmen der Realisierungsunterlagen nach der Submission zur abschliessenden Stellungnahme vorzulegen (gemäss Sitzung UVEK/ASTRA/ESTI vom 2. Februar 2016). Der Inhalt und die Darstellung der Gesuchsunterlagen richtet sich nach der ESTI-Richtlinie für die Eingaben von Planvorlagen STI Nr. 235.0400.
- [5] Die Erdungsvorschriften gemäss Starkstromverordnung (SR 734.2) sind vollumfänglich einzuhalten (Erläuterungen siehe auch SNG 483755). Im Rahmen der Detailprojektphase ist dem ESTI ein Erdungskonzept für die Hochspannungsanlagen für den Betrieb der Nationalstrasse frühzeitig zur Stellungnahme einzureichen.

- [7] Bei der Erstellung des Projektes im Leitungsbereich der Freileitung muss der Betriebsinhaber der betroffenen Freileitung zusammen mit dem ASTRA resp. der Person, die für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz gemäss Art. 4 der Bauarbeitenverordnung (BauAV; SR 832.311.141) zuständig ist, die vorbeugenden Massnahmen für die Vermeidung von Unfällen und Schadenfällen anordnen und ihre Einhaltung überwachen. Der Betriebsinhaber der betroffenen Freileitung ist deshalb an die relevanten Bauleitersitzungen einzuladen und rechtzeitig vor Beginn der Arbeiten zu informieren.
- [8] Die Anweisungen des Betriebsinhabers der Freileitung zum Sach- und Personenschutz sind zwingend einzuhalten. Die Weisungsbefugnis des Betriebsinhabers der Freileitung auf der Baustelle und die notwendigen Massnahmen sind im Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan für Baustellen Si-Ge-Bau (www.suva.ch/sigebau) schriftlich festzuhalten. Die Person oder die Personen, welche für die Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen auf der Baustelle im Gefährdungsbereich der Freileitung verantwortlich ist/sind, muss im Si-Ge-Bau aufgeführt werden. Die Verantwortungsbereiche sind unmissverständlich zu formulieren. Eine Kopie des Plans ist dem ESTI vor Baubeginn einzureichen.
- [10] Im Rahmen der Detailprojektphase hat das ASTRA bezüglich des «WELK – 380 kV» die Anforderungen an das Bauwerk und dessen Bewehrung (Zugänge ab den Ausstellbuchten, Lüftungsraum und Lüftungskanäle sowie Kabeleinführungsbauwerke an den beiden Tunnelportalen, Erdung etc.) und die technische Ausrüstung zu spezifizieren, um die spätere Funktions- und Betriebstüchtigkeit der 380-kV-Kabelsystems zu gewährleisten. Massgebende Eckpunkte sind die , der Raumbedarf für die technische Ausrüstung, die technischen Aspekte des 380-kV-Kabelsystems und die Swissgrid-internen Mindestanforderungen für den sicheren Betrieb des Kabelsystems.
- [11] Im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA ist die minimale technische Ausrüstung für den Betrieb in der Leerstandphase des «WELK – 380 kV» durch die Swissgrid zu bestimmen und dem ESTI vor Genehmigung des Detailprojekts durch das ASTRA zur Stellungnahme vorzulegen.
- [12] Die minimale technische Ausrüstung für den Betrieb in der Leerstandphase des Bauwerks ist zusammen mit der 2. Gotthardröhre zu realisieren und zu betreiben (z.B. Lüftungsmassnahmen, die zum Erhalt des Bauwerks dienen, wie Schutz vor Verrottung oder Schimmelbildung oder Instandhaltungstätigkeit wie Wartung und Inspektion).
- [14] Es sind Lösungsansätze auszuarbeiten, welche die Anforderungen der Muffenverbindungen und deren Platzverbrauch im «WELK – 380 kV» (Freiraum für das Arbeiten an den Muffen beachten) aufzeigen. Zu betrachten sind auch allfällig notwendige Muffenbauwerke, wie Nischen und Stahlkonstruktionen.
- [15] Für die Verlegeart und die Befestigung eventueller Kabelverschwenkungen im Bereich der Zugänge in den «WELK – 380 kV» sind ebenfalls Lösungsansätze aufzuzeigen. Aufgrund des massiv kleinen Lichtraumprofils ist die Montagetechnik (Logistik, Montage, Maschinen und Geräte) aufzuzeigen.
- [16] Im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA sind die relevanten Berechnungen zum 380-kV-Kabelsystem (statische und dynamische Krafteinwirkung auf das Bauwerk, Thermik und

Belastbarkeit der Kabelleitung) durchzuführen. Die Annahmen sollen auf heute handelsüblichen Kabelsysteme beruhen.

- [17] Im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA ist das Erdungskonzept gemäss den Erdungsvorschriften der Starkstromverordnung für die 380-kV-Kabelanlage auszuarbeiten. Zu berücksichtigen ist der Einfluss auf das bestehende Erdungssystem des Sicherheitsstollens und der 1. Gotthardröhre sowie mögliche Elektromagnetische Verträglichkeit-(EMV)-Phänomene durch Erdschlussrückströme in den bestehenden Erdungsanlagen.
- [18] Die Anforderungen an die Konstruktion und Ausführung der Erdungsanlage sowie der elektrisch leitenden Konstruktionselemente des Bauwerks wie Bewehrungsstahl im Einflussbereich der 380-kV-Kabelleitung sind im Detail ausreichend zu spezifizieren. Die Anforderungen an die Konstruktion, Ausführung und baubegleitende Prüfung der Erdungsanlage muss Bestandteil der Nutzungsvereinbarung WELK 380 kV zwischen ASTRA und Swissgrid sein (siehe Auflage [22]).
- [19] Im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA ist nachzuweisen, dass der Platzbedarf für die Crossbonding-Boxen gegeben sind.
- [22] Im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA ist die Nutzungsvereinbarung gemäss SIA 260 auf Basis der Spezifikation der Kabelanlage der Swissgrid mit dem ASTRA und dem Planer der 2. Röhre Gotthardstrassentunnel gemeinsam zu erarbeiten und zu unterzeichnen.
- [23] Im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA sind ergänzend zur Nutzungsvereinbarung die vom ESTI in seiner Stellungnahme vom 8. November 2018 zum Ausführungsprojekt geforderten Punkte zu ermitteln und zu regeln.
- [25] Der EMV-Zonenplan mit den Grenzwerten ist den Planern und Unternehmern der Betriebs- und Sicherheitsausrüstung (BSA) der Nationalstrasse zur Kenntnis zu bringen. Die Einhaltung der Grenzwerte ist in den einzelnen Detailprojekten nachzuweisen.
- [26] Das Erdungskonzept ist durch einen ausgewiesenen Hochspannungsexperten auf eine unzulässige Beeinflussung der beiden Infrastrukturen Nationalstrasse und 380-kV-Kabelanlage zu prüfen. Das Ergebnis ist dem ESTI im Rahmen der Detailprojektphase vorzulegen.
- [27] Die Nutzungsvereinbarung, die zusätzlichen Regelungen und das Erdungssystem sind dem ESTI vor Genehmigung des Detailprojekts zur Stellungnahme vorzulegen.
- [28] Im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA ist dem ESTI der Nachweis zu erbringen, dass die Minimalmasse für Gänge und Zugänge gemäss Anhang 1 der Starkstromverordnung im «WELK – 380 kV» unter Berücksichtigung des MAK-Werts von 500 μ T eingehalten werden können.
- [31] Im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA sind die in der Machbarkeitsstudie getroffenen Annahmen und Ergebnisse zu prüfen und die in der Studie erwähnten weiteren Abklärungen zu untersuchen. Das Ergebnis ist dem ESTI vorzulegen.
- [33] Im Rahmen der Detailprojektphase ist der Nachweis zu erbringen, dass die Montage, Instandsetzung und Erneuerung der Kabelleitung grundsätzlich möglich ist und keine unzulässige Einschränkung auf den Betrieb der Nationalstrasse hat.

- [38] Im Rahmen der Detailprojektphase des ASTRA ist der Nachweis zu erbringen, dass die Lichtraumprofile und die Längen der Ausstellbuchen für die Kabeltrommeltransporter und die Maschinen und Geräte und deren Einsatzgewichte für den Kabeleinzug in den «WELK – 380 kV» voraussichtlich ausreichen werden.
- [41] Das Detailprojekt des «WELK – 380 kV» muss auf Basis der Nutzungsvereinbarung gemäss Auflage [22] erstellt werden.

4.1.5 Auflagen des GS-VBS

Standort Airolo

1. Die Zu- und Wegfahrten zum Kommandogebäude Albinengo müssen jederzeit gewährleistet sein.
2. Das Kommando der Sanitätsschule benötigt für die wegfallenden Parkplätze vom dem Gebäude Albinengo einen Ersatz in unmittelbarer Nähe zum Gebäude.
3. Die Zu- und Wegfahrten zur 300m-Schiessanlage müssen während den Ausbildungszeiten gewährleistet sein.
5. Die Zu- und Wegfahrten sowie der Einsatz der Schadenwehr Gotthard müssen jederzeit gewährleistet sein.
6. Die Zu- und Wegfahrten zum Sicherheitsstollen müssen jederzeit gewährleistet sein.

Standort Göschenen

1. Die Zu- und Wegfahrten sowie der Einsatz der Schadenwehr Gotthard müssen jederzeit gewährleistet sein.
2. Die Zu- und Wegfahrten zum Sicherheitsstollen müssen jederzeit gewährleistet sein.

4.1.6 Auflagen der armasuisse

5. Die Ausführungspläne des Installations di Cantieri sind frühzeitig mit den Verantwortlichen des VBS abzustimmen.
6. Die Ausbildungsplätze Stalvedro müssen für das VBS uneingeschränkt zugänglich sein.

4.2 Auflagen der Kantone

4.2.1 Auflagen des Kantons Tessin

- (II) Sämtliche Abklärungen im Zusammenhang mit belasteten Standorten (Parzellen 2941, 1740, 1744 und 3070 des Grundbuchs Airolo) und/oder mit von solchen Standorten stammendem Material sind durch ein Fachbüro zu begleiten und werden mit dem Kanton Tessin erörtert.
- (IV) Im Rahmen des Detailprojekts hat das ASTRA die von der Passstrasse abfliessende Wassermenge und die Abflussmenge des Bachs Albinengo im Detail zu quantifizieren und zu bestimmen.
- (VI) Dossier, Plan 09_b.4.2_120043_2_10-884_IGG2_Gelaendemodellierung-Madrano_18022: Die Widerlager der Brücke über den Bach Garegna sind ausserhalb der Uferzone zu errichten. Die Hauptträger und die Aussteifungen sind abzuschirmen (abzudecken), sodass sich bei Hochwasser kein Schwemmholtz unter der Brücke verklemmen kann.

- (VII) Dossier AP, Plan 10_b.4.3_120043-2-10-885_IGG2_Gelaendemodellierung-Valbianca_180223: Die Gesuchstellerin hat die Stabilität und die hydraulische Sicherheit der eingedolten Bäche zu überprüfen, einen allfälligen Sanierungsbedarf abzuklären, die Zweckmässigkeit einer alternativen Gewässerführung zu untersuchen und die Kosten des künftigen Unterhalts der Bauten abzuschätzen.
- (VIII) Dossier AP, Plan 12_b.4.5_120043-2-10-887_IGG2_Gelaendemodellierung-Al-di-Ladell'Acqua_180223: Die Gesuchstellerin hat die Stabilität und die hydraulische Sicherheit der eingedolten Bäche zu überprüfen, einen allfälligen Sanierungsbedarf abzuklären, die Zweckmässigkeit einer alternativen Gewässerführung zu untersuchen und die Kosten des künftigen Unterhalts der Bauten abzuschätzen.
- (IX) Dossier AP, Plan 58_f.13_120043_2_10_778_IGG2_Bruecke-Canaria_180223: Die Widerlager der Brücke über den Bach Garegna sind ausserhalb der Uferzone zu errichten. Die Hauptträger und die Aussteifungen sind abzuschirmen (abzudecken), sodass sich bei Hochwasser kein Schwemmholz unter der Brücke verklemmen kann.
- (XVI) Die an die Rodungsflächen angrenzenden Waldflächen sind sorgfältig zu sichern, falls erforderlich auch mittels physischer Hindernisse (Zäune, Plastiknetze). Auf diese Weise ist zu verhindern, dass diese Flächen (selbst vorübergehend) zur Ablagerung von Material genutzt und mit Baustellenfahrzeugen befahren werden.
- (XVIII) In Bezug auf den Kreisel Albinengo hat das ASTRA in der Detailprojektierung die Anbindung der Autobahnausfahrt nach Süden und der neuen Zufahrtsstrasse zum SBB-Areal an den Kreisel zu überprüfen. Bei der Ausfahrt nach Norden hat das ASTRA zu prüfen, ob der Strassenquerschnitt in der Haarnadelkurve ausreichend Platz für schwere Güterfahrzeuge bietet. In Bezug auf den Kreisel Bedretto hat das ASTRA in der Detailprojektierung zu überprüfen, dass die Geometrie dieses Kreisels die Durchfahrt von schweren Güterfahrzeugen (LKW mit Anhänger) erlaubt.
- (XX) Bei der Ablagerung Valbianca hat der Fuss der Böschung einen Abstand von mindestens einem Meter zum Rand der Kantonsstrasse aufzuweisen. Das von der Ablagerung und von der Böschung abfliessende Wasser ist aufzufangen, um zu verhindern, dass es auf die Kantonsstrasse gelangt und dort vor allem im Winter Probleme verursacht.
- (XXI) Beim Zwischenlager Madrano sieht das Projekt eine Zufahrt für Lastwagen vor, welche bei der Sägerei Filippi die Kantonsstrasse überquert. Der Verkehr auf der Kantonsstrasse muss stets Vorrang haben gegenüber den Fahrzeugen, die zum Zwischenlager fahren. Die Kreuzung ist insbesondere im Hinblick auf die Signalisierung und Befahrbarkeit zu überprüfen.
- (XXII) Vor Baubeginn hat das ASTRA mit der Organizzazione turistica Bellinzonese e Alto Ticino Kontakt aufzunehmen, welche für Wanderwege und Mountainbikerouten zuständig ist, um die Signalisation von Umleitungen dieser Wege und Routen zu koordinieren, die während der Bauphase erforderlich sind, und um die Signalisation nach Abschluss der Arbeiten wiederherzustellen.
- (5) In der Projektierungsphase sind auch diejenigen landwirtschaftlichen Nutzflächen (LN) zu berücksichtigen, die im UVB3 nicht aufgeführt sind.
- (7) In der Detailprojekt- und Realisierungsphase hat das ASTRA die Koordination mit den betrieblichen und planerischen Anforderungen der bestehenden Wasserkraftanlagen sicherzustellen,

die sich im Eigentum der Lucendro SA, der AET, der Ritom SA und der Gemeinde Airolo befinden und die gegenwärtig modernisiert werden (energetische Nebennutzung von Wasserleitungen).

- (8) Im Zusammenhang mit der Wassernutzung hat das ASTRA Lösungen zur Entschärfung und Bewältigung von Konflikten und zur Sicherung der erworbenen Rechte zu vereinbaren.
- (9) Gemeinsam mit der AET hat das ASTRA in der Detailprojektierung die Schachtquerschnitte zu ermitteln, die für die vollständige Redundanz der Stromversorgung auf Mittelspannungsebene der beiden Tunnelröhren von Airolo und von Göschenen her erforderlich sind.
- (10) Das Überwachungskonzept für Erschütterung und Körperschall im Sinne der Massnahme ERS-1 ist dem BAFU zur Beurteilung und der kantonalen Behörde zur Kenntnisnahme vorzulegen.
- (11) Im Zusammenhang mit einer allfälligen Verminderung von Quellschüttungen führt das ASTRA ein Treffen mit der Gemeinde Airolo durch, um die Lage und die laufende Beobachtung der Quellen zu erörtern.
- (12) Die Massnahme GWR-3 (Bauliche Massnahme zur Abgrenzung der Grundwasserdrainage) ist wie folgt zu ergänzen: Im Falle einer Verminderung der Schüttung von Quellen, die zur Versorgung der Gemeinde Airolo genutzt werden, ist in Absprache mit der Gemeinde Airolo nach alternativen Versorgungsmöglichkeiten zu suchen.
- (13) Im Zusammenhang mit der Überwachung des Wassers und der Auswaschung von Stoffen hat das ASTRA im Rahmen der Massnahmen GWR-4 und GWR-5 die Messhäufigkeiten und die Schwellenwerte für die Behandlung von Material (kurzfristige / langfristige Auswaschung) zu präzisieren und die vollständige Auswaschung von Schadstoffen zu überprüfen (GWR-5). Diese Informationen sind in das Überwachungskonzept gemäss Massnahme GWR-6 zu integrieren, welches dem UPAAI zur Kenntnisnahme zuzustellen ist.
- (14) Im Rahmen der Massnahme GWR-8 ist zusätzlich zu prüfen, ob Wasser, welches aus der TWAB ausfliesst, für die Betriebswasserversorgung wiederverwendet werden kann.
- (15) Das ASTRA hat eine Ersatzmassnahme für die Eindolung des Bachs Dragone und des Kanals Airolo West durchzuführen: Ersatz zugunsten des Gewässerökosystems des Ticino: Es ist ein Detailprojekt auszuarbeiten für eine angemessene Berücksichtigung der Böschungen des Flusses Ticino in Koordination mit den bereits genehmigten Aufwertungsmassnahmen (namentlich Ersatzmassnahmen Ritom (Fristen, Synergien und allfällige Projektanpassungen in der Ausführungsphase, Koordination mit dem Projekt Ritom)). Das Projekt ist dem Dipartimento del territorio (DT) zur Kenntnisnahme zuzustellen.
- (16) Das ASTRA hat die Überwachungsplanung, das Überwachungskonzept der Wasserläufe und die Planung der Überwachung der SABA Göschenen in der Betriebsphase der kantonalen Behörde zur Kenntnisnahme zuzustellen.
- (17) Im Zusammenhang mit der Massnahme ENT-5 hat das ASTRA dafür zu sorgen, dass die Anlage für die Behandlung des Tunnelwassers mit einem System zur Wasserbehandlung im geschlossenen Kreislauf und einem Auffangbecken für Niederschlagsereignisse ausgestattet wird (Wiederverwendung von Wasser für die Betonaufbereitung). Im Projekt ist eine Lösung vorzusehen, welche die Einhaltung der Temperatur in jedem Fall gewährleistet.

- (18) Im Zusammenhang mit der Massnahme ENT-7 hat das ASTRA die Pläne samt Angabe der Lagerorte für wassergefährdende Flüssigkeiten und der Standorte der versiegelten Baustellenflächen dem Kanton zuzustellen.
- (19) Die in der Massnahme ENT-10 vorgesehene Einsatzplanung ist dem Kanton zur Kenntnisnahme zuzustellen.
- (20) Koordination mit den bestehenden kommunalen Anlagen für die Abwasserentsorgung und -behandlung: Da das Projekt verschiedene bestehende kommunale Anlagen für die Abwasserentsorgung und -behandlung tangiert, hat das ASTRA in sämtlichen Projekt- und Bauphasen die Gemeinde und das Ufficio della protezione delle acque e dell'approvvigionamento idrico regelmässig über die Fortschritte und über die allfälligen Änderungen des Projekts zu informieren.
- (21) Im Zusammenhang mit der Massnahme BOD-1 hat der Bodenspezialist die Eignung für Erdbebewegungen der vom Projekt betroffenen Böden anhand der Messungen der Anlage zur Messung der Bodenwasserspannung, welche im zu untersuchenden Gebiet errichtet wird, zu überprüfen.
- (22) Im Zusammenhang mit der Massnahme BOD-2 muss eventuell von aussen zugeführter Boden nachweislich unbelastet sein. Das ASTRA hat die Kontrolluntersuchungen den vierteljährlichen Berichten der UBB (Umweltbaubegleitung) beizulegen.
- (23) Im Zusammenhang mit der Massnahme BOD-6 darf allfälliger von ausserhalb der Baustellen stammender Boden, der für die Wiederinstandsetzungen dient, gemäss VBBo nicht verschmutzt sein und muss sich für die vorgesehene Rekultivierung eignen. Das ASTRA hat die Kontrolluntersuchungen den vierteljährlichen Berichten der UBB (Umweltbaubegleitung) beizulegen.
- (24) Im Hinblick auf die Massnahme BOD-9 muss das Projekt ein Konzept für die Rekultivierung der Böden enthalten (für jede vom Projekt betroffene Fläche, in Funktion des Nutzungsziels). Das ASTRA hat in der Rekultivierungsphase auch die Bewirtschafter einzubeziehen.
- (25) Im Zusammenhang mit der Problematik des Defizits an unbelastetem Bodenmaterial, welches nach Abschluss der Bauarbeiten zur Wiederherstellung des Geländes verwendet wird, hat das ASTRA die Möglichkeit zu prüfen, mit gereinigtem Aushub- und Ausbruchmaterial, welches mit organischem Material vermischt wird, einen Bodenhorizont B wiederherzustellen.
- (26) Das ASTRA hat auch die kantonale Behörde zur Endabnahme der rekultivierten Flächen einzuladen.
- (27) Im Zusammenhang mit der Massnahme ALT-2 hat das ASTRA für den Fall, dass organoleptische und/oder analytische Befunde gemacht werden, Untersuchungs- bzw. Aufwertungsmassnahmen zu treffen, die die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands der Flächen gewährleisten.
- (28) Im Zusammenhang mit der Massnahme ALT-4 hat das ASTRA für den Fall, dass organoleptische und/oder analytische Befunde gemacht werden, Untersuchungs- bzw. Aufwertungsmassnahmen zu treffen, die die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands der Flächen gewährleisten.
- (29) Falls der belastete Standort Nr. 301g30188 (Parzelle 2941 des Grundbuchs Airolo) tangiert wird, hat die Gesuchstellerin eine Voruntersuchung im Sinne der AltIV und/oder Kontrollen nach VVEA durchzuführen (Flächen A02/A16).

- (33) Im Zusammenhang mit der Massnahme NAT-2 hat das ASTRA in besonderen und spezifischen Situationen die kantonalen Fachstellen beizuziehen.
- (35) Die Massnahme NAT-16 wird wie folgt geändert:
- Ausarbeitung eines Detailprojekts für ein spezifisches und detailliertes Überwachungskonzept mit folgendem Inhalt: Auswahl von Indikatorarten, Definition von quantitativen und qualitativen Zielen, Erhebungsmethodik, Zeitplan. Das Überwachungskonzept wird sowohl der Ausführungskontrolle der Massnahmen als auch ihrer Erfolgskontrolle dienen. Es wird auf folgende Lebensräume und funktionalen Zielarten ausgerichtet sein: magere extensive Wiesen, Strukturreichtum, Feuchtgebiete, Ruderalstandorte, Wildtierverbindungsachsen, einschliesslich Verbindungsachsen für mittelgrosse bis grosse terrestrische Wildtiere, und Bekämpfung der Neophyten. Das Zeitfenster muss genügend lang sein, um den neuen Lebensräumen genügend Zeit zu geben, so dass eine ausreichende Reife erreicht werden kann. Falls die vorgegebenen Ziele nicht erreicht werden, sind Anpassungen oder zusätzliche Massnahmen vorzusehen. Die Erfolgskontrolle ist gemäss dem ausgearbeiteten Detailprojekt durchzuführen und der kantonalen Behörde zur Kenntnisnahme zuzustellen.
- (36) Im Zusammenhang mit der Massnahme NAT-19 hat das ASTRA die Ergänzung der Massnahme NAT-16 betreffend mittelgrosse bis grosse terrestrische Wildtiere zu berücksichtigen [siehe Auflage (35) des Kantons Tessin].
- (38) Die Massnahme KUA-6 ist wie folgt zu ergänzen: Die Details der rückzubauenden Teile, die detaillierten Ausführungsprojekte für sämtliche mit den geschützten Bauwerken verbundenen Bauten und insbesondere für die neue Lüftungszentrale, welche auf der Grundlage der ursprünglichen Pläne von Tami errichtet wird, müssen dem Ufficio cantonale dei beni culturali zur Kenntnisnahme zugestellt werden.
- (40) Das Alarmkonzept und der Notfallplan für den Bereich Sasso rosso sind vor Beginn der Arbeiten in Absprache mit der Gemeinde Airolo und unter Beizug der kantonalen Behörde auszuarbeiten.
- (41) Der Kontrollplan der Ausführung umweltbezogener Pflichten und Auflagen (Pflichtenheft für die UBB) ist den kantonalen Fachstellen zur Kenntnisnahme zuzustellen.

4.2.2 Auflagen des Kantons Uri

- (3) Die Massnahme LUF-7 ist für die Ausführungsplanung unter Beizug der Umweltbaubegleitung (UBB) zu präzisieren und dem Amt für Umweltschutz des Kantons Uri zur Beurteilung vorzulegen.
- (4) Es sind im Rahmen des Detailprojekts die Massnahmen gegen die Staubentwicklung im Reusstal und insbesondere im Raum Flüelen (Wohnhäuser) sowie die Massnahmen bei Frost aufzuzeigen und dem Amt für Umweltschutz des Kantons Uri zur Beurteilung vorzulegen.
- (5) Das Detailprojekt N1 (Lärmschutzkonzept) hat sowohl die Massnahmen LÄR-3 als auch die Massnahme LÄR-4 zu behandeln.
- (8) Mit Bezug auf die Massnahme BOD-11 ist für alle neu angelegten Böden eine extensive, schonende Folgenutzung sicherzustellen. Die Dauer der Nutzungsbeschränkungen ist abhängig vom Rekultivierungsziel (kompletter/teilweiser Neuaufbau, Bodenmächtigkeit, künftige Nutzung) und ist im Bodenbewirtschaftungs- und Rekultivierungskonzept festzulegen.

- (13) In Präzisierung der Massnahme ABF-9 müssen die vom Tunnel und der Materialbewirtschaftung stammenden Schlämme in noch zu bestimmenden Chargen auf die relevanten Schadstoffe (wie Nitrit, Chrom VI, Kohlenwasserstoffe) analysiert werden und es ist im Rahmen des Detailprojekts ein Abfall- und Materialbewirtschaftungskonzept zu erarbeiten.
- (16) Die Quellen sind laufend mit dem kantonalen Quellkataster des Kantons Uri abzustimmen. Bekannte, aber noch nicht erfassten Quellen sind zu prüfen. Bei Quellen, bei denen eine Risikoklasse von mindestens gering angenommen wird, ist mit den Eigentümern die Frage des Eintrags ins Quellenkatasters zu prüfen; gegebenenfalls sind sie in die Quellenüberwachung zu integrieren.
- (18) Quellen, die die einzige Versorgung eines Alpgebiets darstellen, sind entsprechend zu beurteilen. Neben der mathematischen Berechnung der Gefährdung ist eine Überprüfung sämtlicher Resultate durch einen Hydrogeologen vorzunehmen. Diese Beurteilung ist zu dokumentieren und aufzuzeigen. Wo nötig sind Ersatzversorgungsmassnahmen vorzusehen.
- (19) Die Zuteilung der Quelltypen ist nochmals zu überprüfen. Quellen, bei denen nur eine geringe Lockergesteinsüberdeckung vorliegt, sind allenfalls als Felsquellen zu betiteln und entsprechend zu beurteilen.
- (20) Es ist im Rahmen des Detailprojekts ein Massnahmenkonzept Quellenschutz zu erstellen.
- (21) Die Untersuchungsflächen im Kanton Uri gemäss Massnahme ALT-1 sind mit dem Standort 1208-2-113 (Bauamt Uri, Kantonsstrasse Oberland, Werkhof A2) zu ergänzen. Auf Grundlage der Resultate aus den Voruntersuchungen ist zur abschliessenden Beurteilung gemäss Art. 3 AltIV jeweils eine baubedingte Gefährdungsabschätzung durchzuführen.
- (22) Die kartierten Bestände der Neophyten im Kanton Uri sind dem Amt für Umweltschutz des Kantons Uri zu melden.
- (23) Die Verbreitung der Neophyten ist zu verhindern. Dies gilt insbesondere bei Transporten vom Tessin in den Kanton Uri und umgekehrt. Während der Bauphase hat die UBB regelmässig die Neophytenbestände zu kontrollieren und wenn nötig zu bekämpfen. Die Bekämpfungsmassnahmen sind mit geschultem Unterhaltspersonal durchzuführen.
- (24) Die im Kapitel 8 des UVB aufgeführten Detailprojekte und Konzepte im Bereich Umwelt wie auch das Pflichtenheft für die Bodenkundliche Baubegleitung (BBB) gemäss Massnahme BOD-5 sind beim Amt für Umweltschutz des Kantons Uri frühzeitig vor Baubeginn zur Stellungnahme einzureichen.
- (25) Die Liste der Detailkonzepte ist mit dem Massnahmenkonzept Quellenschutz (siehe Auflage 20) zu ergänzen.
- (29) Infrastrukturen in Göschen (Unterkünfte, Kantine): Das Neubauprojekt muss sich in ortsbaulicher wie architektonischer Hinsicht besonders gut ins Dorfgefüge einpassen. Es muss auf den Umgebungsschutz allfälliger Schutzobjekte Rücksicht genommen werden.
- (30) Infrastrukturen in Göschen (Unterkünfte, Kantine): Das Neubauprojekt muss im Hinblick auf eine mittel- bis längerfristige Nachnutzung entsprechend flexibel ausgestaltet sein und auch unterschiedliche Betriebskonzepte für die Nachnutzung zulassen.

- (31) Infrastrukturen in Göschen (Unterkünfte, Kantine): Für die Sicherstellung der qualitativen Anforderungen ist zwingend ein Wettbewerb nach SIA unter Miteinbezug der kantonalen Denkmalpflege durchzuführen.
- (37) Das Stapelbecken ist durch eine naturnahe Bepflanzung mit einheimischen, regional-typischen Gehölzen möglichst gut in das Landschafts- und Ortsbild zu integrieren. Die Bepflanzung ist mit der Abteilung Natur- und Heimatschutz des Kantons Uri abzusprechen.
- (39) Die weitere Projektierung der einzelnen Bauten und Anlagen ist durch die Wahl von qualitativen Verfahren und die Umsetzung entsprechender Massnahmen durch eine qualitätssichernde Baubegleitung sicherzustellen.
- (40) Bei den betroffenen historischen Verkehrswegen ist vor Baubeginn die historische Substanz (Wegoberflächen, Wegverläufe, wegbegleitende Strukturen etc.) detailliert zu dokumentieren.
- (41) Werden historische Verkehrswege durch bauliche Massnahmen beeinträchtigt, sind sie nach Abschluss der Bauarbeiten wiederherzustellen (gemäss Ausgangszustand).
- (51) Bei der konkreten Umsetzung von wildtierrelevanten Massnahmen auf dem Gebiet des Kantons Uri und bei allen anderen wildtierrelevanten Themen ist die Jagdverwaltung des Kantons Uri frühzeitig in die Planung und Ausführung miteinzubeziehen.
- (54) Der Transport von Baumaterial ab Installationsplatz Göschenen hat grundsätzlich per Bahn zu erfolgen. Die Ausschreibungsbestimmungen für die Bauarbeiten sollen analog dem damaligen Konzept für den Bau des Gotthard-Basistunnels erstellt werden.
- (55) Die Verkehrsführungen in Göschenen sind vertieft zu prüfen und mit den lokalen Behörden abzustimmen.
- (58) Die lokalen Akteure des Kantons Uri (wie Gemeinde, Tourismusverantwortliche, Kanton) sind rechtzeitig in die Erarbeitung des Info-Center-Konzepts einzubeziehen. Die bereitzustellende Infrastruktur ist für eine über das Bauprojekt hinaus ausgerichtete mittel- und langfristige Nutzung auszulegen.
- (60) Die öffentlichen und beheizten Gebäude sind nach dem aktuell gültigen Minergie-Standard zu zertifizieren.
- (61) Es ist in den Ausschreibungsunterlagen zu präzisieren, welche Anforderungen und Anweisungen im Kontext zur MuKE (Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich) für die provisorischen Bauten gelten sollen.
- (62) Bei baulichen Anpassungen oder notwendigen Kündigungen der Liegenschaft L73, Baracke Breitli, in Göschenen (im Grundeigentum des Kantons Uri) ist das Amt für Hochbau des Kantons Uri rechtzeitig beizuziehen.
- (64) Der heutige linke Uferweg der Reuss muss für den Gewässerunterhalt und die Ereignisbewältigung erhalten oder alternativ mit einer provisorischen Baupiste am Schütffuss gesichert werden.

- (65) Für die Errichtung der Baustelleninstallationen Nord sind genaue Vorgaben auszuarbeiten. Die Situation auf der Autobahn A2 (Stau, kurzfristige Sperrung des Tunnels etc.) muss dabei berücksichtigt werden. Es müssen frühzeitig gegenseitige Absprachen mit der Kantonspolizei Uri getroffen werden.
- (66) Es ist in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Uri und den weiteren Einsatzkräften (Feuerwehr und Chemiewehr, Schadenwehr Gotthard sowie der verantwortliche Anlagenchef) ein Sicherheitskonzept für den Installationsplatz Nord (Göschenen) zu erarbeiten.
- (67) Es ist für den Installationsplatz Nord ein Interventionskonzept zu erstellen. Darin sind auch die auf dem Baugelände notwendigen Brandschutzeinrichtungen aufzuzeigen (Interventionsmittel / Hydranten / Gefahrenstoffe / Lagerort und Menge etc.).
- (68) Für die Unterkünfte und die Kantine ist ein Sicherheitskonzept zu erarbeiten.
- (69) Es ist für den Tunnel ein Sicherheitskonzept zu erstellen, welches den Rettungseinsatz und die Interventionen aufzeigt. Dieses soll die Selbstrettung, den Rettungseinsatz, die Intervention durch eine Organisation sowie die Mittel / Ausrüstung (Fluchttreter / Atemschutzgeräte / Wasserbezug / Hydranten) aufzeigen. Dieses Sicherheitskonzept hat auch die Interventionszeiten während der Bauphase aufzuzeigen. Es ist in Zusammenarbeit mit den Kantonspolizeien und den Einsatzkräften sowie der Schadenwehr Gotthard zu erarbeiten. Das Rettungskonzept ist den fortschreitenden Arbeiten anzupassen.
- (70) Der Bereich Sicherheit ist frühzeitig derart zu konkretisieren, dass die Polizei und die Einsatzkräfte (Feuerwehr / Chemiewehr / Sanität) ihren Aufwand abschätzen können.
- (71) Tunnel und Installationsplätze müssen mit den Einsatzkräften laufend besichtigt werden können. Die Interventionen sind nach einem noch zu definierenden Ablauf zu üben. Die Entschädigung der Aufwendungen der Einsatzkräfte richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen für die Nationalstrassen.
- (72) Die Ausführungspläne für folgende Objekte und Anlagen sind von den Unternehmerfirmen rechtzeitig der Abteilung Industrie und Gewerbe des Kantons Uri einzureichen: Parkhaus / Kantine, Unterkünfte, Baubüros, Changehouse, Werkstätte / Magazine; Materialumschlag- und Verladeanlagen sowie Betonanlagen auf dem Gebiet des Kantons Uri. Die Ausführungspläne sind frühzeitig mit den Verantwortlichen des VBS abzustimmen.
- (73) In den massgeblichen Ausschreibungsunterlagen sind das Dossier «Regionale Dienstleistungsangebote» aufzunehmen.
- (74) Die Bauarbeiten für die erforderlichen Leitungen im Gemeindegebiet Göschenen müssen koordiniert werden. Soweit möglich sind die Leitungen in den gleichen Kabelkanal zu verlegen. Es ist zu vermeiden, dass Strassen für den Bau von Leitungen mehrmals aufgerissen werden müssen.
- (81) Die Kantine soll sich architektonisch und gestalterisch gut ins bestehende Ortsbild einfügen. Dies betrifft insbesondere die Gebäudesockel, welche allenfalls mit Granit und nicht nur mit Beton verkleidet werden soll. Die Trafostation des EWG muss zudem im Gebäudesockel integriert und entsprechend im Grundbuch geregelt werden. Für die Verkehrssicherheit ist der Spickel im Bereich Göschenalpstrasse und Ringstrasse um mindestens fünf Meter zurückzusetzen.

- (90) Während dem Bau der zweiten Tunnelröhre ist eine Begleitgruppe sowie eine Ombudsstelle einzurichten, welche als Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger dienen.
- (93) Dem Kanton Uri ist die Möglichkeit einzuräumen, Mineralien auf seine Kosten zu bergen. Es ist ein entsprechendes Ausführungskonzept mit dem Kanton zu erarbeiten.

4.3 Auflagen aus Einsprachen

1. Das ASTRA hat die notwendigen baulichen und betrieblichen Massnahmen, welche die Kapazität auf 1000 Personenwagen-Einheiten pro Stunde beschränken, sowohl in der Bau- als auch in der Betriebsphase aufrecht zu erhalten.
2. Das ASTRA ist verpflichtet, mittels Zählstellen das Verkehrsaufkommen jederzeit zu erfassen und auf Anfrage der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
3. Künftige bauliche, funktionale und/oder betriebliche Änderungen, welche Auswirkungen auf das bestehende Dosiersystem (Beschränkung auf maximal 1'000 Personenwagen-Einheiten / Stunde) haben oder haben könnten, unterstehen der Plangenehmigungspflicht gemäss Art. 21 ff. NSG.
4. Die Stützmauern und die dazugehörenden Böschungen, die in der Umgebung des Kreisels am Südportal des Eisenbahntunnels erstellt werden sollen, sind auf den zu enteignenden Flächen zu errichten und haben im Eigentum des ASTRA zu verbleiben, während die ebenen Flächen entlang der Gleise im Eigentum der SBB AG verbleiben müssen.
5. Die Fläche, auf der sich die Gasbehälter der Weichenheizungen befinden, wird vom Projekt nicht tangiert und verbleibt im Eigentum der SBB.
6. Während allen Bauphasen muss die Zufahrt zum Südportal des Eisenbahntunnels für Unterhalts- und Rettungsfahrzeuge gewährleistet sein.
7. Die Masten im Baustellenbereich und in dessen unmittelbarer Umgebung sind Gegenstand einer vorsorglichen Beweiserhebung.
8. Der Zugang zu den Masten und den Stromleitungen zu Fuss sowie mit Fahrzeugen (auch mit schweren Fahrzeugen) ist jederzeit gewährleistet.
9. Es werden geeignete Massnahmen ergriffen, um die Masten und deren Fundamente sowie der Leiter, der Glasfasern und der damit verbundenen Strukturen vor Beschädigung zu schützen. Insbesondere wird gewährleistet, dass die Struktur und die Fundamente der Masten keinerlei Einflüssen oder Belastungen ausgesetzt sind, die sie beschädigen können. Ausserdem müssen die Masten vor äusseren Einwirkungen (z. B. Steinschlag, Geröll usw.) geschützt werden und jederzeit zugänglich sein.
10. Die Ausführung der provisorischen Auffüllungen in der Umgebung der Masten und Stromleitungen der SBB AG muss mit der SBB AG koordiniert werden.
11. In Bezug auf die Parzelle 1567 des Grundbuchs Airolo berücksichtigt das ASTRA in der Detailprojektierung, dass die in der Grunderwerbstabelle angegebene Fläche nicht korrekt ist.
12. Das ASTRA ersetzt die vorgesehene Enteignung der Parzelle 3065 des Grundbuchs Airolo durch eine Grunddienstbarkeit, welche den Unterhalt des Bauwerks über diesem Grundstück regelt.

5. Einsprachen

5.1 SBB AG (Bellinzona)

Die Einsprache der SBB AG wird, soweit sie zulässig ist, im Sinne der Erwägungen teilweise gutgeheissen. Auf die Entschädigungsforderungen tritt das UVEK nicht ein, sondern wird sie an die Schätzungskommission weiterleiten, sobald die Plangenehmigungsverfügung rechtskräftig ist.

5.2 Ufficio del demanio, Dipartimento del territorio des Kantons Tessin

Die Einsprache des Ufficio del demanio wird, soweit darauf eingetreten werden kann, im Sinne der Erwägungen teilweise gutgeheissen.

5.3 Gerhard Epp

Die Einsprache wird im Sinne der Erwägungen gutgeheissen, soweit darauf eingetreten wird.

5.4 Kraftwerk Göschenen AG

Auf die Einsprache wird nicht eingetreten. Das UVEK übermittelt die Entschädigungsforderungen nach Rechtskraft dieser Verfügung an die zuständige Eidgenössische Schätzungskommission.

5.5 Verein Alpen-Initiative und Verkehrsclub der Schweiz

Die Einsprache wird im Sinne der Erwägungen teilweise gutgeheissen.

5.6 Hotel des Alpes

Die Einsprache des Hotels des Alpes wird, soweit sie zulässig ist, abgewiesen. Auf die Entschädigungsforderungen tritt das UVEK nicht ein, sondern wird sie an die Schätzungskommission weiterleiten, sobald die Plangenehmigungsverfügung rechtskräftig ist.

5.7 Gemeinde Chiasso

Auf die Einsprache wird nicht eingetreten.

Eidgenössisches Departement für
Umwelt, Verkehr, Energie, Kommunikation



Kaspar Müller
Stellvertretender Generalsekretär

Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Entscheid kann innerhalb von 30 Tagen seit Eröffnung beim Bundesverwaltungsgericht, Postfach, 9023 St. Gallen, Beschwerde erhoben werden. Die Frist steht still vom 18. Dezember bis und mit 2. Januar (Art. 22a Abs. 1 VwVG). Die Beschwerde hat die Begehren, deren Begründung mit Angabe der Beweismittel und die Unterschrift der Beschwerdeführenden zu enthalten. Die angefochtene Verfügung und die als Beweismittel angerufenen Urkunden sind beizulegen, soweit die Beschwerdeführenden sie in Händen haben. Ferner sollte die Vollmacht einer allfälligen Vertreterin oder eines Vertreters beigelegt werden.

Mitteilung an:

Eingeschrieben:

- Bundesamt für Strassen (ASTRA), 3003 Bern
- Einsprecher
- Kantone Uri und Tessin

A-Post:

- Bundesämter BAFU, BAV, ARE, BFE, ESTI, SECO
- Eidgenössische Schätzungskommission, Kreis 9, Dr. iur. Thomas Willi, Rechtsanwalt & Notar, Sonnenplatz 1, 6020 Emmenbrücke 2 (nach Eintritt der Rechtskraft dieser Verfügung)

E-Mail:

- uvp@bafu.admin.ch
- guido.biaggio@astra.admin.ch
- philippe.huber@bfe.admin.ch
- planvorlagen@esti.ch